GERDA HENKEL STIFTUNG

JAHRESBERICHT 2003

JAHRESBERICHT 2003

5 VORWORT
6 DIE STIFTUNG
8 GERDA HENKEL VORLESUNGEN | SONDERPROGRAMME
10 FELLOWSHIPS
12 VERTEILUNG DER FÖRDERMITTEL | BILANZ

FÖRDERUNGEN DER STIFTUNG:
14 ARCHÄOLOGIE
22 GESCHICHTE
44 RECHTSGESCHICHTE
50 KUNSTGESCHICHTE
64 HISTORISCHE ISLAMWISSENSCHAFTEN
68 INTERDISZIPLINÄRE PROJEKTE

VERZEICHNISSE:
78 NEU BEWILLIGTE UND LAUFENDE PROJEKTE
104 GEFÖRDERTE PUBLIKATIONEN IM JAHR 2003
107 BILDNACHWEISE | GESCHÄFTSSTELLE | IMPRESSUM

Das Haus der Stiftung in der Malkastenstraße

Lisa Maskell, Gründerin der Gerda Henkel Stiftung
(1914–1998)

VORWORT

Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt seit ihrer Gründung im Jahr 1976 Forschungen auf dem Gebiet der historischen Geisteswissenschaften. Im Jahr 2003 konnten die Erträge des von Frau Lisa Maskell im Gedenken an ihre Mutter, Gerda Henkel, gestifteten Vermögens wiederum gesteigert werden. Die Zahl der von der Stiftung geförderten Projekte nahm im Berichtsjahr erneut zu. Der vorliegende Jahresbericht 2003 informiert über die laufenden Programme der Stiftung und über ausgewählte, neu im Berichtsjahr in die Förderung aufgenommene Forschungsprojekte.

Dem Wunsch des Kuratoriums, die Arbeit der Gerda Henkel Stiftung in Zukunft stärker international auszurichten, konnte mit ersten Impulsen entsprochen werden: So wurde im Berichtsjahr die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem *Institute for Advanced Study* in Princeton um fünf weitere Jahre verlängert. Neu im Portfolio ist das Scholarship-Programm an der *Brown University* in Providence, Rhode Island. In enger Zusammenarbeit mit dem *Department of Classics* der *Brown University* gibt die Stiftung dort hervorragenden Wissenschaftlern der historischen Altertumswissenschaften die Gelegenheit zu einem einjährigen Forschungsaufenthalt in den USA.

Weiterhin entschieden die Stiftungsgremien, erstmalig auch Fördermöglichkeiten für Wissenschaftsjournalisten im Bereich der Geisteswissenschaften anzubieten. In Kooperation mit der Universität Oxford und der *Reuters Foundation* wird in 2004 ein international angelegtes *Fellowship* für Journalisten ausgeschrieben, die im Bereich der historischen Geisteswissenschaften arbeiten.

Nach dem Vorbild des Sonderprogramms zur Förderung des Historiker-Nachwuchses in Russland, der Ukraine, Moldawien und Weißrussland hat das Kuratorium beschlossen, im Jahr 2004 ein neues Programm zur Förderung von herausragenden Nachwuchswissenschaftlern einzurichten, deren Forschungsprojekte sich auf die Region Zentralasien konzentrieren. Dabei soll der Schwerpunkt der Förderung auf den Regionen Usbekistan, Kasachstan, Turkmenistan, Tadschikistan, Kirgisistan, Mongolei, Tibet, Xinjiang, Südsibirien, Nordafghanistan und Aserbeidschan liegen. Diese – mit erheblichem operativem Aufwand verbundene – Initiative soll im Lauf der Jahre Schritt für Schritt aufgebaut werden; sie hat zum Ziel, Forschungsarbeiten vorwiegend im Bereich der Archäologie, der Kunstgeschichte und der Historischen Islamwissenschaft anzuregen.

Auch die Förderung im Rahmen des Basisprogramms ist im Berichtsjahr weiter ausgebaut worden. Dies gilt insbesondere für die Unterstützung von Dissertationsvorhaben in den Kernbereichen des Förderspektrums. Im Jahr 2003 lagen der Stiftung insgesamt 373 Anträge auf Gewährung eines Promotionsstipendiums vor, 45 Stipendiaten wurden in die Förderung aufgenommen.

Wir danken den Mitgliedern des Kuratoriums und des Wissenschaftlichen Beirats sehr herzlich für die Beurteilung dieser und einer Vielzahl anderer Anträge wie auch für ihren stets ausgewogenen und sachkundigen Rat in allen anderen Bereichen der Stiftungstätigkeit. Unser Dank gilt ebenso dem Stellvertretenden Vorstand, Frau Angela Kühnen, und den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle für ihre zuverlässige Arbeit und bewährte Leistungsbereitschaft.

Düsseldorf, im März 2004

Julia Schulz-Dornburg
Vorsitzende des Kuratoriums

Dr. Michael Hanssler
Vorstand

DIE STIFTUNG

GRUNDSÄTZE

Zweck der Stiftung ist die Förderung der Wissenschaft, vornehmlich durch bestimmte fachlich und zeitlich begrenzte Arbeiten auf dem Gebiet der Geisteswissenschaft und deren Veröffentlichung, insbesondere durch:

Förderung von Forschungsvorhaben und die Organisation und Abhaltung wissenschaftlicher Fachkonferenzen inländischer und ausländischer Wissenschaftler über umrissene geisteswissenschaftliche Themen
Vergabe von Stipendien (insbesondere Forschungs- und Promotionsstipendien) an in- und ausländische Wissenschaftler
Vornahme und Förderung von Maßnahmen auf dem Gebiet des Denkmalschutzes auf wissenschaftlicher Basis
Vornahme und Förderung aller Maßnahmen, die geeignet sind, dem Stiftungszweck zu dienen

ORGANE UND GREMIEN DER STIFTUNG

ORGANE UND GREMIEN DER GERDA HENKEL STIFTUNG SIND NACH DER SATZUNG:

das Kuratorium
der Vorstand
der Wissenschaftliche Beirat
der Finanzausschuss

Das Kuratorium beruft die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats und des Finanzausschusses, bestellt den Vorstand und überwacht dessen Geschäftsführung.

Der Vorstand führt die Geschäfte der Stiftung nach Maßgabe der Gesetze, der Satzung, der vom Kuratorium erlassenen Geschäftsordnung und der ihm vom Kuratorium erteilten Weisungen. Er vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich.

DEM KURATORIUM GEHÖRTEN 2003 AN:

Julia Schulz-Dornburg | *Vorsitzende*
Prof. Dr. Franz Georg Maier | *Stellvertretender Vorsitzender*
Dr. Hans-Dietrich Winkhaus
Prof. Dr. Meinhard Miegel
Dr. Michael Muth

MITGLIEDER DES WISSENSCHAFTLICHEN BEIRATS WAREN IM BERICHTSZEITRAUM:

Prof. Dr. Hans-Joachim Gehrke, Freiburg | *Vorsitzender*
Prof. Dr. Rudolf Schlögl, Konstanz
Prof. Dr. Andreas Tönnesmann, Zürich

VORSTAND DER STIFTUNG WAR IM BERICHTSZEITRAUM:

Dr. Michael Hanssler

FÖRDERBEREICHE

Die Förderungen der Gerda Henkel Stiftung gelten den Geisteswissenschaften, vorrangig der Geschichtswissenschaft, der Archäologie, der Kunstgeschichte und historischen Teildisziplinen.

Die Stiftung als private Einrichtung der Wissenschaftsförderung kann ihrem Wesen nach nur sachlich bestimmte und zeitlich begrenzte Forschungsvorhaben unterstützen. Sie räumt Forschungsprojekten Vorrang ein, die wegen ihrer wissenschaftlichen Ergebnisse von herausragender Qualität sind und daher größtmöglichen Nutzen der verfügbaren Mittel erwarten lassen.

Einem Wunsch der Stifterin entsprechend ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ein besonderes Anliegen der Gerda Henkel Stiftung. Forschungsprojekte, die qualifizierten jungen Wissenschaftlern für begrenzte Dauer die Möglichkeit wissenschaftlicher Arbeit und der Verbesserung ihrer beruflichen Ausbildung bieten, finden bei der Vergabe von Fördermitteln besondere Beachtung.

FÖRDERMITTEL

Zur Erreichung des Stiftungszwecks hat das Kuratorium allgemeine Förderungsgrundsätze verabschiedet, die folgende Fördermöglichkeiten vorsehen:

Vergabe von Personal-, Reise- und Sachmitteln
Vergabe von Stipendien
Übernahme der Kosten kleiner wissenschaftlicher Tagungen
Gewährung von Druckkostenbeihilfen für besonders erfolgreiche Stipendiaten oder für herausragende, bereits von der Stiftung geförderte Projekte

Über die Vergabe von Stiftungsmitteln entscheiden das Kuratorium und der Vorstand nach Beratung mit dem Wissenschaftlichen Beirat. Die Stiftungsorgane treten in der Regel zweimal im Jahr, gewöhnlich im April und im Oktober, zusammen. Über kleinere Anträge kann in einem vereinfachten Verfahren entschieden werden.

Seit 1981 veranstaltet die Stiftung *Gerda Henkel Vorlesungen*, in denen neue Forschungsergebnisse vorgestellt werden. Die Vorträge werden im *Rhema-Verlag* (Münster) veröffentlicht.

Die Stiftung ist Mitglied des *Bundesverbandes Deutscher Stiftungen e.V.*, des *European Foundation Centre*, der *Theodor Wiegand Gesellschaft e.V.* (Gesellschaft der Freunde des Deutschen Archäologischen Instituts) sowie des *Fördervereins Freunde des Pergamonmuseums Berlin e.V.*

GERDA HENKEL VORLESUNGEN

Die fortschreitende Spezialisierung in allen Bereichen der Wissenschaft erfordert den intensiven und beständigen Gedankenaustausch der Wissenschaftler verschiedener Disziplinen sowie eine engere Verbindung zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Seit 1981 bemüht sich die Stiftung, hierzu einen Beitrag zu leisten. Die nach dem in angelsächsischen Ländern verbreiteten Vorbild der »lecture« organisierten Gerda Henkel Vorlesungen sollen ausländischen und deutschen Gelehrten Gelegenheit bieten, neue Forschungsergebnisse anderen Wissenschaftlern und einer interessierten Öffentlichkeit vorzustellen.

Am 23. Mai 2003 hielt **Prof. Dr. Heinz Duchhardt** (Institut für Europäische Geschichte, Mainz) einen Vortrag zum Thema »Historische Elitenforschung – eine Trendwende in der Geschichtswissenschaft?«. Von 1996 bis 2000 hatte die Stiftung das von ihm geleitete und am Institut für Europäische Geschichte angesiedelte Projekt »Kontinuitäten oder revolutionärer Bruch? Eliten im Übergang vom Ancien Régime zur Moderne (1750–1850)« finanziert. Die Mitarbeiter und Stipendiaten beschäftigten sich mit Elitenwandel, Elitenresistenz und neuen Eliten vor dem Hintergrund des europaweiten revolutionären Umbruchs des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts. In seinem Vortrag ordnete Prof. Duchhardt das Projekt in die Forschungslandschaft der späten 1990er Jahre ein und zeigte Wege auf, die die historische Elitenforschung zukünftig beschreiten könnte.

Prof. Dr. Paul Zanker (z. Zt. Pisa) referierte am 13. November 2003 über »Die Ideologie des Lebensgenusses. Räume, Bilder und Rituale der römischen Kaiserzeit«. Vor allem anhand archäologischer Quellen beschrieb er die Veränderungen des Erscheinungsbildes der Städte in privaten und öffentlichen Räumen als ein kohärentes kulturelles System, als Stadtkultur. Die Stiftung hatte von 1996 bis 2002 am Deutschen Archäologischen Institut in Rom ein von ihm geleitetes Forschungsprojekt gefördert, in dessen Rahmen sich überwiegend junge Forscher mit Fragen zur Stadtkultur der römischen Kaiserzeit beschäftigten. Eine Auswahl der wichtigsten Ergebnisse aus den Arbeiten der Gruppe hat Prof. Zanker in seinem Vortrag vorgestellt.

SONDERPROGRAMME

2001 hat die Stiftung für die Dauer von fünf Jahren ein Programm zur Förderung des Historikernachwuchses in Russland, der Ukraine, Moldawien und Weißrussland eingerichtet. Das Programm hat zum Ziel, Forschungsarbeiten anzuregen und zu ermöglichen, die sich mit der Geschichte des eigenen Landes befassen sowie davon ausgehend beziehungsgeschichtliche bzw. komparatistische Themen behandeln und historisches Archivmaterial erschließen. Gedacht ist an eine Kooperation zwischen jungen Historikern/innen aus den genannten Ländern und deutschen Osteuropa-Historikern/innen, die eine Mentorfunktion übernehmen und in regelmäßigem Kontakt mit den Geförderten stehen.

Die Stiftungsgremien haben im Berichtsjahr mit den Professoren Dr. Helmut Altrichter (Erlangen-Nürnberg), Dr. Dietrich Beyrau (Tübingen) und Dr. Manfred Hildermeier (Göttingen) gemeinsam über die vorliegenden Anträge beraten und entschieden. Folgende Fördermittel wurden im Jahr 2003 gewährt:

Dr. Manuela Anton (Bukarest)
Von der katechetischen Unterweisung zur staatsbürgerlichen Bildung: Die rumänische Rezeption der deutschen Frühaufklärung im Elementarschulwesen
Stipendium

Dr. Mikhail Dolbilov (Voronezh)
Governing a Borderland as an Empire-wide Priority of Bureaucracy: The *Northwest Region* of the Russian Empire, 1855–1881
Stipendium

Dr. Andrej Wladimirowitsch Doronin (Moskau)
Mythos und Nation. Zum Problem der Nationenbildung im Frühneuzeitlichen West- und Mitteleuropa
Stipendium

Dr. Julia Khmelevskaya (Chelyabinsk)
Facing Otherness in a Russian Province: The American Relief Administration Activity in the Urals during the Famine of 1921–1923 as Inter-Cultural Experience
Stipendium

Alexandre Kouprianov (Moskau)
The Culture of the Russian Town (From the end of the eighteenth until the first half of the nineteenth century)
Stipendium

Prof. Dr. Svetlana Malycheva (Kazan)
Sowjetische Festkultur im Zentrum und in der Provinz – Symbole und historische Mythen
Stipendium

Dr. Oksana Nagornaja (Chelyabinsk)
Kriegsgefangenschaft in der öffentlichen Kommunikation Russlands (1914–1925)
Stipendium

Dr. Siarhei Novikau (Minsk)
Die Geschichte des Zweiten Weltkriegs in der deutschen Historiographie. Zwischenbilanz und Ausblick
Stipendium

Dr. Kirill Rossiianov (Moskau)
Empire and Microbes: Elie Metchnikov and the Rise of Bacteriology in Russia
Stipendium

Dr. Gennadij Saganović (Minsk)
Die politische Kultur des Adels im Großfürstentum Litauen im 16. und 17. Jahrhundert
Stipendium

Konstantin Schwarzkopf (Krasnodar)
Stereotypen des Massenbewusstseins und Staatspropaganda im nationalsozialistischen Deutschland und in der UdSSR
Stipendium

Dr. Pavel Shcherbinin (Tambow)
Der Einfluss des Krieges auf das Alltagsleben in der russischen Provinz, 1904–1918
Stipendium

Dr. Dimitrij Titarenko (Doneck)
Der Holocaust in der Ukraine und die Rolle der Besatzungspresse, 1941–1944
Stipendium

Dr. Olga Togoeva (Moskau)
The Early Witch Trials. Stereotyped and Individual Perception of Witchcraft in Medieval Europe (14th–15th century)
Stipendium

Dr. Aleksandr Elert (Novosibirsk)
Die sibirischen Völker in den unveröffentlichten Arbeiten und Materialien von G. F. Müller
Reisebeihilfe zur Teilnahme an der Sibirien-Konferenz »Siberia and the Russian Far East: Past, Present and Future« (Houston, USA, 7. bis 11. April 2004)

Gerda Henkel Fellowship, Institute for Advanced Study, Princeton, New Jersey, USA

Seit 1993 unterhält die Stiftung ein Stipendienprogramm zur Vergabe von Fördermitteln für einen Forschungsaufenthalt am *Institute for Advanced Study* in Princeton, New Jersey (USA). Dem Institut wurde seither jeweils ein Stipendium für den Zeitraum eines akademischen Jahres für den Studienaufenthalt eines deutschen Forschers oder eines amerikanischen Forschers, der sich mit Themen deutscher Geschichte befasst, zur Verfügung gestellt. Die Auswahl der Stipendiaten erfolgt im Einvernehmen mit der Stiftung durch die ständigen Mitglieder der *School of Historical Studies*. Das Stipendium trägt die Bezeichnung »Gerda Henkel Fellowship«. Im Berichtsjahr haben die Stiftungsgremien die Verlängerung des Programms um weitere fünf Jahre beschlossen. Im Berichtszeitraum wurde ein Stipendium vergeben an:

Dr. Markus Asper (Konstanz), der sich ausgehend von einer literaturwissenschaftlichen Fragestellung mit den Formen und Funktionen antiker griechischer Wissenschaftstexte beschäftigt. Dabei wird er systematisch Fragen zu Gattungen, Strukturen, Formen und Funktionen sowie Leserschaften und Autorintentionen untersuchen.

Scholarship-Programm an der Brown University, Providence, Rhode Island, USA

Die *Brown University* in Providence, Rhode Island, (gegr. 1764) war die dritte Hochschuleinrichtung in *New England* und die siebte in den Vereinigten Staaten von Amerika. *Brown* ist eine der führenden *Ivy League* Universitäten mit einem ausgezeichneten Studienangebot und einer langen Tradition akademischer Exzellenz. Das *Department of Classics* genießt als eines der führenden Forschungsinstitute auf dem Gebiet der historischen Geisteswissenschaften einen ausgezeichneten Ruf in der internationalen Forschungslandschaft.

In enger Zusammenarbeit mit dem *Department of Classics* der *Brown University* gibt die Gerda Henkel Stiftung hervorragenden Wissenschaftlern der Historischen Altertumswissenschaften Gelegenheit zu einem Forschungsaufenthalt in den USA. Ziel dieser Initiative ist es, den akademischen Austausch zwischen renommierten Geisteswissenschaftlern aus den Vereinigten Staaten und deutschsprachigen Ländern zu vertiefen. Das Stipendium wird alle zwei Jahre vergeben, erstmalig im Jahr 2004.

Fellowship für Wissenschaftsjournalisten im Bereich der Geisteswissenschaften, Green College, Oxford University

Im Jahr 2004 vergibt die Gerda Henkel Stiftung in Kooperation mit der *Oxford University (Green College)* und der *Reuters Foundation* erstmalig im Rahmen des renommierten »Reuters Foundation Programme« ein *Fellowship* für Journalisten, die im Bereich der Historischen Geisteswissenschaften tätig sind. Dieses an der *Oxford University* angesiedelte Programm ermöglicht etablierten Journalisten, ihr Fachinteresse mit größerer Intensität und Ruhe zu verfolgen, als dies unter dem Druck des Medienalltags möglich ist. Der sechsmonatige Forschungsaufenthalt an der *Oxford University* kann zum Aufbau vielfältiger Kontakte und zu einem intensiven Austausch mit Vertretern der britischen Medien, Wissenschaftlern der *Oxford University* und ihren Kollegen aus internationalen Medienorganisationen genutzt werden. Während dieses Zeitraums wird von den Teilnehmern des Programms die Erarbeitung eines substanziellen Artikels nach akademischem Standard erwartet. Jedem *Fellow* wird ein akademischer Betreuer zugewiesen, der ihn bei der Forschungsarbeit unterstützt. Im Rahmen des Programms finden eine Reihe von Seminaren, Fachvorträgen (»lectures«) und Exkursionen statt, darunter auch ein Seminar, in dem jeder *Fellow* einen Vortrag zu seinem Forschungsthema hält, sowie Abendveranstaltungen, zu denen bekannte Journalisten, Fachleute und Wissenschaftler eingeladen werden.

Die *Reuters Foundation* und die Gerda Henkel Stiftung treffen gemeinsam eine Vorauswahl aus allen Bewerbungen. Die endgültige Entscheidung über die Vergabe des ersten *Fellowship* wird im März 2004 von einem Auswahlgremium der *Oxford University* getroffen.

FÖRDERMITTEL IM ÜBERBLICK

Kuratorium, Wissenschaftlicher Beirat und Vorstand haben im Berichtsjahr für 228 wissenschaftliche Vorhaben insgesamt € 4.213.715 bewilligt. Im ordentlichen Verfahren wurden für Neubewilligungen und Verlängerungen € 3.702.909 bereitgestellt. Die Rückstellungen betrugen am Ende des Geschäftsjahres 2003 € 7.643.601.

Kleinere Fördersummen gewährt die Stiftung aus einem Fonds, über den der Vorstand in Abstimmung mit der Vorsitzenden des Kuratoriums in einem vereinfachten Verfahren verfügt. Wegen des unkomplizierten Entscheidungsverfahrens und der flexiblen Abwicklung bewilligter Förderbeträge erweist sich dieser sog. Verfügungsfonds als ein besonders wirkungsvolles Förderinstrument. Immer wieder zeigt sich, dass auch mit geringen Mitteln entscheidende Beiträge zur Unterstützung wissenschaftlicher Projekte geleistet werden können, da die großen staatlichen Fördereinrichtungen auf diesem Gebiet wegen ihrer aufwendigeren Bewilligungsverfahren vielfach große Schwierigkeiten haben. Im Jahr 2003 wurden im Rahmen dieses vereinfachten Vergabeverfahrens € 510.806 verteilt auf 102 Einzelvorhaben zur Verfügung gestellt.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2003

AKTIVA	EUR	31.12.2003 EUR	31.12.2002 TEUR
ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.063,50	0
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und Bauten	519.982,50		531
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	58.867,00	578.849,50	27
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	36.877.824,05		34.888
2. Wertpapiere	61.423.585,44	98.301.409,49	30.990
UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Sonstige Vermögensgegenstände		3.745.234,38	8.420
II. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		400.535,03	25.116
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		15.092.053,32	3.424
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			
Rechnungsabgrenzungsposten		3.317,89	0
		118.122.463,11	**103.396**

PASSIVA	EUR	31.12.2003 EUR	31.12.2002 TEUR
EIGENKAPITAL			
I. Stiftungskapital (davon aus Vermögensumschichtungen: € 55.672.431,11)	105.793.479,89		91.766
II. Ergebnisrücklagen	4.444.059,91	110.237.539,80	3.621
RÜCKSTELLUNGEN			
1. Rückstellungen für bewilligte Förderungen	7.643.601,05		7.948
2. Sonstige Rückstellungen	36.280,00	7.679.881,05	26
VERBINDLICHKEITEN			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 115.656,46)	115.656,46		0
Sonstige Verbindlichkeiten (davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr: € 89.385,80)	89.385,80	205.042,26	35
		118.122.463,11	**103.396**

ARCHÄOLOGIE

DER KUROS VOM HEILIGEN TOR

LEITER Prof. Dr. Dr. Wolf-Dietrich Niemeier
INSTITUTION Deutsches Archäologisches Institut Athen
FÖRDERUNG Forschungsprojekt | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützte das Projekt durch die Bereitstellung von Fördermitteln für die Durchführung einer Grabungskampagne im Mai 2003.

Kuros mit angepasstem linken Arm

Kerameikos, Athen
Grabung vor dem Heiligen Tor von Nordwesten

Im Frühjahr 2002 brachten Ausgrabungen unter der Leitung von Prof. Dr. Dr. Wolf-Dietrich Niemeier zur Freilegung eines Wasserkanals im antiken Athener Vorort Kerameikos am Nordausgang des Heiligen Tores überraschend den umfangreichsten Fund attisch-archaischer Marmorplastik seit der Entdeckung des berühmten »Perserschuttes« auf der Athener Akropolis im späten 19. Jahrhundert zutage: einen ursprünglich etwa 2,10 Meter großen Kuros, zwei Löwen, eine Sphinx, dazu die Teile einer ionischen Säule mit Kapitell und eines großen dorischen Kapitells aus Poros-Kalkstein. Die aus der Zeit zwischen ca. 600 und dem mittleren sechsten Jahrhundert v. Chr. stammenden Skulpturen erregten internationales Aufsehen. Bei dem Kuros handelt es sich um ein Werk des ersten bedeutenden attischen Marmor-Bildhauers, des sogenannten Dipylon-Meisters, dessen namengebendes Werk im Athener Nationalmuseum zu sehen ist: der überlebensgroße Kopf einer Kuros-Statue, die 1916 am »Dipylon«, dem berühmten Doppeltor auf dem Kerameikos, nur wenige Meter vom Fundort des neuen Kuros entfernt, entdeckt wurde.

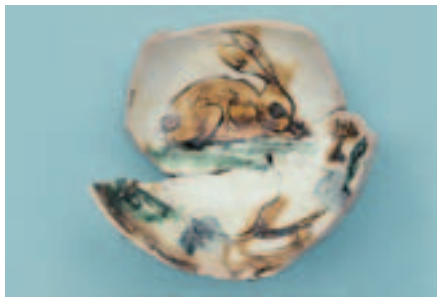
Der Fund der Skulpturen hat die Frage nach dem Erscheinungsbild des Kerameikos vor der Zerstörung durch die Perser und der Errichtung der Stadtmauer um Athen durch Themistokles (479/78 v. Chr.) erneut aufgeworfen. Der archaische Mauerring hatte nach dem Zeugnis des Thukydides die Stadt enger umschlossen als der klassische, der Kerameikos lag demnach in der archaischen Epoche außerhalb der Stadtmauern. Ausgrabungen in den archaischen Schichten des Kerameikos sind erst seit der Absenkung des Grundwasserspiegels im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Athener U-Bahn möglich und wurden erstmals im Frühjahr 2002 bei der Entdeckung der Skulpturen durchgeführt. Ziel des auf mehrere Jahre angelegten Grabungsprojektes von Prof. Niemeier ist es, in diesem Areal die Grabbezirke der Aristokratenfamilien aufzufinden, in denen die neu entdeckten Skulpturen ursprünglich standen. Dabei sollen der Kontext der Skulpturen geklärt und Aufschlüsse über die attischen Aristokratenfamilien der archaischen Epoche gewonnen werden. Darüber hinaus sollen weitere, wahrscheinlich unter der Heiligen Straße liegende archaische Skulpturen sowie auch die fehlenden Teile bereits gefundener Plastiken geborgen werden.

Im Rahmen der von der Stiftung geförderten Grabung im Mai 2003 konnte zum einen die Funktion einer im November 2002 im Proteichisma (Vormauer) vor dem Heiligen Tor gefundenen und im März 2003 weiter untersuchten Kalkstein-Basis geklärt werden. Es handelt sich um die Basis eines Altars, an dem Tiere geopfert und Votive niedergelegt wurden. Ein bei Ausgrabungen im 19. Jahrhundert freigelegtes Marmor-Monument, dessen Funktion bislang aber nicht geklärt werden konnte, erwies sich als der Altar, der ursprünglich auf dieser Basis gestanden hatte. Zum anderen kamen bei der stadtauswärtigen Erweiterung der Grabung unter der Heiligen Straße im Südosten in der Schicht der archaischen Skulpturen noch einige Kalksteinblöcke, vor allem aber der linke Arm (ohne Hand) des Kuros zutage. Er passt Bruch an Bruch und stellt einen großen Gewinn für den Gesamteindruck der Statue dar, die im Frühjahr 2004 im renovierten und wiedereröffneten Kerameikos-Museum aufgestellt werden soll.

LEITER Prof. Dr. Heinz Berke, Dr. Marie-Louise von Wartburg
INSTITUTIONEN Universität Zürich, Anorganisch-chemisches Institut
Universität Zürich, Forschungsprojekt Paphos
FÖRDERUNG Forschungsprojekt | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Übernahme von Personalkosten bei der Durchführung der micro-Ramanspektroskopie und der Elektronenmikroskopie.

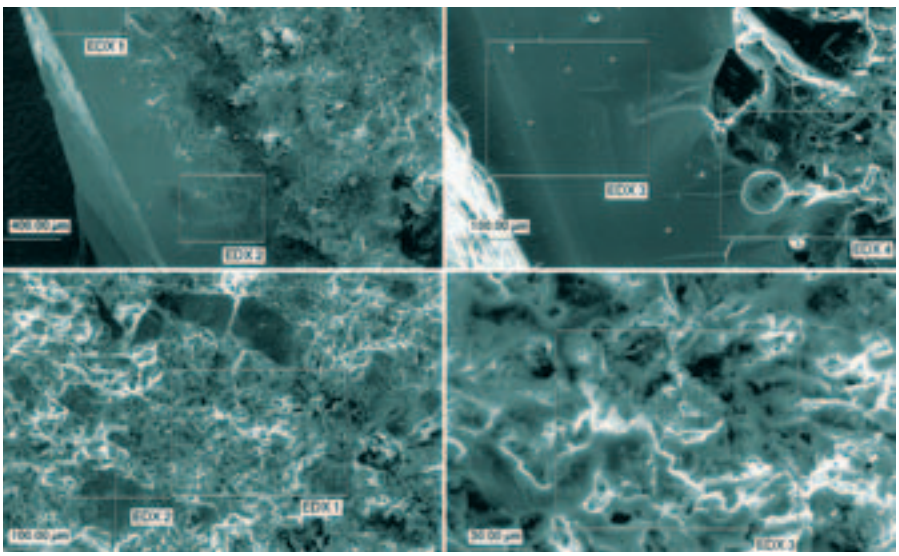
Mit der Errichtung der Kreuzfahrerherrschaften im östlichen Mittelmeer griff eine neue historische Kraft in den jahrhundertealten Konflikt zwischen Byzanz und den islamischen Staaten ein. Es entstanden nicht nur veränderte politische Fronten und Konfliktlinien, auch die Prozesse kulturellen Austausches in diesem Raum gewannen eine neue Dimension. Für die Erforschung der komplexen wechselseitigen Kulturbeziehungen stellt die Keramik ein höchst informatives Material dar, da sie zugleich Gebrauchsgegenstand, Kunsthandwerk und Handelsware war. Das von einer Kreuzfahrerdynastie beherrschte Zypern lag an einem wichtigen Schnittpunkt von Kultur- und Handelsverbindungen im Ostmittelmeer, und die auf der Insel gefundene Keramik spiegelt in eindrücklicher Weise ihre Lage zwischen Griechen und Sarazenen wider.

Fundgruppen mittelalterlicher glasierter Keramik, die in der Paphosregion auf Zypern ausgegraben wurden, umfassen Waren des 11. bis 13. Jahrhunderts, die auf der Insel bisher nur selten zum Vorschein kamen und aufgrund ihrer spezifischen Eigenschaften dem islamischen Kulturraum zuzurechnen sind. Im Rahmen eines interdisziplinären Forschungsprojektes von Dr. Marie-Louise von Wartburg und Prof. Dr. Heinz Berke wird diese glasierte zyprische Keramik einer Untersuchung mit physikalischen und chemischen Methoden unterzogen. Die Weiterentwicklung der analytischen Methoden der Chemie der letzten beiden Jahrzehnte hat dazu geführt, dass eine Reihe von Methoden in der Archaeometrie praktisch zerstörungsfrei angewendet werden können. Während bisher naturwissenschaftliche Analyseverfahren in der Keramikforschung in erster Linie zur Bestimmung der Komponenten der Gefäßtone eingesetzt wurden, soll im Rahmen des Forschungsprojektes eine Analyse der Glasuren erfolgen und die jeweilige Morphologie sowie die Element- und Phasenzusammensetzung festgestellt werden. Die Elementzusammensetzungen der Glasuren und die Identifizierung von eventueller Pigmentierung erlauben nicht nur Rückschlüsse auf die Verarbeitungstechniken, es können auch Informationen zur Unterstützung von Datierungen gewonnen werden. Die Analysen der keramischen Teile lassen durch die Bestimmung von Spurenelementen Aussagen zur Herkunft der Funde und über die Phasenanalyse auch zur Verarbeitung, insbesondere zu den Brenntemperaturen, erwarten. Die hier einzusetzende Ramanspektroskopie wirkt als »Thermometer« für die maximale Brenntemperatur. Mit Hilfe der archaeometrischen Untersuchungen der zyprischen Keramik lassen sich über die Ergebnisse im Bereich der Archäologie hinaus Kriterien ableiten, die einen Beitrag zur Kenntnis der Glasurtechnik und zur Bestimmung lokaler Werkstätten leisten können. Darüber hinaus sind Aufschlüsse über die Verbindung Zyperns mit anderen Fundorten in Syrien und Mesopotamien zu erwarten.



Aus Norditalien importierte Schale (16. Jh.)

Islamischer Krug (12. Jh.)



Analyse von Gefäßglasuren mit dem Rasterelektronenmikroskop: Fotografien einer Probe des islamischen Kruges

LÄNDLICHE SIEDLUNGEN DER RÖMISCHEN KAISERZEIT IN CAMPANIEN

LEITER PD Dr. Richard Neudecker
INSTITUTION Deutsches Archäologisches Institut Rom
FÖRDERUNG Forschungsprojekt | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Übernahme von Personalkosten und stellt Fördermittel für eine geophysikalische Prospektion und Sondagen zur Verfügung.

Die Erforschung ländlicher Siedlungsformen in der römischen Kaiserzeit hat sich bisher überwiegend auf die epigraphisch-historische sowie die archäologische Untersuchung der Gebiete Britanniens, Galliens und Germaniens beschränkt, wo städtische und ländliche Siedlungsformen wie *vicus, pagus, statio* oder *mutatio* von der Provinzialarchäologie verglichen wurden. Italien wurde bislang von der Forschung kaum berücksichtigt, bietet jedoch durch die wachsende archäologische Dokumentation von Kleinsiedlungen bedeutendes Potenzial für die Erforschung der ländlichen Siedlungen und deren Beziehungen zur Stadtkultur. Von den etwa 40 Kleinsiedlungen in Italien, die archäologisch, epigraphisch oder durch andere schriftliche Zeugnisse bekannt sind, wurden bislang nur wenige ausreichend ergraben und publiziert.

Gegenstand eines Projektes unter der Leitung von PD Dr. Richard Neudecker ist eine exemplarische Fallstudie zum Pagus von Presenzano im nördlichen Campanien. In Presenzano sind aus der mittleren Kaiserzeit ein Amphitheater und eine Platzanlage sichtbar erhalten. In einem ersten Schritt werden deren funktionale Besonderheiten archäologisch geklärt. Die Ausdehnung und die weitere Bebauung des Pagus sowie sein Verkehrsanschluss sollen durch eine geophysikalische Prospektion ermittelt werden, Sondagen und deren Fundmaterial lassen weitere Hinweise für eine genauere zeitliche Einordnung erwarten. Im Vergleich mit anderen regionalen Untersuchungen ähnlicher Plätze in Campanien mit Schwerpunkt auf dem Verkehrskorridor von Rom nach Neapel sollen die jeweiligen Anschlüsse an Straßen, *fundi* und die nächste Stadt kartiert sowie Unterschiede in der architektonischen Gestaltung untersucht werden. Darüber hinaus geht Dr. Neudecker der Frage nach, ob das kaiserzeitliche Italien neben der Stadtkultur überhaupt eine eigenständige Dorfkultur hervorgebracht hat, oder ob nicht auch in den ländlichen Siedlungen stets nach urbanen Werten gestrebt wurde. Im Mittelpunkt steht dabei die Untersuchung der selektiven Imitation von Stadtbildern, die zwar Vollkommenheit anstrebte, in der realen Anwendung aber nur ein adaptiertes Erscheinungsbild hervorbrachte, das für ländliche Siedlungen typisch war. Anhand von Kriterien wie der Bauqualität, dem Grad an urbaner Prachtentfaltung sowie Gebrauchsspuren soll erforscht werden, ob und wie sich die ländlichen Bauten von ihren städtischen Vorbildern abhoben und was sie gegebenenfalls zu spezifischen Architekturen ländlicher Siedlungen werden ließ.

GÖTTER UND KULTE IN KOMMAGENE

LEITER Prof. Dr. Engelbert Winter
INSTITUTION Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Forschungsstelle Asia Minor
FÖRDERUNG Forschungsprojekt | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützte das Projekt durch die Übernahme von Reise- und Sachkosten.

Bronzenes Votivtäfelchen für Iupiter Dolichenus vom Dülük Baba Tepesi bei Doliche

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Münsteraner Forschungsstelle Asia Minor ist die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der am mittleren Euphrat gelegenen Landschaft Kommagene in der heutigen Osttürkei. Das Hauptinteresse liegt dabei auf den Göttern und Kulten Kommagenes, insbesondere dem Iupiter Dolichenus, der in der römischen Kaiserzeit in weiten Teilen des Imperium Romanum verehrt wurde. Ziel des Unternehmens ist es, das Zentralheiligtum des Iupiter Dolichenus zu lokalisieren und damit weiterführende Erkenntnisse über das bislang unbekannte Hauptheiligtum einer der wichtigsten orientalischen Gottheiten im Römischen Reich und über den bisher nur unzureichend bekannten Kult des Iupiter Dolichenus zu gewinnen.

Prof. Dr. Engelbert Winter hat von der türkischen Antikendirektion die Erlaubnis erhalten, ein im Sommer 2001 in der Nekropole von Perrhe (Pirun) in der nördlichen Kommagene gefundenes Relief des Iupiter Dolichenus und weitere bislang unpublizierte Funde aus Perrhe im Museum von Adiyaman wissenschaftlich zu bearbeiten sowie eigene Grabungen in dem Gebiet durchzuführen. Auf dem etwa 1.200 Meter hohen Hügel Dülük Baba Tepesi in der Nähe des Dorfes Doliche entdeckte das Grabungsteam im Herbst 2003 erstmals Reste des Zentralheiligtums des Iupiter Dolichenus. Bei einem Suchschnitt auf dem Gipfelplateau stießen die Forscher auf eine Basis mit Einlassspuren für eine Bronzestatue mit einer sehr gut erhaltenen griechischen

Inschrift. Sie ist dem römischen Kaiser Caracalla gewidmet, der Iupiter Dolichenus in seiner Eigenschaft als Soldatengott besonders verehrt hat. Es ist zu vermuten, dass Caracalla im Rahmen des Partherfeldzugs von 215 bis 217 n. Chr. Doliche besuchte und aus diesem Anlass die Kaiser-Statue aufgestellt wurde. Der zweite Suchschnitt brachte monumentale, aufeinander zulaufende Mauern von hoher Qualität zutage, die wahrscheinlich aus dem ersten bis zweiten Jahrhundert n. Chr. stammen. Die topographische Lage, die Winkel der Mauern und zahlreiche Kleinfunde bestätigen die Vermutung, dass sich das Zentrum des Kultes des Iupiter Dolichenus auf dem Dülük Baba Tepesi befand. Sechs Rollsiegel aus der neubabylonischen und persischen Zeit im sechsten und fünften Jahrhundert v. Chr., die an den Seiten des nördlichen Mauerwinkels gefunden wurden, weisen darauf hin, dass sich die kultische Tradition auf dem Bergplateau über viele Jahrhunderte erstreckte.

Neben den Arbeiten in Doliche konnten im Rahmen des Forschungsprojektes auch die wichtigsten Funde aus der Nekropole von Perrhe aufgenommen werden, die sich im Museum von Adiyaman befinden. Eine systematische Untersuchung der mannigfaltigen Bestattungsformen, die in Perrhe gewählt wurden, verspricht einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Nekropolen und Grabdenkmäler im ostanatolischen Raum.

Neues Weihrelief für Iupiter Dolichenus aus der Nekropole von Perrhe

GRIECHISCHE TIERSYMBOLIK

STIPENDIAT Dr. Wolfgang Fischer-Bossert, Berlin

FÖRDERUNG Forschungsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Gewährung eines Forschungsstipendiums.

Im Vergleich zur Kunst der Renaissance und des Barock kamen Tiersymbole in der griechischen Kunst nicht häufig vor. Sie verkörperten in der Regel als »redende Zeichen« Personen, Städte und Völker mit Namen, die von Tiernamen abgeleitet wurden. Vereinzelt entwickelten sich »heilige« Tiere zu Repräsentanten der Kulte, in denen sie ihre spezifische Rolle spielten, sowie auch der mit dem jeweiligen Kult befassten Personenverbände. Pferde und Rinder galten als Prestigegüter, exotische Tiere mit einer eindeutig eingegrenzten Provenienz repräsentierten ihr Herkunftsland. Die aus der neuzeitlichen Bildkunst bekannten gleichnishaften Charaktersymbole kamen nur vereinzelt vor: Der Löwe als ein Symbol für Mut war das einzige dauerhafte Charaktersymbol der vorchristlichen Antike.

Im Rahmen eines Forschungsvorhabens beschäftigt sich Dr. Wolfgang Fischer-Bossert mit der Entstehung, Entwicklung und wechselseitigen Beeinflussung der antiken griechischen Tiersymbole. Sein Hauptinteresse liegt dabei auf der Analyse isolierter Tierbilder auf Siegeln und Münzen sowie auf Grabmonumenten. Dabei sollen die verschiedenen Symbolmechanismen voneinander unterschieden, das Aufkommen ihrer Verwendung chronologisch differenziert und gattungsspezifische Eigenheiten beobachtet werden. Auf der Grundlage von etwa 50 isolierten Tierdarstellungen wird Dr. Fischer-Bossert hermeneutische Regeln für die Interpretation vielfiguriger Darstellungen mit Symboltieren aufstellen, die anschließend am Beispiel von gleichnishaften oder allegorischen Darstellungen auf archaischen und frühklassischen Vasen und an szenischen Bildern zur Anwendung kommen sollen. Ferner sollen die Symbolik von Grablöwen und der Komplex der tiergestaltigen Waffengriffe untersucht werden. In einer Zeit, in der die Symbolkraft menschlicher Handlungen, politischer Ereignisse und bildlicher Darstellungen zunehmend ins öffentliche Bewusstsein tritt, verspricht diese altertumswissenschaftliche Studie einen wichtigen Beitrag zum allgemeinen wissenschaftlichen Diskurs zu leisten.

Tetradrachmon von Athen (5. Jh. v. Chr.)

RÖMISCHE OPFERDARSTELLUNGEN – KULT UND RITUAL

STIPENDIATIN **Katja Moede, Greifswald**

FÖRDERUNG **Promotionsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Dissertationsvorhaben durch die Gewährung eines Promotionsstipendiums.**

Rom, Larenaltar vom Vicus Aescheti (2–3 n. Chr.)

Das römische Kalenderjahr bestand aus einem sich stets wiederholenden Rhythmus von religiösen und religiös-dynastischen Festen. An jedem dieser Festtage fanden Rituale statt, bei denen Priester, Opferdiener und Opfertiere in feierlichen Prozessionen zu Tempeln und Heiligtümern zogen. Die Feste wurden vom Kalender jährlich, monatlich oder täglich vorgegeben oder aber durch veränderte politische und gesellschaftliche Situationen spontan erforderlich. Die »Religiosität« war im antiken Rom in strenge Kultvorschriften und Rituale eingebunden, die für ein reibungsloses Funktionieren des Staates Voraussetzung waren und immer wieder reproduziert werden mussten. Religiöse Inhalte und Symbolik in Form von Opferdarstellungen gehörten daher auch zum unverzichtbaren Repertoire der römischen Repräsentationskunst, die weitgehend von abstrakten politischen Begriffen und Konzepten geprägt war. Archäologische Denkmäler, die Opfer und Rituale thematisieren, können als Primärquellen herangezogen werden und den Blick auf das Selbstverständnis der römischen Staatsreligion und der sonstigen Religionsgemeinschaften im Römischen Reich öffnen.

Ziel des Dissertationsvorhabens von Katja Moede ist es, die differenzierten Formen von Opferdarstellungen in ihren verschiedenen Darstellungszusammenhängen systematisch zu untersuchen und den Ursachen für die Wahl eines bestimmten Bildtypus nachzugehen. Ein Schwerpunkt der Studie wird die religionswissenschaftliche und religionsphänomenologische Analyse der Rituale bilden, bei der die einzelnen Sequenzen und die jeweils signifikanten Besonderheiten herausgearbeitet und die Darstellung bzw. Darstellbarkeit der Ritualsequenzen untersucht werden. Außerdem sollen Teilnehmerkreise und Rollenträger der Rituale aufgespürt und der jeweilige Zweck dargestellt werden. Auf archäologischer Ebene wird sich Frau Moede mit großformatigen Reliefdarstellungen, Kleinbronzen, Gemmen und numismatischem Material auseinander setzen. Ausgehend von der dargestellten Ritualsequenz sollen die Einzelstücke zu Gruppen zusammengefügt und auf ihre Wirkungsrichtungen und die Gründe bei der Bildauswahl hin untersucht werden. Neben der primären Funktion der Wiedergabe eines Rituals geht es um konnotative Aspekte der Opferdarstellungen und um die Frage, ob die bildliche Darstellung der Forderung nach strikter ritueller Korrektheit gerecht wurde. Es soll gezeigt werden, wie Opferdarstellungen anhand der Selektion von Ritualen bzw. Ritualsequenzen und deren Mechanismen der Visualisierung zum Gradmesser für Wechselwirkungen zwischen politischen, religiösen und dynastischen Ansprüchen werden, um auf diese Weise Formen der gegenseitigen Inanspruchnahme und deren medialer Umsetzung aufzuzeigen. Die Erarbeitung einer solchen Kultikonographie der Stadt Rom soll künftig den Zugang zu Opferdarstellungen provinzialer, munizipaler und privater Monumente erleichtern.

Bronzemedaillon des Antoninus Pius (158/159 n. Chr.)

STIPENDIAT **Florian Gauß, Freiburg**

FÖRDERUNG **Promotionsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Dissertationsvorhaben durch die Gewährung eines Promotionsstipendiums und die Übernahme von Reisekosten.**

In der archäologischen Frühgeschichtsforschung werden Sachgüter in der Regel mit unterschiedlichen, aus den Schriftquellen bekannten Ethnien in Verbindung gebracht. Die Forschung stützt sich dabei vor allem auf Funde von Kleidungsbestandteilen wie Gürtelteile oder Gewandnadeln, sogenannte Fibeln, die als Teile ethnisch spezifischer »Trachten« interpretiert werden. Innerhalb der Sachkultur am Übergang zwischen Antike und Mittelalter sind die teils prächtig verzierten Silberblechfibeln des fünften und sechsten Jahrhunderts eines der prägnantesten und eigentümlichsten Phänomene. Aufgrund ihrer Verbreitung über ganz Europa mit Schwerpunkten in Südrussland, an der mittleren Donau, in Nordwestfrankreich und in der spanischen Meseta zogen sie schon früh das Interesse der Forschung auf sich und wurden als Niederschlag der Wanderung der Goten gesehen. Diese Deutung ist jedoch angesichts der interdisziplinären Diskussion der letzten beiden Jahrzehnte zu kollektiven Identitäten, insbesondere zur Struktur ethnischer Gruppen, in Zweifel zu ziehen.

Ziel des Dissertationsvorhabens von Florian Gauß ist es, eine nachvollziehbare und systematische Chronologie und Typologie der Blechfibeln zu erarbeiten und an ihrem Beispiel das Problem der Zuweisung einer spezifischen Tracht zu einer bestimmten Ethnie zu erörtern. Dabei soll zunächst ein Katalog erarbeitet werden, der alle zugänglichen Fibeln aus Museen und Literatur sowie auch die gesamten Grabinventare umfasst. Die typologische Untersuchung der Fibeln wird auf der Grundlage einer systematischen Klassifikation aller Merkmale erfolgen, bei der nicht nur formale sondern auch technisch-funktionale Aspekte berücksichtigt werden. Nach einer computergestützten quantitativen Analyse nimmt Herr Gauß eine Gliederung des Materials in typologische Gruppen vor, deren anschließende Kartierung chronologische und chorologische Strukturen aufscheinen lassen soll. Neben den einzelnen Fibeln werden im Rahmen der Studie auch ihre Lage im Grab sowie das gesamte Grabinventar ausgewertet. Auf der Basis der Ergebnisse können weitere Fragestellungen zur Trageweise der Fibeln, zu ihrer Entstehung und Herkunft, möglicherweise auch zu Werkstätten, Produktionsmustern und Absatzkreisen verfolgt werden. Die weiträumige Verteilung der Fibeln in Frauengräbern beinahe über den gesamten europäischen Kontinent bietet zudem die Möglichkeit, Erkenntnisse zu Verteilungsmöglichkeiten und -mechanismen und zum Problem der Mobilität von Personen zu gewinnen. Abschließend soll geklärt werden, ob die räumliche und zeitliche Verteilung der Blechfibeln tatsächlich mit den Schriftquellen übereinstimmt, die Blechfibeln also wirklich ein typisch »gotischer« Kleidungsbestandteil gewesen sind.

Nahaufnahme einer sogenannten Blechfibel

Teile des Inventars (u. a. ein »Blechfibelpaar«) des Grabes F 30 von Lezoux »Saint-Jean de Lezoux«, Dép. Puy-de-Dôme, Frankreich. Es wird derzeit im *Musée de la Céramique de Lezoux* aufbewahrt .

GESCHICHTE

KIRCHENFINANZEN UND POLITIK IM KÖNIGREICH SIZILIEN IM 13. JAHRHUNDERT

LEITER Prof. Dr. Michael Matheus für Dr. Kristjan Toomaspoeg, Lecce
INSTITUTION Deutsches Historisches Institut Rom
FÖRDERUNG Forschungsprojekt | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützte das Projekt durch die Gewährung eines Forschungsstipendiums für sechs Monate für den Projektbearbeiter Dr. Kristjan Toomaspoeg.

Nach der Eroberung Süditaliens durch die Normannen im elften Jahrhundert schenkten die normannischen Herzöge und Grafen und danach die Könige Siziliens im Rahmen der Wiedereinsetzung und Neuordnung der lokalen Kirche den lateinischen und griechischen Bischöfen und Klöstern Grundbesitz und Fiskalrechte, die größtenteils auch in der Zeit der Staufer und Anjou weiterbestanden. In diesem Kontext erhielten mehrere Bistümer, Klöster und königliche Hofkapellen das Recht, in einigen Örtlichkeiten und Gebieten zehn Prozent der königlichen und baronalen Fiskaleinkünfte, den sogenannten Staatszehnt, einzuziehen.

Im Archiv des Deutschen Historischen Instituts in Rom liegen die Nachlässe der beiden bedeutenden Mediävisten Eduard Sthamer (1883–1938) und Norbert Kamp (1927–1999), die in jahrzehntelanger Arbeit in Italien Quellen zur Geschichte des Königreichs Sizilien gesammelt und ausgewertet haben. Das von Sthamer und Kamp zusammengetragene Material beleuchtet insbesondere die Geschichte des Staatszehntrechtes der süditalienischen Kirche und umfasst umfangreiche Quellen sowohl zum komplexen Verhältnis zwischen Staat und Kirche im Königreich Sizilien als auch zur wirtschaftlichen Basis der Bistümer und Klöster Süditaliens von der Normannenzeit bis zu den ersten Königen aus der Anjou-Dynastie. Eduard Sthamer arbeitete seit ungefähr 1930 an zwei Forschungsprojekten zur Geschichte der Zentralverwaltung des Königreichs Sizilien und zum Zehntrecht der süditalienischen Kirche gegenüber dem Fiskus. Mit seinem Tod im Jahre 1938 blieb das Projekt jedoch auf dem Stand eines Quellen- und bibliographischen Verzeichnisses. Während des letzten Viertels des 20. Jahrhunderts wurden die Forschungen Sthamers von Norbert Kamp im Rahmen einer Studie zur Geschichte des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche im Königreich Sizilien zur Zeit Friedrichs II. weitergeführt. Kamp konnte vor seinem Tod jedoch nur den ersten Teil seiner Monographie, einen prosopographischen Bischofskatalog, veröffentlichen. Der zweite Teil des Werkes, die Analyse der Problematik, und der dritte Teil, die Quellenedition, blieben in der Vorbereitungsphase.

Ziel eines am Deutschen Historischen Institut in Rom angesiedelten Forschungsprojektes, das von Dr. Kristjan Toomaspoeg durchgeführt wird, ist es, auf der Grundlage des von den beiden Mediävisten gesammelten Materials die Privilegien der süditalienischen Bistümer im Licht der Verhältnisse zwischen Staat und Kirche im 13. Jahrhundert zu analysieren sowie die Wirtschaftsgeschichte der Diözesen zu rekonstruieren. Dabei sollen auch Aspekte der Besitzgeschichte der Kirchen und der Diözesantopographie erforscht werden. Die in den Nachlässen vorhandenen Urkundenabschriften wurden in einem ersten Schritt zunächst gesichtet und gemeinsam mit einer quellenkritischen Zusammenfassung in einem Register mit insgesamt 1.937 Urkunden zusammengefasst. In einem nächsten Schritt wird Dr. Toomaspoeg auf der Grundlage dieser Quellen eine Monographie zum beschriebenen Themenkomplex erarbeiten.

DIE POLNISCHE FRAKTION DER RUSSISCHEN DUMA 1906–1917. EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DES PARLAMENTARISMUS IN POLEN

LEITER Prof. Dr. Dittmar Dahlmann
INSTITUTION Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Seminar für Osteuropäische Geschichte
FÖRDERUNG Forschungsprojekt | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Gewährung von Personalmitteln und die Übernahme von Reise- und Sachkosten.

Gegenstand eines Forschungsprojektes unter der Leitung von Prof. Dr. Dittmar Dahlmann ist die Geschichte der polnischen Abgeordneten im Zarenreich von der Konstituierung des ersten russischen Parlamentes im Mai 1906 bis zur Auflösung der Duma im Oktober 1917. Das Hauptinteresse liegt dabei auf den Wahlstrategien der polnischen Parteien, insbesondere der Nationaldemokratischen Partei und ihren Unter- und Nebenorganisationen, und auf den Wahlen zur Duma im Königreich Polen in den Jahren 1906, 1907 und 1912.

Zunächst sollen die Voraussetzungen dargestellt werden, unter denen die polnischen Abgeordneten in die Duma einzogen. Dabei geht es um die Formierung politischer Parteien und Organisationen im Königreich Polen sowie in den westlichen Gouvernements des Zarenreiches, die früher zur polnischen Adelsrepublik gehört hatten. Die Entwicklung von Untergrundorganisationen hin zu modernen politischen Parteien mit einer Massengefolgschaft erfolgte in Russisch-Polen während der 1890er Jahre. Polnische Politiker orientierten sich an den Aktivitäten des Polenklubs im Wiener Reichsrat sowie an der Tätigkeit der Polenpartei im Deutschen Reichstag und waren damit verhältnismäßig gut darauf vorbereitet, einen Wahlkampf zu führen. Die Organisationsstrukturen der Parteien sind jedoch weitgehend unbekannt. Am Beispiel der Nationaldemokraten soll gezeigt werden, wie die polnischen Parteien und Organisationen unter den Bedingungen des Modernisierungs- und Politisierungsprozesses der polnischen Gesellschaft und einer sich entwickelnden politischen Öffentlichkeit im Zarenreich mit ihren Wählern kommunizierten und wie Mitglieder angeworben und für den Wahlkampf mobilisiert wurden. Erforscht werden sollen auch die Rückwirkungen der von der polnischen Fraktion verfolgten Politik auf das Wahlvolk und die Motive für die Entscheidung der Wähler in Kongresspolen, die zu den durchschlagenden Erfolgen der polnischen Nationaldemokraten bei den Dumawahlen führten.

In einem weiteren Schritt wird im Rahmen des Projektes der Frage nachgegangen, wie die Abgeordneten der polnischen Fraktion ihre Ziele in der Duma umzusetzen versuchten. Angesichts ihres relativ geringen Anteils von zehn Prozent an der Gesamtzahl der Abgeordneten waren sie auf die Zusammenarbeit mit anderen parlamentarischen Fraktionen angewiesen. Es soll untersucht werden, wie sich die Zusammenarbeit bzw. die Konfrontation der Polen mit anderen Parteien gestaltete und bei welchen Sachfragen eine Kooperation überhaupt möglich war. Besonders ist zu zeigen, wie die polnische Fraktion vor dem Hintergrund des sich entwickelnden Nationalismus der Nationaldemokraten der russischen Nationalitätenpolitik begegnete. Dabei wird auch untersucht, wie sich die Polenpolitik der russischen Regierung vor dem Hintergrund der »parlamentarischen Autokratie« im Zarenreich veränderte. Abschließend soll die Bedeutung der polnischen Abgeordneten in St. Petersburg für die Entwicklung des parlamentarischen Systems der Zweiten Polnischen Republik zwischen den Weltkriegen beleuchtet werden.

Neben der zeitgenössischen Presse und Publizistik sowie archivalischen Quellen aus dem Staatsarchiv der Russischen Föderation in Moskau und aus dem Russischen Historischen Staatsarchiv in St. Petersburg werden im Rahmen der Studie auch Quellen aus den meisten hauptstädtischen und regionalen Archiven Polens ausgewertet.

DIE ROLLE VON ZWANGS- UND FREMDARBEIT BEI DER AUFRECHTERHALTUNG DES ÖFFENTLICHEN LEBENS IN DER STADT LEIPZIG 1939–1945

LEITERIN Dr. Beate Berger
INSTITUTION Stadtarchiv Leipzig
FÖRDERUNG Forschungsprojekt | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Forschungsprojekt durch die Gewährung von Personalmitteln und die Übernahme von Reise- und Sachkosten.

Eine von den vielen Tausenden Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern aus den besetzten Gebieten der Sowjetunion ist Marija Dorfejewna Winnitschenko. Sie war 15, als sie ihren Heimatort im Kiewer Gebiet verlassen musste und von der deutschen Besatzungsmacht 1942 zum »Arbeitseinsatz im Reich« zwangsrekrutiert wurde. Nach tagelanger Fahrt mit der Eisenbahn kam sie mit einem Transport von ca. 1.000 Frauen und Männern im Juni 1942 in Leipzig an. Vom Eilenburger Bahnhof brachte man die Zwangsarbeiter in die ehemalige Arbeitsanstalt in der Riebeckstraße, in der das Arbeitsamt Leipzig ein Durchgangslager für ausländische Arbeitskräfte unterhielt. Von hier aus wurde Frau Winnitschenko nach Böhlitz-Ehrenberg an die Firma Koch & Schilling, Hindenburgstraße 53 (heute Südstraße) vermittelt. Dort arbeitete die junge Frau bis April 1945. Gekennzeichnet mit dem OST-Zeichen, waren sie und ihre Schicksalsgefährtinnen aus der Ukraine und Russland in einem Lagergebäude auf dem Firmengrundstück untergebracht.

Die Zerstörung des historischen Ensembles am Augustusplatz in den frühen Morgenstunden des 4. Dezember 1943 wurde von den Leipzigern als besonders schmerzlich empfunden. Zur Enttrümmerung der Innenstadt und zur Beräumung von beschädigten Rüstungsbetrieben wurden in erheblichem Umfang Kriegsgefangene und Ostarbeiter eingesetzt.

Die Region Leipzig mit der Messestadt als Zentrum war für die Rüstungsindustrie und somit für die Kriegswirtschaft seit Mitte der dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts von zentraler Bedeutung. In und um Leipzig befanden sich große Rüstungsfirmen wie die Hugo Schneider AG (HASAG), die Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG, die Mitteldeutsche Motorenwerke GmbH (MMW) und die Erla Maschinenwerk GmbH. Mit dem Ausbau und der Neuansiedlung kriegswichtiger Unternehmen kam es bereits Ende der 1930er Jahre zu einem Mangel an Arbeitskräften, und nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges 1939 war der Bedarf an Arbeitern wegen der Einberufungen an die Front nicht mehr zu decken. Die Industrie und zunehmend auch alle Bereiche des öffentlichen Lebens in der Großstadt Leipzig wurden mit ausländischen Zivilarbeitern, Kriegsgefangenen und später auch KZ-Häftlingen als billigen Arbeitskräften versorgt, die den Alltag Leipzigs in den Kriegsjahren aufrecht erhielten. Fremd- und Zwangsarbeiter kamen bei den Verkehrsbetrieben, in der Versorgungswirtschaft, in der städtischen Brennstoff- und Lebensmittelversorgung, in der Müllabfuhr, im Friedhofsdienst, im städtischen Gesundheitswesen, im Kulturbetrieb sowie auch als hauswirtschaftliche Hilfskräfte zum Einsatz. Nach den Luftangriffen auf Leipzig ab Herbst/Winter 1943 wurden sie zur Trümmerberäumung herangezogen. Ende 1944 waren in Leipzig ca. 100.000 Zwangs- und Fremdarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge eingesetzt. Damit war Leipzig die Stadt in Sachsen mit den meisten ausländischen Arbeitskräften und nahm auch im Deutschen Reich eine führende Position ein. Die große Zahl der Fremd- und Zwangsarbeiter erklärt das relativ dichte Netz von Lagern und Gemeinschaftsunterkünften in und um Leipzig. 600 Ausländer-Sammelunterkünfte, davon über 370 allein im Stadtgebiet Leipzig, konnten bisher ermittelt werden. Aufgrund des unumgänglichen Kontaktes mit der deutschen Bevölkerung im Alltag, in den Betrieben und in den Lagern blieb der »Ausländereinsatz« den Leipzigern nicht verborgen.

Ein am Stadtarchiv Leipzig angesiedeltes Forschungsprojekt unter der Leitung von Dr. Beate Berger geht der Bandbreite des Fremd- und Zwangsarbeitereinsatzes in Leipzig nach und nimmt dabei die Stadt über die Verwaltung und die wirtschaftlichen und sozialen Institutionen hinaus in ihrer Gesamtheit in den Blick. Die Leipziger Stadtverwaltung besaß eine wichtige Vermittlerfunktion zwischen der Behörde des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Fritz Sauckel, dem Arbeitsamt, der Wehrmacht, der Rüstungsindustrie und nicht zuletzt der Bevölkerung. Die Stadt stellte dem Arbeitsamt, dem Wehrkreiskommando IV und ansässigen Firmen neben Grundstücken und Gebäuden für die Errichtung von Lagern und Sammelunterkünften auch Teile ihrer Infrastruktur zur Verfügung. Im Rahmen der Studie werden die im Leipziger Stadtarchiv zur Verfügung stehenden Quellen ausgewertet, unter anderem Aktenbestände ehemals selbständiger Nachbargemeinden, Teilbestände der Leipziger Krankenhäuser und die Patientenkarteien der Heilanstalt Leipzig-Dösen, die seit 1942 eine Abteilung unterhielt, in der an Tbc erkrankte ausländische Arbeitskräfte isoliert wurden. Durch ergänzende Recherchen im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Leipzig sowie im Bundesarchiv und im Sächsischen Wirtschaftsarchiv e. V. soll versucht werden, die Aktivitäten der Leipziger Stadtverwaltung in Beziehung zu denen der Ober- und Mittelbehörden sowie der NS-Gliederungen und der Wirtschaft zu setzen. Im Rahmen des Projekts wird ein bereits im Jahr 2000 begonnenes sachthematisches Inventar weitergeführt und ergänzt. Dieses archivalische Hilfsmittel wird nicht nur der späteren Beantwortung der Anfragen Betroffener und der Sicherung ihrer Renten- und Entschädigungsansprüche dienen, sondern zudem eine neue und breitere Sicht sowohl auf die Geschichte des Dritten Reiches zwischen 1939 und 1945 als auch auf die Regional- und Lokalgeschichte des gleichen Zeitraums eröffnen. Die Ergebnisse und wichtigsten Thesen des Forschungsprojekts sollen in Form einer Monographie in der Schriftenreihe des Stadtarchivs Leipzig veröffentlicht werden.

KOMMUNIKATION UND MEDIEN IN DER IMPLEMENTATION DER WOHNUNGS- UND STÄDTEBAUPOLITIK IN DER BUNDESREPUBLIK UND DER DDR 1949–1973

LEITER PD Dr. Stefan Haas, Prof. Dr. Ulrich Pfister, Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer
INSTITUTION Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Historisches Seminar
FÖRDERUNG Forschungsprojekt | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Gewährung eines Forschungsstipendiums für den Projektbearbeiter PD Dr. Stefan Haas und die Übernahme von Reise- und Sachkosten.

Im Zentrum der Implementationsforschung steht die Frage, was mit einem Gesetz geschieht, nachdem es die Ebene der politischen Entscheidungen verlassen hat. Der Vollzug von Gesetzen und Verordnungen ist nach diesem systemtheoretischen Verständnis von Politik die ausschlaggebende Phase, in der sich entscheidet, was von den ursprünglichen Intentionen in der gesellschaftlichen Praxis realisiert wird. Modifikationen können beispielsweise dadurch eintreten, dass einerseits Vollzugsbehörden involviert sind, andererseits die betroffenen Teilsysteme der Gesellschaft versuchen, erlassene Gesetze und Verordnungen ihren Interessen und Bedingungen anzupassen.

Ein Forschungsprojekt unter der Leitung von PD Dr. Stefan Haas, Prof. Dr. Ulrich Pfister und Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer möchte die Implementationsforschung um ein kommunikationswissenschaftliches Konzept erweitern. Am Beispiel des Politikfeldes Wohnungs- und Städtebau soll analysiert werden, welche Rolle Kommunikation und die verschiedenen in ihr eingesetzten Medien von Oralität, Textualität, Visualität und Performanz bis zu den modernen Massenmedien im politischen Prozess spielen. Im Mittelpunkt der Analyse steht mit dem Wohnungs- und Städtebau in der Bundesrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik zwischen 1949 und 1973 ein Politikfeld, das nicht nur in hohem Maße alltagsrelevant war, sondern aufgrund von Zerstörung und Wanderungsbewegungen nach dem Krieg als wichtiges Testfeld für die Tragfähigkeit des jeweiligen neuen politischen Systems galt. Darüber hinaus ist der Wohnungsbau auch ein Feld repräsentativer Politik, das symbolisch verdichtet eine Vorstellung vom räumlichen Alltag einer Gesellschaft bietet. Exemplarisch deutlich wird dies beim Bau der Berliner Stalinallee, die Anfang der 1950er Jahre explizit zur Selbstdarstellung des sozialistischen Deutschland gebaut wurde.

Auf der Grundlage von Archivquellen des politisch-administrativen Systems beider Staaten sollen Erkenntnisse über die Medien und Kommunikationswege bei der Aushandlung von Gesetzen, über die Medien der regierungsinternen Erarbeitung von Programmzielen und die Entwicklung von Programmmaßnahmen sowie über die für die Implementation wichtigen Organisationen und Strukturen gewonnen werden. Darüber hinaus geht das Projekt den Reaktionen der Programmadressaten (administrative Ausführungsinstanzen, betroffene Bevölkerung, Architekten, Facharbeiter) nach und fragt nach dem Umgang mit den von ihnen zurücklaufenden Informationen. Für die Bundesrepublik und die DDR sollen so der komplette Instanzenzug im Implementationsprozess innerhalb der politikgestaltenden Behörden sowie die medialen Aushandlungs- und Vermittlungsformen an den Schnittstellen des politisch-administrativen Systems mit anderen gesellschaftlichen Teilsystemen in der Phase der Zielformulierung und der Evaluation dargestellt werden. Anhand eines Systemvergleiches der beiden Staaten in einem konkreten Politikfeld kann herausgearbeitet werden, wie sich einerseits im Wandel des Mediensystems die Repräsentationsfunktion von Politik verändert und wie andererseits Kommunikation ein zunehmend eigenständiger Faktor im Alltag des politischen Prozesses wird und emergente, das heißt nicht in den Intentionen der beteiligten Akteure aufgehende Auswirkungen auf die Generierung von Bedeutungen politischen Handelns hat.

GASTFREUNDSCHAFT IN CHINA VOR DER ZEITENWENDE. IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE ENTWICKLUNG DER CHINESISCHEN ZIVILISATION UND IHRE KOMMUNIKATION MIT DER AUSSENWELT

STIPENDIATIN **Dr. Maria Khayutina, Moskau**

FÖRDERUNG **Forschungsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Gewährung eines Forschungsstipendiums und die Übernahme von Reise- und Sachkosten.**

»König Mu besucht die Gottheit Xiwangmu (Mutter-Königin des Westens).« Grabrelief, Östliche Han-Dynastie (25–220 n. Chr.).

Die Gastfreundschaft ist eine der grundsätzlichen Formen menschlicher Interaktion. Sie funktioniert im sozialen Handeln als wichtiges Kommunikationsmittel und dadurch als Instrument der eigenen Identitätsbildung wie auch der Wahrnehmung und Akzeptanz des Anderen. Auf ihr basieren bestimmte Arten der interpersonellen Beziehungen sowie der Interaktion zwischen sozialen und politischen Strukturen. Dabei ist sie jedoch keine urwüchsige Fähigkeit der Menschheit. Ihr Entstehen hängt mit dem Werden der Zivilisation und hiermit verbundenen Zwecken zusammen. Dieser Prozess nimmt abhängig von den historischen und kulturellen Kontexten unterschiedliche Formen an, die Traditionen konstituieren, ohne dass diese damit dauerhaft festgeschrieben wären.

Dr. Maria Khayutina beschäftigt sich in einem Forschungsvorhaben mit der Gastfreundschaft und den mit ihr verbundenen religiösen, sozialen und politischen Institutionen im Alten China. Das chinesische Altertum, insbesondere die vorkaiserliche Zeit (bis 221 v. Chr.), wurde in China immer hoch geschätzt, konsultiert und als Vorbild bewahrt, was China zu einer relativ »vergangenheitsorientierten« Zivilisation gemacht hat. Dr. Khayutina wird in ihrer Studie aufzeigen, welche Modelle der Gastfreundschaft existierten, wie sie sich historisch entwickelten und welche gesellschaftlichen Institutionen im Verlauf der chinesischen Geschichte im Zusammenhang mit der Gastfreundschaft entstanden. Darüber hinaus sollen die historische Rolle der Gastfreundschaft in der Innen- und Außenpolitik Chinas und ihre Bedeutung für die chinesische Zivilisation rekonstruiert sowie ihr Potenzial für die interkulturelle und internationale Kooperation beleuchtet werden. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich vom 16. Jahrhundert v. Chr. bis zum ersten Jahrhundert n. Chr. China nahm aufgrund seiner Größe und seiner langen, auf ganz Ostasien ausstrahlenden und relativ wenig gebrochenen Kulturtradition in dieser Periode einen prominenten Platz ein. Der gewählte Zeitraum bildete daher für die chinesische Geschichte eine systematische Einheit und war für die Konstituierung der chinesischen Zivilisation in ihren Grundzügen entscheidend. Dr. Khayutina wird bei ihren Forschungen historische mit sozialtheoretischen und semiotischen Fragestellungen verbinden. Auf der Grundlage von chinesischen Primärquellen (überlieferte Schriften, auch archäologische Textfunde, mit Inschriften versehene rituelle Bronzegefäße, Orakelknochen und Bambusdokumente) und Sekundärliteratur wird sie der Frage nachgehen, wie sich die Gastfreundschaft und ihre greifbaren sozialen Erscheinungen wie Ahnenkult, Empfangsritual und Gästehaus entwickelt haben. Es soll geklärt werden, welche Bedeutung und Funktion die Gastfreundschaft für die Subsysteme der chinesischen Gesellschaft hatte und inwieweit die Modifizierung der Vorstellungen und der Praxis der Gastfreundschaft mit dem historischen Wandel des Systems und seiner Teile korrelierte. Da die Begriffe zur Gastfreundschaft in den Quellen oft metaphorisch und metonymisch verwendet und in vielen Übersetzungen aus dem Chinesischen daher nicht wörtlich übertragen werden, wird in einem Anhang ein Glossar zu finden sein, das die im Zusammenhang mit der Gastfreundschaft auftauchenden Begriffe in ihrer konventionellen Verwendung verdeutlicht.

STIPENDIATIN **Dr. Harriet Rudolph, Trier**

FÖRDERUNG **Forschungsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Gewährung eines Forschungsstipendiums und die Übernahme von Reise- und Sachkosten.**

Dr. Harriet Rudolph untersucht im Rahmen eines Forschungsvorhabens Formen, Funktionen und Auswirkungen der Herrschaftsinszenierung bei kaiserlichen Einzügen in den Territorien des Alten Reiches in der Zeit vom Regierungsantritt Ferdinands I. im Jahre 1588 bis zum Beginn des Dreißigjähren Krieges 1618. Sie geht dabei von der These aus, dass die kulturellen Dimensionen des Reiches einen entscheidenden Einfluss auf seine politische Wirklichkeit hatten. Bislang ist weitgehend unerforscht, in welchen Formen und in welchem Ausmaß sich das Reich selbst inszenierte und welche Erfahrungspotenziale es dabei auch einfachen Untertanen bot. Es soll gezeigt werden, dass die feierliche Inszenierung von Reich und Kaisertum im Rahmen kaiserlicher Auftritte die Überlebensfähigkeit des Reichsorganismus förderte, indem sie das Reich vor Ort präsent werden ließ und seine Existenz auch für breitere Bevölkerungsschichten erfahrbar machte. Schwerpunkte der Studie werden die Analyse der Inhalte und Formen der Herrschaftsinszenierung, der Akteure im Rahmen der kaiserlichen Einzüge sowie der Reichweite und der Erinnerungskultur der Einzüge bilden.

In der sich mehr und mehr ausdifferenzierenden Choreographie der Einzüge wurde das Reich nicht nur über statische Bilder vermittelt, sondern durch kollektive Handlungen von Gast und Gastgeber, von Einheimischen und Fremden sowie von unterschiedlichen sozialen Schichten zum Leben erweckt. Gastgeber und Gast wandten oft erhebliche finanzielle Mittel auf, um den Aufenthalt erfolgreich zu gestalten und ihre jeweiligen Herrschaftsansprüche gegenüber konkurrierenden Herrschaftsträgern und Untertanen demonstrativ zu vertreten. Kaiserliche Auftritte konnten von den beteiligten Personen dazu genutzt werden, kurzfristig konkrete politische Ziele durchzusetzen oder langfristig Sozialbeziehungen zu etablieren, um die eigene Position im politischen Kräftefeld zu stärken. Daher sollen zunächst die Ziele der handelnden Personen eruiert werden. Darüber hinaus wurden die Inszenierungen einerseits durch das Zeremoniell bestimmt, andererseits durch rituelle Elemente wie beispielsweise die Präsentation von Objekten oder Zeichen. Dr. Rudolph beschäftigt sich deshalb auch mit den Definitionen der Begriffe Ritual und Zeremoniell und fragt nach ihrer Anwendbarkeit auf den Untersuchungsgegenstand. Da Herrschereinzüge auch als multimediale Festereignisse gesehen werden können (Sprache, Gesten, akustische Signale, Zeichen und Symbole standen nebeneinander), sollen die jeweils eingesetzten Medien und ihr Ort innerhalb der Inszenierung bestimmt werden. Ferner sollen Formen, Funktionen und soziale Spezifik der Interaktionen zwischen den obersten Repräsentanten des Reiches und den Untertanen etwa bei den unterschiedlichen Formen des Gabenaustausches herausgearbeitet werden. Dabei wurden die Hierarchien der Macht, die die Herrschaftsstruktur des Alten Reiches prägten, über ein diffiziles Zusammenspiel von Aktionen, Personen und Objekten visualisiert.

Neben den Verwaltungsakten und der handschriftlichen Berichterstattung werden im Rahmen der Studie auch Zeugnisse der materiellen Kultur wie Fahnen, Kleidung, ephemere Architekturen, Gemälde, Zeichnungen und Münzen sowie die Text- und Bildpublizistik in Form von Hofgeschichten, Chroniken, Panegyrik, Holzschnitten und Kupferstichen ausgewertet. Die Einbeziehung visueller Quellen in die Analyse lässt einen wichtigen Beitrag zur politischen Ikonographie des Alten Reiches am Beginn der Neuzeit erwarten. Da es sich bei den Quellen vielfach um Bild-Text-Kombinationen handelt, soll auch das spezifische Verhältnis von Bild und Text untersucht werden.

Feuerwerk zu Ehren des Einzugs (Radierung, Kupferstich)

Einzug von Kaiser Matthias unter dem Himmel am 12. Juli 1612 in die Stadt Nürnberg auf der Rückreise von der Frankfurter Krönung (Pinsel, Deckfarben)

Verkleidung des Burgtors (Pinsel, Deckfarben)

SCHEITERN ZWISCHEN LEBENS- UND GESELLSCHAFTSGESCHICHTE. EHEMALIGE ELITEN AUS DEN SÜDSTAATEN DER USA NACH 1865 UND AUS OSTDEUTSCHLAND NACH 1989

STIPENDIAT Dr. Stefan Zahlmann, Berlin

FÖRDERUNG Forschungsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Gewährung eines Forschungsstipendiums und die Übernahme von Reisekosten.

Die Integration der *Confederate States of America* (CSA) in die USA nach dem Ende des amerikanischen Bürgerkrieges im Jahre 1865 und der Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland nach 1989 zählen zu den herausragenden Ereignissen der amerikanischen und der deutschen Geschichte und sind zugleich historische Beispiele der Wiederherstellung einer nationalen Einheit. Dr. Stefan Zahlmann untersucht im Rahmen eines Forschungsvorhabens die Konsequenzen der jeweiligen Wiedervereinigung aus Sicht der ehemaligen Eliten der amerikanischen Südstaaten und Ostdeutschlands. Dabei soll das individuelle Scheitern erstmalig in gesellschaftsvergleichender und historischer Perspektive analysiert werden. In beiden Gesellschaften bedeutete das Scheitern für die Eliten den Verlust ihrer gesellschaftlichen Einflussmöglichkeiten und das Gefühl der Wertlosigkeit ihrer bisherigen Lebenserfahrung.

Gegenstand der Untersuchung sind Autobiographien von Führungskräften und Experten der amerikanischen Südstaaten und der DDR aus Wirtschaft, Politik, Militär, Spionage, Wissenschaft und Forschung, Medien, Kultur und Sport. Unter den Autoren und Autorinnen der Texte sind sowohl Angehörige der ehemaligen Eliten (Personen, die kollektiv bedeutsame Entscheidungen herbeiführen) als auch der blockierten Eliten (Personen, die den Eliten zugerechnet werden können, aber von Entscheidungsprozessen ausgeschlossen sind) und der Gegeneliten (Personen, die sich politisch formieren und Anspruch auf Teilhabe an Entscheidungsprozessen erheben, ohne den bestehenden Eliten anzugehören). Verschiedene Elitenformen legen den Schluss unterschiedlicher Konzepte von Scheitern nahe. Die dem Projekt von Dr. Zahlmann zugrunde liegende Definition geht davon aus, dass *Scheitern* das Nichterreichen bzw. die nachteilige Veränderung eines gewünschten biographischen Zustandes bedeutet. In einem ersten Schritt soll das individuell empfundene Verhältnis von eigenem Scheitern und gesellschaftlicher Veränderung analysiert werden. In einem zweiten Schritt soll geklärt werden, ob autobiographische Auseinandersetzungen mit Scheitern aus zeitlich deutlich voneinander entfernten, unterschiedlichen Gesellschaften gleichartige Muster der Wahrnehmung und Verarbeitung individuellen Scheiterns erkennen lassen.

Die besondere Qualität des zeitversetzten Gesellschaftsvergleichs liegt in der Herausarbeitung grundsätzlicher Strukturmerkmale jeder untersuchten Gesellschaft, die in den historischen Situationen gesellschaftlicher Vereinigungsprozesse offen zutage treten und einer geschichtswissenschaftlichen Analyse zugänglich sind. Methodisch setzt die Untersuchung an autobiographischen Symbolen des Scheiterns an: Rituale, Personen, Gegenstände, Orte und Erlebnisse, die von Autorinnen und Autoren als Symptome gesellschaftlicher Veränderungen vorgestellt und mit ihrer individuellen Biographie verbunden werden. Dr. Zahlmann beabsichtigt ausgehend von einem interdisziplinären Ansatz, das bislang nur unter psychologischen und pädagogischen Gesichtspunkten untersuchte Phänomen des individuellen Scheiterns erstmals auch aus historischer Perspektive zu untersuchen. Er möchte dabei nicht nur einen zentralen Aspekt der deutschen und amerikanischen Moderne vergleichend analysieren, sondern ein Kapitel der neuesten deutschen Zeitgeschichte in die internationale Debatte über das Verhältnis von individueller Lebensgeschichte und gesellschaftlicher Entwicklung einordnen. Zugleich soll auch die Bedeutung medialer Erinnerungskulturen für die Herausbildung individueller und kollektiver Selbstbilder betrachtet werden.

STIPENDIATIN **Dr. Karin Hartewig, Erfurt**

FÖRDERUNG **Forschungsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Gewährung eines Forschungsstipendiums und die Übernahme von Reise- und Sachkosten.**

Vor der Verbreitung des Fernsehens und vor der Erfindung des weltumspannenden Massentourismus waren es die illustrierten Zeitschriften, die den Deutschen in West und Ost Bilder von der Welt, von sich selbst und vom jeweils anderen Deutschland vermittelten. Dr. Karin Hartewig beschäftigt sich im Rahmen eines Forschungsvorhabens mit der Geschichte des Fotojournalismus in West- und Ostdeutschland zwischen 1945 und 1967 und verknüpft in ihrer historischen Bildanalyse ausgewählter Publikumszeitschriften in West und Ost Fragen und Methoden der Medienforschung und Publizistik mit Aspekten der Gesellschaftsgeschichte.

In einem ersten Schritt soll vergleichend untersucht werden, mit welchen Fotos die Nation nach dem Krieg und der doppelten Staatsgründung aufwuchs und welcher Themen sich die Bildjournalisten bedienten. Es soll geklärt werden, welche Rolle die Biographie des Fotografen für seine Bilder in großen Publikumszeitschriften spielte und welchen Einfluss die alliierten Kulturoffiziere auf die illustrierte Lizenzpresse und die Fotografen besaßen. Gefragt wird auch nach der Entwicklung der Bildästhetik und der Entstehung neuer Netzwerke der Fotojournalisten und Redakteure nach 1945. Im Vergleich mit Bildreportagen aus der Zeit des Nationalsozialismus und der Weimarer Republik sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet und Beziehungsgeflechte über gemeinsame Fotografen-Lehrer, generationelle Erfahrungen, langjährige berufliche Zusammenarbeit oder geteilte politische Orientierungen erforscht werden.

Die 25. Internationale Funkausstellung in Berlin am 25. August 1967 bildet mit der Einführung des Farbfernsehens in der Bundesrepublik das Ende des Untersuchungszeitraums. In der DDR wurde das Farbfernsehen wenig später, am 3. Oktober 1969, eingeführt. Für den Bildjournalismus bedeutete dies den Verlust der Rolle des visuellen Leitmediums der 1950er und 1960er Jahre. Das »Bildmagazin« und die »Fotoreportage«, die in ihrer Dramaturgie Anleihen beim Kino nahmen und mit der Dialektik von Text und Bild spielten, hatten eine enorme Popularität erlangt, ehe sie im Wettbewerb mit dem Fernsehen immer seltener »Bilder ihrer Zeit« waren. In der zweiten Hälfte der 1960er Jahre vollzog sich zudem ein Generationswechsel, der neben der Gründergeneration des Nachkriegsbildjournalismus eine jüngere Generation der Fotografen und Bildjournalisten etablierte. Auch fanden nach 1967 im Westen wie im Osten tiefgreifende Veränderungen sowohl im kulturellen als auch im gesellschaftspolitischen Bereich statt. Dr. Hartewig beabsichtigt herauszuarbeiten, wie sich diese Übergangszeit – mit ihrer Schwelle von den 1950ern in die 1960er Jahre – im westdeutschen Bildjournalismus widerspiegelt und ob es dazu im ostdeutschen Bildjournalismus korrespondierende Elemente gibt.

Der Stern, Nr. 26, 28. Juni 1953
Aufstand der Arbeiter in Ost-Berlin am 17. Juni

TEMPEL UND PALAST. DIE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN TEMPELHAUSHALT UND KÖNIGLICHER VERWALTUNG IM SPÄTBABYLONISCHEN URUK

STIPENDIATIN Kristin Kleber, Münster

FÖRDERUNG Promotionsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Dissertationsvorhaben durch die Gewährung eines Promotionsstipendiums und die Übernahme von Reisekosten.

Im Rahmen ihres Dissertationsvorhabens wird Kristin Kleber anhand einer exemplarischen Studie des Tempelhaushalts von »Eanna« (Himmelshaus) in der südbabylonischen Stadt Uruk wirtschaftliche Strukturen und Prozesse in der zweiten Hälfte des ersten Jahrtausends v. Chr. in Mesopotamien erforschen. Die Tempel im alten Mesopotamien waren nicht nur kultisch-religiöse Institutionen mit sozial-karitativen Aufgaben, sondern ebenso starke Wirtschaftshaushalte, die eine wichtige ökonomische Basis des Staates darstellten. Ausgehend von den bereits publizierten spätbabylonischen Keilschriftquellen aus dem Archiv des Tempels (Rechts- und Verwaltungsurkunden sowie Briefe) sollen die vielfältigen Beziehungen zwischen Tempelhaushalt und königlicher Provinz- und Zentralverwaltung auf der Grundlage wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Fragestellungen exemplarisch beleuchtet werden. Angestrebt ist eine detaillierte und differenzierte Einschätzung, welche Bereiche der Tempelwirtschaft direkt mit der ökonomischen Grundlage für die Ausübung staatlicher Macht in der Region um Uruk zu tun hatten und welche Wege der Nutzung dieser ökonomischen Ressourcen existierten. Umgekehrt soll erforscht werden, auf welche Art und Weise der König zum Florieren der Tempelwirtschaft beitrug. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich von 626 v. Chr. bis zum Ende der keilschriftlichen Überlieferung etwa 100 n. Chr., da aus dieser spätbabylonischen Epoche besonders reiches Material überliefert ist. Im Rahmen ihrer Studie wird Frau Kleber versuchen aufzuzeigen, wie die wirtschaftlichen Strukturen und die Zusammenarbeit zwischen Tempel und Verwaltung funktionierten und welche Spannungen zwischen lokalen Tempelbehörden und königlicher Administration auftreten konnten. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen nach der inneren Verwaltungsstruktur der Tempel, der Organisation des Grundeigentums, dem Austausch materieller Güter, der Organisation von Arbeitsplätzen und den kultisch-religiösen Beziehungen. Darüber hinaus soll die Möglichkeit der Anwendbarkeit sozial- und wirtschaftstheoretischer Modelle auf die spätbabylonische Zeit diskutiert werden.

Fassade des spätbabylonischen Tempels von Inġarra (6. Jh. v. Chr.). Die hier gut erhaltene Nischengliederung ist typisch für die Sakralarchitektur Babyloniens. Ähnlich wird auch der Eingangsbereich des Eanna-Tempels in Uruk ausgesehen haben.

Spätbabylonischer Wirtschaftstext aus dem Eanna-Archiv in Autographie. Der Text datiert auf den 5. Ajjar des 15. Regierungsjahres des Königs Nabonid (= Mai/Juni 541 v. Chr.). Es geht um Kapitaleinlagen für ein Geschäftsunternehmen.

DAS TOTENBUCH AUF DEN MUMIENBINDEN DES MEMPHITISCHEN PRIESTERS HOR

STIPENDIAT **Holger Kockelmann, Bonn**

FÖRDERUNG **Promotionsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Dissertationsvorhaben durch die Gewährung eines Promotionsstipendiums und die Übernahme von Reise- und Sachkosten.**

Unter dem ägyptischen Totenbuch versteht die Forschung kein Buch in unserem heutigen Sinn, vielmehr handelt es sich um eine Zusammenstellung von insgesamt etwa 200 einzelnen »Sprüchen« bzw. »Kapiteln« auf Papyrusrollen oder anderen Schriftträgern, die als eigenständiges Corpus erstmals im frühen Neuen Reich (ca. 1500 v. Chr.) aufkam und bis in die späte Ptolemäerzeit (erstes Jahrhundert v. Chr.) in Gebrauch blieb. Den meisten Sprüchen des Totenbuches sind illustrierende Bildfelder, sogenannte Vignetten, beigefügt. Das Totenbuch wurde dem Verstorbenen mit ins Grab gegeben, um ihn mit Wissen über das Jenseits auszustatten und so seinen Schutz, seine Verklärung, sein Fortdauern und die Fähigkeit zu freiem Wandeln im Totenreich zu garantieren. Ein zentrales Thema des Totenbuches war darüber hinaus die Rechtfertigung des Verstorbenen im Jenseitsgericht. Von Beginn der Überlieferungsgeschichte an wurde das Totenbuch dem Verstorbenen nicht nur auf Papyrusrollen beigegeben, sondern auch auf großformatige, rechteckige Leinentücher geschrieben, die um die Mumie geschlagen wurden. Die Verwendung von schmalen, meist mehrere Meter langen Leinenbinden bei der Bandagierung von Mumien ist in Ägypten vom späten fünften bis mindestens zur zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. nachzuweisen. Obwohl Fragmente dieser späten Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden zu den Beständen zahlreicher internationaler Museen gehören, sind diese für die Erforschung des Totenbuches und des ägyptischen Bestattungswesens überaus bedeutenden Zeugnisse bis heute nicht umfassend wissenschaftlich ausgewertet worden.

Holger Kockelmann beschäftigt sich im Rahmen seines Dissertationsvorhabens mit dem Totenbuch auf den Mumienbinden des Ptah-Priesters Hor aus Memphis, dem einzigen bisher bekannten nahezu vollständig erhaltenen Totenbuch auf Mumienbinden (M. Berlin P. 3073 + M. London BM EA 10265–10266 + M. New York, *Pierpont Morgan Library*, Amherst 41). Die 24 Text-Mumienbinden des Hor stammen aus der ptolemäischen Epoche (305–30 v. Chr.). Sie haben eine originale

Leinenamulett des Hor mit Motiv »Udjat-Auge«

Länge von jeweils 1 bis 2,5 Metern bei einer Höhe von 6 bis 18,7 cm und tragen Totenbuchtexte in hieratischer Schrift (eine Art Kursivform der Hieroglyphen) mit den dazugehörigen Vignetten. Fünf der Binden sind noch in einem Stück erhalten, die übrigen 19 können nahezu komplett aus 53 Fragmenten zusammengesetzt werden. Insgesamt ergeben die Mumienbandagen des Hor eine Textlänge von über 45 Metern. Zu ihnen zählen auch 30 Leinenamulette, rechteckige Textilstücke mit je einem einzelnen, zentral positionierten Amulettmotiv in einfacher Strichzeichnung. Die Totenbuch-Binden und die Leinenamulette werden im Ägyptischen Museum Berlin, im Britischen Museum London und in der *Pierpont Morgan Library* in New York aufbewahrt.

In einem ersten Teil des Dissertationsvorhabens sollen die 24 Totenbuch-Binden sowie die 30 Leinenamulette des Hor erstmals ediert und mit einer Beschreibung ihrer Herkunft, ihres Weges in die Museen, einer Auswertung der Personalien des Bindenbesitzers und einer vollständigen technischen Beschreibung versehen werden. Ein ausführlicher Textkommentar, in dem Textvarianten und interessante Orthographien behandelt werden, wird ebenfalls Bestandteil der Edition sein. In einem zweiten Teil seiner Studie möchte Herr Kockelmann die Gesamtheit der weltweit bekannten Totenbuch-Mumienbinden als archäologische Zeugnisse handbuchartig darstellen und dabei die Mumienbinden des Hor an relevanter Stelle einbeziehen. Leitfragen betreffen Datierungen, Provenienzen, Mittel der Textgestaltung, das verwendete Leinengewebe, Schreiberpraktiken, Werkstätten und die soziale Stellung der Personen, die in den Totenbuch-Binden bestattet wurden. Es soll auch gezeigt werden, wie die Totenbuch-Binden an den Mumien angebracht waren und welcher Zweck ihrer Verwendung zugrunde lag. Herr Kockelmann beabsichtigt mit diesem Ansatz, erstmals eine umfassende Untersuchung zu den Totenbuchtexten auf Mumienbinden durchzuführen und die unterschiedlichen Aspekte, die diese Quellengruppe bietet, systematisch und auf erschöpfender Materialbasis vorzustellen.

19. Mumienbinde des Hor, Anfang mit Totenspruch 145 und Teil der Vignette zu Totenspruch 140

BEWEGGRÜNDE FÜR DIE HINWENDUNG ZUM CHRISTENTUM – UNTERSUCHUNGEN ZUR MEROWINGISCHEN HAGIOGRAPHIE

STIPENDIAT Daniel König, Bonn
FÖRDERUNG Promotionsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Dissertationsvorhaben durch die Gewährung eines Promotionsstipendiums.

Zwischen dem fünften und achten Jahrhundert erfolgte in der merowingischen Francia ein religiöser Umbruch, der für die Christianisierung Europas von großer Tragweite war. Mit der Taufe des Frankenkönigs Chlodwig um 496 wurde jenseits der Alpen das erste staatliche Gebilde katholischer Konfession ins Leben gerufen. Das Frankenreich vollzog gleichzeitig einen Prozess der Neu- bzw. Rechristianisierung und der intensiveren Verchristlichung. Gering oder gar nicht christianisierte Franken schufen zusammen mit schon christianisierten Galloromanen eine neue Gesellschaftswirklichkeit, die das Ergebnis der Verschmelzung dieser beiden Bevölkerungsgruppen unterschiedlicher Herkunft und verschiedener kultureller, administrativer und politischer Vorstellungen war. Die Verbreitung des Christentums und der damit einhergehende Auf- und Ausbau einer christlichen Infrastruktur in Form von Klöstern und Bischofssitzen trugen maßgeblich zu diesem Integrationsprozess bei. Das Frankenreich wurde zu einer wichtigen Ausgangsbasis für die Ausbreitung des Christentums unter den Sachsen und Slawen.

Die Forschung hat das Phänomen der Christianisierung bislang mit Konzepten wie der »Bekehrung von oben«, der »institutionell-kultischen Erfassung« oder der »Eingliederung in die Heilsanstalt Kirche« erklärt und individuelle Erfahrungen und Motive vernachlässigt. Ziel des Dissertationsvorhabens von Daniel König ist es, Beweggründe – rationale wie irrationale – für die Hinwendung zum Christentum der Menschen in der merowingischen Francia darzustellen. Einen Schwerpunkt der Studie wird die Analyse der hagiographischen Quellen bilden, der Lebens- und Leidensgeschichten merowingischer Heiliger. Diese Quellengattung ist zwar in hohem Maße tendenziös einzustufen, bietet aber eine Vielzahl von Informationen über unterschiedliche Lebensbereiche der merowingischen Epoche und enthält eine Fülle an Details über alle Gesellschaftsschichten und Bekehrungsprozesse. Durch die Auswertung von hagiograpischen Quellen von mehreren Verfassern aus dem fünften bis achten Jahrhundert sollen die Gründe für die Hinwendung zum Christentum aus verschiedenen Perspektiven und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Aspekte sowie auch der historischen Rahmenbedingungen beleuchtet werden. Zusätzlich werden historiographische Quellen der Merowingerzeit und auch früherer Epochen herangezogen, um das Ergebnis der hagiographischen Quellenuntersuchung zu stützen bzw. zu erweitern. Die Studie lässt einen Beitrag zur Mentalitäts- und Religionsgeschichte erwarten, der einen sehr viel tieferen Einblick in die Gesellschaft des frühen Mittelalters erlaubt, als dies durch bisherige Untersuchungen möglich war.

UNTERSUCHUNGEN ZUR GESCHICHTE DER JUDEN IN DEN WETTINISCHEN GEBIETEN IM SPÄTEN MITTELALTER

STIPENDIATIN Maike Berkler, Jena
FÖRDERUNG Promotionsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Dissertationsvorhaben durch die Gewährung eines Promotionsstipendiums und die Übernahme von Reisekosten.

Im Rahmen ihres Dissertationsvorhabens beschäftigt sich Maike Berkler mit der Geschichte der Juden in der Landgrafschaft Thüringen und der Markgrafschaft Meißen, die im Spätmittelalter unter der Herrschaft der Wettiner standen. Dieses Gebiet in der Mitte des Deutschen Reiches erfuhr zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert einen enormen wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwung und nahm insbesondere im Bereich des Handels eine Mittlerfunktion zwischen Ost und West ein. In der Forschung zur Geschichte der Juden zeigt sich in der mittelalterlichen Geschichte Thüringens und Sachsens eine große Lücke, die mit der Zäsur von 1933 einsetzte. Während die mediävistische Forschung der DDR die jüdische Geschichte aus politischen Gründen aus ihrem Themenspektrum ausblendete, war für die westdeutsche Forschung bis 1990 eine Bearbeitung allein schon wegen der Unzugänglichkeit der Archive kaum möglich.

Neben den Lebensbedingungen jüdischer Gemeinden und Familien wird Frau Berkler die Beziehungen der wettinischen Landesherren zu ihren jüdischen Untertanen und die Kontakte der Juden zu den christlichen Nachbarn untersuchen. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach dem Anteil der Juden und jüdischen Gemeinden an der wirtschaftlichen Blüte, dem territorialstaatlichen Ausbau der wettinischen Landesherrschaft, dem florierenden Städtewesen und dem geistigen Leben dieser Gebiete. Ebenso erforscht werden sollen die Größe, die wirtschaftlichen Grundlagen, die Binnenstruktur und die personelle Vernetzung der jüdischen Gemeinden, das christlich-jüdische Verhältnis in den Städten und auf dem Land, die Stellung der Juden zu den Landesherren sowie das Ausmaß, die Ursachen und die Folgen ihrer mehrfachen Verfolgungen und Vertreibungen.

Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich vom 13. Jahrhundert bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts. Frau Berkler beabsichtigt, alle für ihre Fragestellung bekannten Quellen zur Geschichte der Juden in den wettinischen Gebieten zu sichten und auszuwerten. Ausgehend von den im Handbuch *Germania Judaica* publizierten Dokumenten wird sie zudem unpubliziertes Material aus thüringischen und sächsischen Archiven und vor allem auch hebräische Quellen in ihre Analyse mit einbeziehen. Im Rahmen der Studie sollen insbesondere Kontinuitäten oder Abweichungen etwa des Rechtsstatus oder der Steuererhebung innerhalb dieses Zeitraums, aber auch einzelne Begebenheiten und Ereignisse dargestellt werden, die einen detaillierten Blick auf die Lebensumstände der Juden im späten Mittelalter erlauben. Darüber hinaus soll die Geschichte einzelner Gemeinden und Familien exemplarisch nachgezeichnet werden.

TEUFELSVORSTELLUNGEN IN DEN FLUGSCHRIFTEN DER FRÜHEN REFORMATIONSZEIT (1520–1525)

STIPENDIAT **Jan Löhdefink, Münster**

FÖRDERUNG **Promotionsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Dissertationsvorhaben durch die Gewährung eines Promotionsstipendiums.**

Teufelsvorstellungen erlebten in der polarisierten Atmosphäre der frühen Reformationszeit (1520–1525) einen quantitativen wie auch qualitativen Aufschwung in der Publizistik. Mit der Figur des Teufels wurden theologische Sachverhalte erklärt, innerweltliche Kontexte gedeutet sowie Identität und Legitimation gestiftet. Teufelsvorstellungen besaßen eine hohe Kohäsionskraft, die den entstehenden reformatorischen Bewegungen Stabilität verlieh und ihnen zur Selbstvergewisserung diente. Ziel des Dissertationsvorhabens von Jan Löhdefink ist es, am Beispiel von Flugschriften zu zeigen, dass der Teufel in den Sturmjahren der Reformation eine zentrale theologische Reflexionsgestalt war und Bedeutung für die Vermittlung der reformatorischen Grundideen an breite Bevölkerungsschichten hatte. Ausgehend von den (ober-) deutschsprachigen Flugschriften der frühen Reformationszeit soll die spezifische Rolle des Teufels gegenüber dem Heilswerk Gottes bestimmt und der hermeneutische Wert des diabolischen Paradigmas hinsichtlich der Thematik des Bösen nachgezeichnet werden. In der Zeit von 1520 bis 1525 entwickelten sich einerseits die Flugschriften zur Massenware, andererseits verfestigte der 1520 programmatisch wie faktisch vollzogene Bruch Martin Luthers mit der römischen Kirche die Anwendung der Teufelsvorstellung auf die theologischen Gegner. Im Umfeld des Bauernkrieges häuften sich Teufelsvorstellungen vor dem Hintergrund der innerevangelischen Spannungen und der Diskussionen um die soziale und politische Ordnung. Das Ende des Bauernkrieges bedeutete eine Zäsur in der reformatorischen Bewegung, da die anfängliche Vielfalt der unterschiedlichen theologischen Konzeptionen und ihrer Teufelsvorstellungen sowie deren publizistische Darstellung einer rigideren politischen Kontrolle unterworfen wurde. Herr Löhdefink will versuchen zu zeigen, wie die Vorstellungen vom Teufel vermittelt wurden und welche theologische, historische und kommunikationsstrategische Bedeutung dem Teufelsmotiv im wichtigsten Massenmedium der Reformationszeit zukam. Einen Schwerpunkt der Studie wird die Analyse der Autoren der Flugschriften und ihrer Texte bilden, darüber hinaus sollen aber auch Annahmen über Rezeption und Wirkung von Flugschriften formuliert werden.

»HALBSTARKE« UND »JUVENILE DELINQUENTS«. JUGENDLICHES PROTESTVERHALTEN IN DEN 1950ER JAHREN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND UND DEN USA IM VERGLEICH

STIPENDIAT Sebastian Kurme, Berlin

FÖRDERUNG Promotionsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Dissertationsvorhaben durch die Gewährung eines Promotionsstipendiums und die Übernahme von Reisekosten.

Die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts gelten in der Bundesrepublik Deutschland als eine insgesamt restaurative und ruhige Zeit. Als alleinige Ausnahme werden die Halbstarkenkrawalle von 1956–58 gesehen, die von der soziologischen und kriminologischen Forschung im Gegensatz zum dezidiert politischen Protest der 1960er Jahre aber nicht mit politischen Intentionen verbunden werden. Die Jugendlichen wurden im Allgemeinen kriminalisiert und zu einem sowohl sozialen als auch psychischen Problem erklärt. Kennzeichnend für das Verhalten der Jugendlichen waren ihr provozierendes und randalierendes Auftreten in der Öffentlichkeit und ihre Begeisterung für Rock'n'Roll, Autos und Motorräder mit frisierten Motoren sowie den »Elvis-Stil«.

Im Mittelpunkt des Dissertationsvorhabens von Sebastian Kurme steht die Frage, ob sich unter der scheinbar unpolitischen Oberfläche der Jugendproteste nicht doch eine dezidiert politische Dimension ausmachen lässt. Kaum erforscht ist auch die internationale Ausdehnung der Jugendproteste, die in den 1950er Jahren in vielen unterschiedlichen Ländern auftraten. Im Vergleich der Halbstarken in der Bundesrepublik Deutschland mit dem Auftreten ihrer Altersgenossen in den USA, die generell als *juvenile delinquents* bezeichnet wurden, sollen in dieser Studie Gemeinsamkeiten und Unterschiede systematisch herausgearbeitet werden. Die amerikanische Jugend wurde als Vergleichsobjekt ausgewählt, da ein Großteil der Mittel, mit denen der Jugendprotest in den 1950er Jahren seinen Ausdruck fand, amerikanischer Herkunft war.

Herr Kurme möchte mit den methodischen Mitteln der historischen Protestforschung einerseits Ursachen, Motive, Manifestationsbedingungen, Formen und Folgen des Halbstarkenprotestes aufzeigen, andererseits dessen Funktionsweise unter den Bedingungen des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umfeldes analysieren. Er fragt dabei nach den Reaktionen auf das jugendliche Protestverhalten auf beiden Seiten des Atlantiks und nach der Stellung der Debatte über die Jugend und ihren Protest im jeweiligen soziokulturellen Kontext. Neben Polizeiberichten sowie zeitgenössischen soziologischen und kriminologischen Studien, die sich mit der Jugend in den 1950er Jahren allgemein und speziell mit Halbstarken und *juvenile delinquents* beschäftigen, werden im Rahmen der Untersuchung die umfangreiche Publizistik und nicht-schriftliche Quellen wie Filme und Musik sowie Kleidung, Frisur und Habitus der Jugendlichen ausgewertet. Darüber hinaus stellen die Protokolle des 1953 vom US-Senat zur Untersuchung der *juvenile delinquency* eingesetzten Unterausschusses einen breiten Quellenfundus dar.

»Amerikanisierte« westdeutsche Jugendliche

Bill Haley-Konzert am 28.10.1958 in Essen

ANTISEMITISMUS IN DEN POLITISCHEN SAMIZDAT-PUBLIKATIONEN SEIT DEN 1960ER JAHREN

STIPENDIATIN Iris Boysen, Hamburg

FÖRDERUNG Promotionsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Dissertationsvorhaben durch die Gewährung eines Promotionsstipendiums und die Übernahme von Reisekosten.

Karikatur aus dem antisemitisch gefärbten Samizdat-Almanach Mnogaja Leta (Hg. v. Genadij Šimanov, 1980/81)

Untersuchungsgegenstand des Dissertationsvorhabens von Iris Boysen ist der Antisemitismus in den politischen Samizdat-Publikationen in der Sowjetunion seit den 1960er Jahren. Mit Samizdat (sam=selbst, izdat'=verlegen) werden literarische Erzeugnisse bezeichnet, die in der UdSSR im Untergrund ohne Kontrolle der staatlichen Zensur publiziert wurden. Diese *Selbstverlag*-Publikationen umfassten ebenso Literatur wie politische Dokumente. Ihre Produzenten werden als Wegbereiter der Ablösung des kommunistischen politischen Monopols gesehen und damit häufig positiv gegenüber den offiziösen sowjetischen Positionen hervorgehoben. Sie repräsentieren jedoch ein stark diversifiziertes Feld, dessen gesellschaftspolitische Einstellungen bisher nicht ausreichend charakterisiert worden sind. Ausgehend von einem großen, bislang kaum gesichteten und wissenschaftlich nicht aufgearbeiteten Bestand an Samizdat-Texten im Besitz der Forschungsstelle Osteuropa der Universität Bremen sollen im Rahmen der Studie die antisemitischen Tendenzen in den Publikationen nachgezeichnet werden. Dabei sollen einerseits antijüdische Stereotype und ihre historischen Differenzen und Kontinuitäten, andererseits aber auch die Ziele antijüdischer Programmatik in den Untergrundpublikationen untersucht und mit der offiziellen Entwicklung und Propaganda in der Sowjetunion verglichen werden.

Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich von 1966 bis zum Ende der 1980er Jahre und umfasst mit der Entstalinisierung und der partiellen Restalinisierung die Ausarbeitung neuer Denkmodelle in der sowjetischen Gesellschaft. In diesem Zeitraum stieg die Zahl der Samizdat-Publikationen stark an. Wichtige Wegmarken für den Umgang mit der jüdischen Bevölkerung in der Sowjetunion sind der Sechs-Tage-Krieg (1967) und der Yom-Kippur-Krieg (1973), mit denen eine Umbewertung des Antisemitismus als Antizionismus einher ging. Frau Boysen wird im Rahmen ihrer Studie untersuchen, welche religiösen und rassistischen Elemente im Samizdat vorkamen und wie sich die unterschiedlichen Entwicklungsstränge und Argumentationslinien in den gesellschaftlichen und kulturellen Kontext der Sowjetunion einfügten. Dabei soll auch die Bedeutung des nationalistischen und rechtsextremistischen Samizdat als identitätsstiftendes Element im Prozess des *nation building* herausgearbeitet und bewertet werden. Um eine bessere Einschätzung der Samizdat-Publikationen zu erzielen, werden weitere Quellen und Literatur aus dem Bestand des *Open Society Institute* der Universität Budapest sowie aus Russland und Israel in die Analyse mit einbezogen.

ETHNIZITÄT ALS ARGUMENT. DER UNTERGANG DES PELOPONNESISCHEN BUNDES, MÜNSTER, 13. BIS 16. NOVEMBER 2003

LEITER Prof. Dr. Peter Funke
INSTITUTION Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Seminar für Alte Geschichte
FÖRDERUNG Tagung | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützte die Veranstaltung durch die Übernahme von Reisekosten der Referenten.

Seit dem letzten Viertel des 20. Jahrhunderts ist die Frage nach der Entwicklung von Ethnizität zunehmend in den Mittelpunkt soziologischer, anthropologischer und historischer Forschung getreten. Geschichtliche Phänomene wie der Untergang der *melting-pot ideology* in den USA und die Häufung ethnischer Konflikte haben dabei eine entscheidende Rolle gespielt. Allen Ansätzen gemeinsam ist die auf Max Weber zurückgehende Deutung der ethnischen Identität als eines sozialen Konstrukts statt eines naturgegebenen Phänomens. Die Bedingungsfaktoren, die für die Entstehung und Verbreitung eines ethnischen Zusammengehörigkeitsgefühles relevant waren, sind in den letzten Jahren zwar zunehmend diskutiert worden. Die bisherige Forschung hat jedoch die Rahmenbedingungen, unter denen ethnisches Zusammengehörigkeitsgefühl in spezifischen Kontexten entsteht und sich verbreitet, noch nicht vollkommen rezipiert.

Die Anwendung soziologischer und anthropologischer Methoden und Fragestellungen zur Erforschung der Ethnizität in der Antike zählt zu den innovativsten Tendenzen der aktuellen altertumswissenschaftlichen Forschung. Besonders tiefgreifende Auswirkungen hat die Ethnizitätsforschung auf die Erforschung der Geschichte der Peloponnes von archaischer bis in die hellenistische Zeit gezeigt. Zu diesem Themenkreis organisierte Prof. Dr. Peter Funke eine internationale Tagung, die vom 13. bis 16. November 2003 am Althistorischen Seminar der Universität Münster stattfand. Leitfragen waren dabei der Aspekt der Ethnizität und dessen Instrumentalisierung für die politische Neuformierung der Peloponnesischen Staatenwelt vom ausgehenden fünften bis zur Mitte des vierten Jahrhunderts v. Chr. Mit Blick auf die Genese von politischen Gemeinschaften stellten die Teilnehmer aus Deutschland, Italien, England, Österreich und den USA ihre Forschungsergebnisse zu verschiedenen Teilen der Peloponnes vor. In allen untersuchten Fällen scheint sich die ethnische Landkarte von einem gewissen Punkt an schlagartig geändert zu haben, und zwar entweder durch die Entstehung neuer ethnischer Gruppen oder durch eine plötzliche Wiederbelebung alter Ethnizitätsvorstellungen. Neben der Vorstellung der Einzelergebnisse stand die Einbindung der Regionalstudien in eine Gesamtperspektive im Mittelpunkt der Tagung, da als wahrscheinlich anzunehmen ist, dass es sich nicht um voneinander unabhängige Entwicklungen, sondern um Einzelerscheinungen eines breiteren Phänomens handelt, dessen Wurzeln in den letzten Jahrzehnten des fünften Jahrhunderts v. Chr. liegen. Mit der Entstehung oder Neuformierung ethnischer Gruppen, die auf Anerkennung als selbständige politische Gemeinschaften drängten, war die Krise des von Sparta dominierten Peloponnesischen Bundes verbunden, ein Phänomen, dessen Ursachen bislang fast ausschließlich außerhalb der Peloponnes gesucht wurden. Die Teilnehmer diskutierten daher die Frage, ob neben der Relevanz der außenpolitischen Faktoren nicht auch den zentrifugalen Tendenzen, die mit der Entstehung bzw. Wiederbelebung ethnischer Gruppen in der Peloponnes einher gingen, eine wichtige und vielleicht sogar entscheidende Rolle zukam. Eine Publikation der Vorträge erweitert um fünf Beiträge zu thematischen Aspekten, die sich erst während der Tagung in den Diskussionen herauskristallisierten, ist in Vorbereitung.

Die mächtigen Mauern der 369 v. Chr. gegründeten Stadt Messene waren ein Symbol der neu gewonnenen staatlichen Eigenständigkeit, die die Messenier wie auch zahlreiche andere peloponnesische Staaten im Kampf gegen die Spartaner errungen hatten. Inwieweit dieser Prozess der staatlichen Neuformierung der Peloponnes im vierten Jahrhundert v. Chr. auch mit »ethnischen« Argumenten begleitet wurde, stand im Mittelpunkt des internationalen Kolloquiums an der Universität Münster.

PRAXIS DER GERICHTSBARKEIT IN DEN EUROPÄISCHEN STÄDTEN DES SPÄTMITTELALTERS, FRANKFURT/M., 1. BIS 3. APRIL 2004

LEITERIN Prof. Dr. Ingrid Baumgärtner
INSTITUTION Universität Kassel, FB 5 – Gesellschaftswissenschaften, Mittelalterliche Geschichte
FÖRDERUNG Tagung | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt die Veranstaltung durch die Übernahme von Reisekosten der Referenten sowie von Personalkosten.

Vom 1. bis 3. April 2004 wird unter der Leitung von Prof. Dr. Ingrid Baumgärtner (Kassel) am Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt am Main in Zusammenarbeit mit dem *Dipartimento di Scienze Storiche*, *Giuridiche, Politiche e Sociali* der Universität Siena eine wissenschaftliche Tagung mit dem Titel »Praxis der Gerichtsbarkeit in den europäischen Städten des Spätmittelalters« stattfinden. Im Zentrum stehen die unterschiedlichen Formen der Streitbeilegung in der spätmittelalterlichen Stadt unter kommunikationstheoretischen Gesichtspunkten. Der internationale und interdisziplinäre Teilnehmerkreis der Konferenz hat es sich zum Ziel gesetzt, grundlegende Strukturen ziviler Rechtsprechung in ihrem Wandel aufzudecken, neue Entwicklungen auf dem Gebiet der Forschung zur städtischen Gerichtsbarkeit im Spätmittelalter zu präsentieren und diese im europäischen Vergleich zu diskutieren. Dabei wird von der These ausgegangen, dass die konkrete Durchführung des Verfahrens selbst und die Kommunikation vor Gericht ein entscheidendes Moment zur Herstellung von Akzeptanz nicht nur des einzelnen Urteils, sondern des Gerichtswesens insgesamt waren. Unter dieser Perspektive werden Historiker und Rechtshistoriker aus mehreren europäischen Ländern mögliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Verfahrenspraxis in ausgewählten Städten vom 12. bis zum 15. Jahrhundert im europäischen Vergleich, insbesondere im deutschen, italienischen und französischen Kulturraum, beleuchten. Der Schwerpunkt der Tagung wird auf Zivilprozessen liegen, die vor kommunalen (einschließlich der Handels- und anderer weltlicher Spezialgerichte) und kirchlichen Gerichten stattfanden. Leitfragen sind die Einordnung der Gerichte in das städtische Umfeld, die Organisation von Gerichten, die Kommunikation vor und durch das Gericht, die Eigenständigkeit des Gerichts und des Rechtswesens im Zuge der wachsenden Professionalisierung, ritualisierte Verfahrensabläufe und die schriftliche Dokumentation von Verfahren sowie die Möglichkeiten gerichtlicher Zwangsgewalt. In diesem Zusammenhang wird auch der Stellenwert von Schriftlichkeit und Mündlichkeit in den Auswirkungen auf die Überlieferungslage untersucht werden.

ERSTER WELTKRIEG: EREIGNIS UND ERINNERUNG, BERLIN, 14. UND 15. MAI 2004

LEITER Prof. Dr. Gerd Krumeich
INSTITUTION Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Historisches Seminar II
FÖRDERUNG Tagung | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt die Veranstaltung durch die Übernahme von Reisekosten der Referenten.

Zur 90. Wiederkehr des Kriegsbeginns von 1914 veranstaltet das Deutsche Historische Museum in Berlin ab dem 14. Mai 2004 die Ausstellung »Erster Weltkrieg. Ereignis und Erinnerung«. Anlässlich der Eröffnung dieser Ausstellung wird am 14. und 15. Mai 2004 in Berlin ein internationales Symposium unter der Leitung von Prof. Dr. Gerd Krumeich (Düsseldorf), Prof. Dr. Gerhard Hirschfeld (Stuttgart) und Prof. Dr. Jürgen Kocka (Berlin) stattfinden. Dabei wird zum einen der Forschungsstand zum Ersten Weltkrieg in den Blick genommen, zum anderen sollen die sachlichen und methodischen Probleme einer heutigen Ausstellung zu diesem Thema wissenschaftlich aufgearbeitet werden. Unter Berücksichtigung der methodischen Fragestellungen und Erkenntnisse, die sich bei der Vorbereitung der Ausstellung im Wissenschaftlichen Beirat ergeben haben, werden die Teilnehmer aus Deutschland,

Frankreich, England und Österreich ihre Forschungsergebnisse zu den Kriegsursachen, den Kriegserlebnissen und den Kriegserinnerungen vorstellen. Der Teilnehmerkreis setzt es sich zum Ziel, bei der Definition der Ursachen für den Ersten Weltkrieg dem Problem der fehlenden Verbindung zwischen der älteren, strukturalistisch orientierten Geschichtsforschung und der neuen *Erlebnis*-Geschichte, die auf stark individualisierende Faktoren und Methoden zurückgreift, nachzugehen. Gleichzeitig sollen die Kriegserlebnisse an der Front und in der Heimat vergleichend herausgearbeitet und durch die Einbeziehung der Forschung zur Besatzungswirklichkeit und zu den Kriegsverbrechen neu dynamisiert werden. Abschließend werden die Tagungsteilnehmer versuchen, die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg unter Berücksichtigung internationaler Perspektiven aufzuarbeiten.

Plakat zur Ausstellung
»Der Weltkrieg 1914–1918. Ereignis und Erinnerung«

RECHTSGESCHICHTE

RECHTSENTWICKLUNG UND STAATSBILDUNG IM ALTEN EUROPA – RECHTSBEGRIFF, GESETZGEBUNG UND HERRSCHAFT

LEITER Prof. Dr. Gerhard Dilcher
INSTITUTION Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/M., Institut für Rechtsgeschichte
FÖRDERUNG Forschungsprojekt | Die Gerda Henkel Stiftung stellt Fördermittel zur Übernahme von Personal- und Sachkosten zur Verfügung.

Ziel eines Forschungsprojektes von Prof. Dr. Gerhard Dilcher ist die ergänzende Darstellung seiner 1999 gemeinsam mit Karl S. Bader publizierten Deutschen Rechtsgeschichte »Land und Stadt, Bürger und Bauern im Alten Europa«. Im Rahmen dieser Publikation wurden genossenschaftlich-gemeindliche Strukturen der ländlich-bäuerlichen sowie der städtisch-bürgerlichen Gemeinde auf der Grundlage der Annahme untersucht, dass die Rechtsbildung in der Zeit des noch nicht ausgebildeten Staates überwiegend »von unten« geschah. Für das geplante Werk soll komplementär die gegenteilige Perspektive, also diejenige von Herrschaft, Staatlichkeit und damit auch der Kirche eingenommen werden. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach der Bedeutung der zunehmenden Ausbildung von Institutionen der Herrschaft und der Konzentration von »Gewalt« für das Recht sowie nach der Auswirkung der historischen Bildung des Staates auf die Enstehung der typischen okzidentalen Rechtskultur, die im 19. Jahrhundert im Begriff des Rechts- und des Verfassungsstaates kulminierte. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich auf die Entwicklung der Rechtsbildung in Deutschland von der Zeit der Völkerwanderung bis hin zum Zeitalter des bürgerlichen Rechts- und Verfassungsstaates um 1800. Prof. Dilcher beabsichtigt, in einer strukturgeschichtlich orientierten Darstellung die Ausbildung des modernen Staates durch die Intensivierung der Institutionenbildung der Herrschaft und den Vorgang der Ausdifferenzierung und Positivierung des Rechts nachzuzeichnen und Wechselwirkungen zwischen diesen Prozessen aufzuzeigen.

STIPENDIAT **Johannes Liebrecht, Freiburg**

FÖRDERUNG **Promotionsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Dissertationsvorhaben durch die Gewährung eines Promotionsstipendiums und die Übernahme von Reisekosten.**

Johannes Liebrecht beschäftigt sich im Rahmen seines Dissertationsvorhabens mit dem Kategorienwandel in der rechtshistorischen Forschung zu Beginn des 20. Jahrhunderts, der dazu führte, dass Rechtsgeschichte bis heute überwiegend als Sozialgeschichte des Rechts verstanden wird. Am Beispiel der rechtshistorischen Mittelalterforschung, der sogenannten germanistischen Rechtsgeschichte, soll gezeigt werden, welches die Voraussetzungen für diesen Paradigmenwechsel waren, wodurch er angeregt wurde und wie und auf welchen Ebenen er sich durchsetzte.

Die rechtshistorische Mediävistik des ausgehenden 19. Jahrhunderts erforschte insbesondere die Strukturen und Systeme mittelalterlicher Rechtsinstitute. Der rechtshistorische Erkenntnisgewinn bezog sich auf die Suche nach dem »eigentlich Juristischen« in den in der Regel nur ungenügenden und dogmatisch unergiebigen mittelalterlichen Quellen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wandte man sich hingegen einer Sozialgeschichte des mittelalterlichen Rechts zu, die nach dem Entstehen und Wirken rechtlicher Traditionen in ihrem gesellschaftlich-kulturellen Umfeld fragte. Das Interesse am kulturellen Umfeld des Rechts bestand zwar bereits im frühen 19. Jahrhundert und wurde mittels der Vorstellung vom »Volksleben« auch in die Rechtsgeschichte einbezogen. Erst im 20. Jahrhundert aber wurde die »Rechtsnorm« als kodifiziertes Recht der Wirklichkeit gegenübergestellt, und das sukzessive Eindringen soziologischer Kategorien in die Rechtsgeschichte löste einen wissenschaftshistorischen Modernisierungsprozess sowohl auf programmatischer Ebene als auch in der Form neuer Beschreibungen der Vergangenheit aus.

Herr Liebrecht beabsichtigt, in seiner Studie die nachhaltigsten Veränderungslinien innerhalb dieses Kategorienwandels aufzuzeigen und ihre Verwurzelung in der Gegenwartserfahrung der Forscher darzulegen. Es soll gezeigt werden, wie die Rechtsgeschichte einerseits von den sich bildenden Gesellschaftswissenschaften, andererseits von den zeitgenössischen rechtstheoretischen Diskussionen beeinflusst wurde. Einen Schwerpunkt seiner Untersuchung wird die Analyse der heute vielfach unbekannten innovativen Publikationen jener Zeit bilden, aus denen das Bild der rechtshistorischen Forschungstätigkeit insbesondere der Zwischenkriegszeit abgeleitet werden soll. Als ergänzende Quellen sollen für einzelne Protagonisten wissenschaftliche Korrespondenzen und Nachlässe herangezogen werden.

JURISTISCHE ZEITSCHRIFTEN IN EUROPA, FRANKFURT/M., 30. SEPTEMBER BIS 1. OKTOBER 2004

LEITER	Prof. Dr. Dres. h.c. Michael Stolleis, PD Dr. Thomas Simon
INSTITUTION	Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte, Frankfurt/M.
FÖRDERUNG	Tagung | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt die Veranstaltung durch die Übernahme von Reisekosten der Referenten.

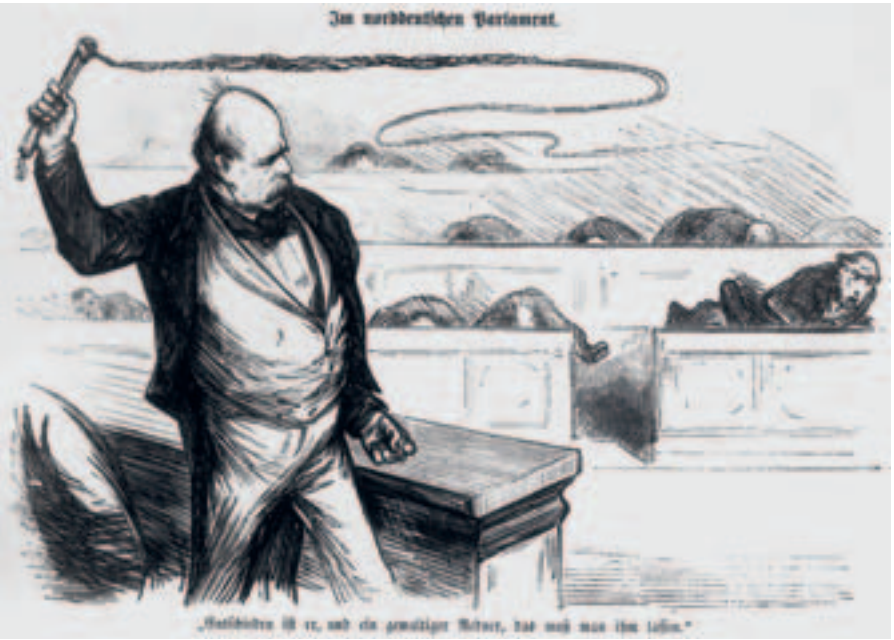
Die Durchsetzung des Rechtsstaates und des Prinzips der Gerichtsöffentlichkeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts brachte einen neuen Bedarf an juristischer Kommunikation mit sich. Entscheidungen wurden veröffentlicht und begründet sowie von Kollegen kommentiert, so dass erstmals eine juristische Fachöffentlichkeit entstand. In rascher Folge wurden in ganz Europa juristische Zeitschriften gegründet, die den rechtswissenschaftlichen Fachdiskurs erheblich veränderten. Neben den Typ des älteren, in erster Linie noch an ein wissenschaftliches Publikum gerichteten »Archivs« trat die im Stil juristischer Journalistik gehaltene Fachzeitung, die in kurzen Zeitabständen erschien und ein breiteres, überwiegend praktisch orientiertes juristisches Fachpublikum ansprach. Mit der Veröffentlichung von »Urteilsanmerkungen« setzte eine neue Form publizistischer Urteilskritik ein, die eine enge Verzahnung von Wissenschaft und Justiz bewirkte.

Im Mittelpunkt der von Prof. Dr. Michael Stolleis und PD Dr. Thomas Simon organisierten internationalen Tagung, die vom 30. September bis 1. Oktober 2004 am Max-Planck-Institut für Europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt am Main stattfinden wird, steht die schnell wachsende Szene der juristischen Zeitschriften als Teil der modernen Rechtskultur. Dabei soll der Frage nach den Voraussetzungen und Bedingungen nachgegangen werden, die seit Beginn des 19. Jahrhunderts die Produktion juristischer Zeitschriften in ganz Europa in einer so signifikanten Weise angetrieben haben. Neben dem Stellenwert von Rechtswissenschaft und Justiz sowie von Verfassungslage und rechtspolitischem Klima für die Entstehung neuer Zeitschriften soll nach den ökonomischen Faktoren gefragt werden, die in unterschiedlichen europäischen Ländern bei der Etablierung von Zeitschriften eine Rolle spielten. Geographische Schwerpunkte werden einerseits auf Deutschland und den Ländern liegen, mit denen es einen intensiven Austausch gab (Österreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich, Belgien), darüber hinaus werden aber auch das Kontrastmodell England und Schottland sowie Skandinavien, das Baltikum und die Mittelmeer-Staaten berücksichtigt. Abschließend soll auch die Rolle der völkerrechtlichen Zeitschriften und der Publikationen zur Rechtsvergleichung herausgearbeitet werden. Im Zentrum des europäischen Vergleichs wird die Frage stehen, in welcher Weise sich die scheinbar antagonistischen Strömungen der Nationalität und der Internationalität bei der Entwicklung der Zeitschriften bemerkbar machten. Eine Publikation der Tagungsakten ist vorgesehen.

LEITERIN Prof. Dr. Ulrike Seif
INSTITUTION Universität Passau, Lehrstuhl für Bürgerliches Recht sowie Deutsche und Europäische Rechtsgeschichte
FÖRDERUNG Tagung | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt die Veranstaltung durch die Übernahme von Reisekosten der Referenten.

Verfassungsdebatten und Verfassungskonflikte bestimmen in der Zeit der Beratungen einer Europäischen Verfassung vielfach die politische und die wissenschaftliche Diskussion. Dieser Aktualität verfassungsgeschichtlicher Forschung trägt der wissenschaftliche Austausch über die Struktur der deutschen Verfassungen des 19. Jahrhunderts Rechnung. Die verfassungsgeschichtliche Forschung erfasst sie mit dem Begriff des Konstitutionalismus, ihr Kennzeichen ist der Dualismus zwischen Monarch und Volksvertretung. Die Unvereinbarkeit der monarchischen Machtvollkommenheit mit der Mitwirkung der Untertanen am Gesetzgebungsverfahren und an der Etatgestaltung ist im Konstitutionalismus des 19. Jahrhunderts angelegt. Verweigerte die Volksvertretung ihre Zustimmung zum Budget, fehlten der monarchischen Exekutive die Mittel, die Staatsaufgaben zu erfüllen oder die Gesetze durchzuführen. Durchsetzen konnte sich in der systemimmanenten Pattsituation derjenige, welcher auch im Ausnahmezustand den Zugriff auf die Machtmittel der Exekutive, namentlich das Militär, hatte, also der Monarch. Die Rechtfertigung dieser machtpolitischen Konfliktlösung durch den Monarchen mit seiner Position als nicht verantwortlicher Träger der einheitlichen Staatsgewalt besitzt eine zentrale Bedeutung für die oft artikulierte, wenn auch kritisch zu beleuchtende Gegenüberstellung des deutschen Konstitutionalismus mit dem Parlamentarismus. Auch die deutsche Verfassungsentwicklung und mithin die Verfassungstheorie sind davon nachhaltig beeinflusst: Der Vorrang des Staates vor der Verfassung in der Staatsrechtslehre aus der Zeit der Reichsgründung, der Verfassungspositivismus der Staatsrechtslehre des Kaiserreiches, die Relativierung des Verfassungsgesetzes an der Verfassungswirklichkeit der Weimarer Republik und das Ende der normalen Verfassungen in der nationalsozialistischen Diktatur stehen in der Konsequenz der machtpolitischen Konfliktlösungen des 19. Jahrhunderts, in dessen Verlauf sich die informelle politische Entscheidung gegen den formellen Ausdruck um Verfassungsgesetz durchsetzte.

Gegenstand einer von Prof. Dr. Ulrike Seif organisierten wissenschaftlichen Tagung, die vom 16. bis 18. Juli 2004 in Würzburg stattfinden wird, sind die systemimmanenten Grenzen des konstitutionellen Kompromisses zwischen monarchischem Prinzip und Repräsentationsprinzip in ihrer Bedeutung für die deutsche Verfassungsgeschichte. Die hierzu eingeladenen Rechtshistoriker, Historiker und Staatsrechtslehrer haben sich im Bereich der Verfassungsgeschichte des 19. Jahrhunderts spezialisiert. Übergreifendes Ziel des Kolloquiums ist es, die Bedeutung der Verfassungskonflikte des Konstitutionalismus für aktuelle Verfassungsdebatten herauszuarbeiten. Die Veröffentlichung der Tagungsbeiträge in einem Sammelband ist vorgesehen.



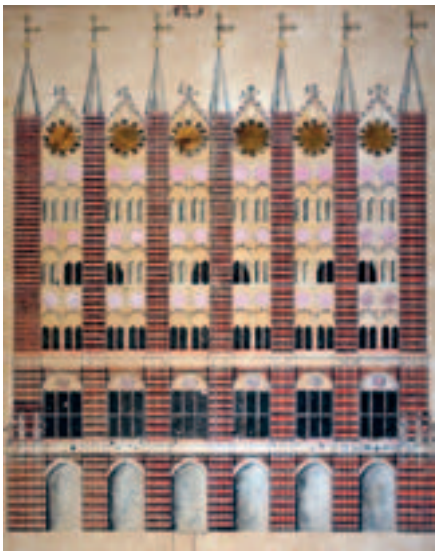
Bismarck und der Parlamentarismus

KUNSTGESCHICHTE

DEUTSCHE RATHAUSBAUTEN DES MITTELALTERS: SYMBOLE STÄDTISCHER MACHT

LEITER Prof. Dr. Wolf Tegethoff
INSTITUTION Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München
FÖRDERUNG Forschungsprojekt | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Gewährung eines Forschungsstipendiums für den Projektbearbeiter PD Dr. Stephan Albrecht und die Übernahme von Reise- und Sachkosten.

Altstädtisches Rathaus Braunschweig



Fassade des Stralsunder Rathauses

Gegenstand eines Forschungsprojektes unter der Leitung von Prof. Dr. Wolf Tegethoff ist eine sowohl typengeschichtliche wie auch ikonologische Untersuchung der deutschen Rathäuser und ihrer bildmäßigen und plastischen Ausstattung im hohen und späten Mittelalter. Es soll herausgearbeitet werden, wie sich das Rathaus im Verlauf des 14. Jahrhunderts zum Ausdrucksträger städtischer Selbstdarstellung entwickelt hat. Zur Erklärung dieses Prozesses beschränkt sich die von dem Bearbeiter PD Dr. Stephan Albrecht durchzuführende Untersuchung nicht allein auf eine detaillierte Analyse der spezifischen architektonischen Formen, sondern bezieht auch die Umformung des städtebaulichen Kontextes und die bildliche Ausgestaltung durch Malerei und Skulptur mit ein. Dadurch soll verdeutlicht werden, wie der jeweilige Rat die unterschiedlichen künstlerischen Medien in den Dienst einer konsequent betriebenen »Imagebildung« gestellt hat.

In der Mehrzahl der Städte gab es bereits in der Mitte des 13. Jahrhunderts eigene Rathäuser. Die meist einfachen und kleinen Bauten wurden in einer späteren Phase auf dem Höhepunkt der Macht des Rates durch Um- oder Neubauten in repräsentative Anlagen verwandelt. Diese Maßnahmen waren überwiegend ästhetischer Natur und brachten nur selten einen Gewinn an Funktion oder Nutzfläche. Im Rahmen des Projektes sind daher nicht nur die formalen Veränderungen in der Umgebung des Rathauses darzustellen, sondern auch der Funktionswandel des Platzes hin zur Schaubühne politischer Demonstration. Im Zusammenhang mit diesen Um- oder Neubauten erhielten die Rathäuser spezifische, die Fassadengestalt bestimmende Einrichtungen, die zum Ausdruck der städtischen Herrschaft wurden (Laube, Freitreppe und Podest) und zugleich die Orte waren, an denen sich die öffentlichen Funktionen der Obrigkeit abspielten (Gericht, Verkündigung von städtischen Normen, Huldigung). Im Rahmen des Forschungsprojektes soll die Herkunft dieser Architekturteile aus dem Bereich der romanischen Herrschaftsarchitektur nachgewiesen und auf die Beziehungen der Anlagenteile zu ihren Vorläufern in älteren stadtherrlichen Gerichtslauben, Bischofspalästen sowie Pfalzen und Vogteien eingegangen werden. Auf den Fassaden mittelalterlicher Rathäuser sind neben funktionsgebundenen Darstellungen wie dem Jüngsten Gericht, dem Urteil Salomonis und dem Standbild Karls des Großen Figurenzyklen zu finden, die oft in direkter Verbindung mit Laube, Freitreppe oder Podest standen. Fürsten- oder Prophetenreihen hatten Vorbilder im sakralen Kontext. Es soll daher auch danach gefragt werden, ob es bei der Übersetzung in den profanen Bereich des Rathauses zu Bedeutungsverschiebungen kam. Kaum beachtet wurden bislang Abbildungen aus der eigenen Stadtgeschichte, vor allem des Gründungsaktes, die auf ihren Zusammenhang mit dem Vorbild »Kloster«, den Einsatz der Bildthemen und die Art der Darstellungsorte hin befragt werden sollen.

Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen die Rathausbauten in Lübeck, Augsburg (mittelalterliches Rathaus) und Straßburg, die zu unterschiedlichen Zeiten und jeweils auf ihre Weise regional prägend gewirkt haben und aufgrund ihrer Gestalt und der guten Quellenlage besonders gut für eine vergleichende Studie geeignet sind. Alle drei Bauten sollen zunächst auf ihre gestalterischen Grundlagen und auf den Aspekt der Funktion hin betrachtet werden, wobei die erhaltenen Holzmodelle in Augsburg und Straßburg sowie die zur Zeit eingerüstete Fassade des Lübecker Rathauses zentral sind. Abschließend sollen die drei Rathäuser nicht nur in einem architekturgeschichtlichen Kontext weiteren Beispielen gegenübergestellt, sondern auch untereinander verglichen werden, um Rückschlüsse auf unterschiedliche Arten der Entstehung von städtischen Symbolformen ziehen zu können.

STIPENDIAT **Dr. Christof Metzger, Augsburg**

FÖRDERUNG **Forschungsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Gewährung eines Forschungsstipendiums und die Übernahme von Reise- und Sachkosten.**

Nicolaus Gerhaert von Leyden war einer der bedeutendsten europäischen Bildhauer der Spätgotik. Herkunft und Geburtsjahr des Künstlers wie auch seine Frühzeit und weite Strecken seines Lebens liegen jedoch im Dunkeln. Er selbst bezeichnete sich in Inschriften als von Leyden bzw. Leyen kommend. Es ist jedoch weder bekannt, ob damit das niederländische Leyden oder das Dorf Leyen bei Koblenz gemeint war, noch ob Nicolaus Gerhaert in einem dieser Orte geboren wurde.

Als Nicolaus Gerhaert um 1460 in Straßburg auftauchte, muss er fertig gebildeter Meister mit allen Handwerksrechten gewesen sein. Über seine Ausbildung sowie die Quellen seines Stils und seiner hohen Kunstfertigkeit ist jedoch nichts bekannt. 1462 trat er mit dem Grabmal des Trierer Erzbischofs Jakob von Sierck als ausgereifter Künstler hervor. Zwei Jahre später wurde er Bürger der Stadt Straßburg. Das einzige leidlich erhaltene Werk aus seiner Straßburger Zeit ist das inschriftlich auf 1464 datierte Epitaph des Kanonikers Conrad von Busnang in der Johanneskapelle im Straßburger Münster. Schon 1467 folgte Gerhaert dem Ruf Kaiser Friedrichs III. nach Wien. Die Genese seines letzten und größten Werkes, des Grabmals für Kaiser Friedrich III. im Wiener Stephansdom, ist nur bruchstückhaft überliefert. Weder ist bekannt, wo die Werkstatt für das riesige Projekt war, noch ist geklärt, welchen Anteil, abgesehen von der Gesamtkonzeption, Gerhaert an diesem Werk hatte. Er vollendete seinen wichtigsten Auftrag nicht mehr selbst, denn die Arbeiten zogen sich mit fast 40 Jahren weit über seinen Tod (1473) und den des Kaisers (1493) hinaus. Aus den elf Jahren seiner Tätigkeit sind nur eine Hand voll signierter oder dokumentierter Skulpturen und wenige Quellen überliefert. Gerhaerts Einfluss war aber bereits zu Lebzeiten beträchtlich, und an seinem Erfindungsreichtum partizipierten Künstler bis ins 16. Jahrhundert hinein.

Dr. Christof Metzger erstellt im Rahmen eines Forschungsvorhabens eine Monographie über Leben und Werk Nicolaus Gerhaert von Leydens. Dabei sollen einerseits die biographischen Zusammenhänge und Verflechtungen, andererseits Stil, künstlerische Herkunft, Umfang und Chronologie des Werkes sowie Gerhaerts virtuos vollendete Technik und die Ausbreitung seines Stils untersucht werden. Neben einer ausführlichen Katalogisierung soll auch eine fotografische Dokumentation der vor Ort verbliebenen Werke erfolgen. Einen Schwerpunkt der Studie wird die Analyse der Auftraggeber Gerhaerts bilden. Nicolaus Gerhaert war offenbar ungebunden genug, nur eine anspruchsvolle, hochkarätige Klientel zu bedienen. Umgekehrt zeigt das Beispiel Friedrichs III., wie dieser das künstlerische Potenzial in den Städten des Reiches seinen dynastisch-repräsentativen Bestrebungen dienstbar machte. Der Übertritt von Künstlern aus den Reichsstädten an den Hof war seit dem 14. Jahrhundert zwar symptomatisch, erst Gerhaerts Stil aber wirkte durch die Werkstatt des Kaisergrabes weit über seinen Tod hinaus, und das nicht nur in Wien. Über werkimmanente Fragen hinaus lässt die Studie der faszinierenden Künstlerpersönlichkeit Gerhaerts tiefe Einblicke in wichtige künstlerische Zusammenhänge und Sichtweisen seiner Epoche und damit in die spätgotische Kunstauffassung erwarten.

Nicolaus Gerhaert von Leyden, die Kruzifixe von Nördlingen (1462) und Baden-Baden (1467)

FORSCHUNGEN ZU JOHANN JACOB VOLKMANN: »HISTORISCH-KRITISCHE NACHRICHTEN VON ITALIEN«

STIPENDIAT PD Dr. Markus Bernauer, Berlin

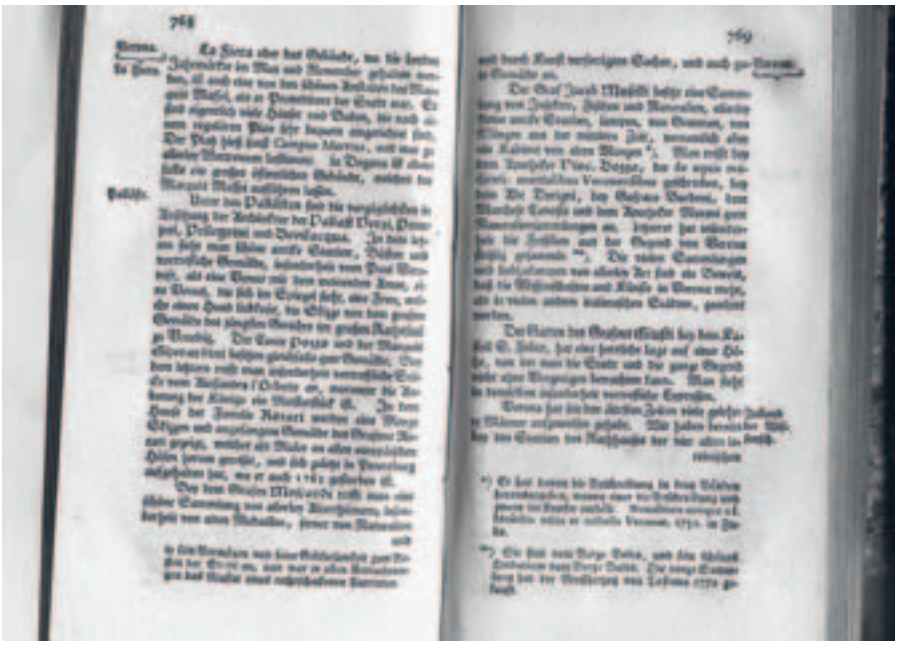
FÖRDERUNG Forschungsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Gewährung eines Forschungsstipendiums und die Übernahme von Reise- und Sachkosten.

Veroneses »Frau mit Kind und Hund«, ehemals Verona, Sammlung Bevilacqua, heute im Louvre

»Niobide« (kaiserzeitl. Replik aus einer frühhellenistischen Gruppe), ehemals Verona, Sammlung Bevilacqua, heute München, Glyptothek

Der Kunsttheoretiker und Schriftsteller Johann Jacob Volkmann (1732–1808) wirkte nach dem Studium der Rechtswissenschaften, Mathematik und alten Sprachen zunächst als Privatgelehrter in Leipzig, bevor er durch eine Erbschaft wohlhabend wurde und sich dem Schreiben zuwandte. Volkmann veröffentlichte eine ganze Reihe von Übersetzungen und Reisebüchern. 1770 und 1771 erschien die erste Auflage seines dreibändigen Werkes *Historisch-kritische Nachrichten von Italien*, das auf den Erfahrungen einer Italien-Reise im Anschluss an sein Studium basierte. Volkmann, der 1758 in Neapel Johann Joachim Winckelmann kennen gelernt hatte, stand noch in dessen Bann, als er die *Nachrichten* verfasste. Obwohl er seinem Italienführer Jérôme de Lalandes *Voyage en Italie* (1769) zugrunde legte, vermittelte er doch vor allem Winckelmanns Ästhetik vor den Kunstwerken an die folgende Generation und synthetisierte den französischen und frühen deutschen Klassizismus. Volkmann verband den Stil der traditionellen Reiseliteratur mit dem neuen Typus der »Kunstführer«. Seine *Nachrichten* gehören zu den berühmten und viel gelesenen Büchern des 18. Jahrhunderts, dienten zwei Generationen von Reisenden als Führer und prägten ihr Bild der Antike und der Kunst der Renaissance. Viele der großen deutschen Reiseberichte aus der Zeit Goethes verwendeten das Werk Volkmanns als Grundlage. Das im Vorfeld der modernen Kunstgeschichtsschreibung entstandene Panorama von Kunst und Kultur Italiens regte noch fünfzig Jahre später den Historiker Barthold Georg Niebuhr (1776–1831) dazu an, eine bearbeitete Neuauflage ins Auge zu fassen.

Um so verblüffender ist es, dass Volkmann als Vermittler von Kulturgeschichte von der Forschung bislang kaum berücksichtigt worden ist. Ziel des Forschungsvorhabens von PD Dr. Markus Bernauer ist es, einen Katalog der in den *Historisch-kritischen Nachrichten* besprochenen Kunstwerke zu erstellen, um erstmals einen systematischen Überblick über die von der klassizistischen und der romantischen Kultur rezipierte italienische Kunst zu gewinnen. Die geplante Studie orientiert sich an der 1991 von Christian Michel vorgelegten kommentierten Neuausgabe der *Voyage en Italie* von Charles-Nicolas Cochin (1758) und stützt sich auf umfangreiche Vorarbeiten, die Dr. Bernauer als Koordinator des von der Gerda Henkel Stiftung unterstützten Editionsprojektes zum Nachlass von Wilhelm Heinse (s. hierzu den Jahresbericht 2003 der Stiftung, S. 14) leisten konnte. Im monographischen Teil der Publikation soll erstmals eine persönliche wie intellektuelle Biographie Volkmanns erstellt und seine Bedeutung für den deutschen Klassizismus, seine Vermittlung französischer Kunsttheoreme sowie sein Einfluss auf deutsche Künstler und Literaten beleuchtet werden.



Zwei Seiten aus der zweiten Auflage von Johann Jacob Volkmanns *Historisch-kritischen Nachrichten von Italien*, Bd. 3. Die Seiten gehören zum Kapitel über Verona. Auf S. 768, unter der Rubrik »Paläste«, weist Volkmann u. a. auf die Sammlungen Bevilacqua und Gherardini hin. Volkmann folgend suchten sowohl Wilhelm Heinse wie auch Goethe auf ihren Italienreisen 1783 und 1786 die Sammlungen auf. Beide beschrieben etwas detaillierter als ihr Reiseführer die Antikensammlung im Palazzo Bevilacqua. In Goethes *Tagebuch für die Frau Stein* heißt es: »Ein Endymion gefiel mir sehr wohl.« In der Endredaktion der *Italienischen Reise* verbessert er: »Die Antikensammlung ist herrlich, ein hingestreckter Sohn der Niobe köstlich.« Von den Gemälden gefiel Goethe besonders Tintorettos Entwurf zum sog. Paradies im Dogenpalast (der Entwurf heute im Louvre); zu den Veroneses heißt es in der *Italienischen Reise*: »Ein Paar Portraite von Paul Veronese haben meine Hochschätzung für diesen Künstler nur vermehrt.« Dagegen Heinse abschätzig über die Sammlung insgesamt: »In dem Pallast Bevilaqua sind einige mittelmäßige Paul Veronese, und einige Antiken, die man in Rom kaum ansehen würde, wovon aber dennoch Winkelmann und Cavaceppi, ein Fantast und ein Beutelschneider, viel Lärm gemacht haben. [...] Der Sohn der Niobe hat schöne Theile am Leibe u den Schenkeln, kömt aber dem zu Florenz nicht gleich.«

STIPENDIATIN Dr. Ita Heinze-Greenberg, München

FÖRDERUNG Forschungsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Gewährung eines Forschungsstipendiums und die Übernahme von Reise- und Sachkosten.

VORBILD EDEN: ERETZ ISRAEL ALS VERSUCHSLABOR EUROPÄISCHER SIEDLUNGSKONZEPTE, 1903–1923

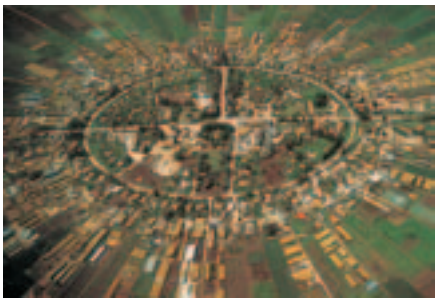
Die zionistische Besiedelung Palästinas begann im Jahre 1908 mit der Etablierung des sogenannten Ansiedlungsbüros in Jaffa. Neben den größeren Städten wie Jerusalem, Akko, Nazareth, Haifa, Safed, Jaffa und Hebron gab es bereits eine große Anzahl von Dörfern unterschiedlicher Größe, mit deren Existenz sich die nationale und soziale jüdische Erneuerungsbewegung auseinander setzen musste. Wenngleich Einflüsse nachweisbar sind, strebte sie jedoch grundsätzlich nach neuen Planungskonzepten und Ausdrucksformen, da es ihr nicht allein um die Errichtung einzelner Dorfanlagen, sondern langfristig um den Bau einer Nation ging. Nicht nur die führenden Politiker und Theoretiker der zionistischen Bewegung, sondern auch ihre ersten Architekten und Bauingenieure stammten aus Europa, vorwiegend aus dem deutschsprachigen Raum.

Dr. Ita Heinze-Greenberg beabsichtigt, im Rahmen eines Forschungsvorhabens die verschiedenen Wege nachzuzeichnen, die von Theodor Herzls *Neudorf*, dem genossenschaftlich organisierten Musterdorf in seinem utopischen Roman *Altneuland*, zum Bau der ersten zionistischen Siedlungen in Palästina führten. Theodor Herzl (1860–1904), der Begründer des politischen Zionismus, übernahm in diesem 1903 erschienenen Roman die Ideen des Berliner Soziologen und Volkswirtes Franz Oppenheimer (1864–1943). Oppenheimer gehörte der 1903 gegründeten *Palästina-Kommission* an, die sich innerhalb der zionistischen Organisation mit der Erforschung und Entwicklung von Planungskonzepten für das jüdische Siedlungswerk in Palästina beschäftigte. Der Untersuchungszeitraum umfasst mit den Jahren 1903 bis 1923 die Phase des Experimentierens, in der die Grundlagen der vielfältigen und komplexen Siedlungslandschaft des späteren Staates Israel gelegt wurden. Der von Richard Kaufmann 1923 errichtete Moshav *Nahalal* war ein Höhepunkt innerhalb dieser Entwicklung und ein Endpunkt in der Suche nach adäquaten Lösungs- und Ausdrucksformen.

Auf dem Weg von *Neudorf* nach *Nahalal* liegen etwa 15 gebaute Siedlungen und eine beträchtliche Anzahl an unausgeführten Projekten sowie zahlreiche theoretische Abhandlungen, die auf zeitgenössische europäische Siedlungskonzepte und -theorien zurückverfolgt werden sollen. Traditionelle landwirtschaftliche Dorfstrukturen und Gutshofanlagen spielten hier als städtebauliche und architektonische Vorbilder eine ebenso wichtige Rolle wie die reformerischen und revolutionären Experimente der Genossenschafts- und Gartenstadtbewegung. Selbst für den Kibbuz, der meist als genuin israelische Erfindung dargestellt wird, lassen sich bekannte Vorbilder finden. Neben den sozialen, wirtschaftlichen und städtebaulichen Themen wird sich das geplante Projekt mit der Entwicklung der Stilformen unter architekturhistorischen Gesichtspunkten beschäftigen. Hinter den Formen der Siedlungsanlagen sowie dem Stil der Hausentwürfe verbirgt sich die Suche nach einer Visualisierung zionistischen Selbstverständnisses und nationaler Selbstdarstellung.

Übergreifendes Ziel der Forschungen von Dr. Heinze-Greenberg ist es, einen Teil der zionistischen Siedlungsgeschichte aufzuarbeiten, deren Wurzeln wie die des Zionismus selbst in den nationalen, kolonialen und sozialen Reformbewegungen sowie den städtebaulichen Ideen im Europa des ausgehenden 19. Jahrhunderts liegen. Als Versuchsfeld europäischer Theorien und Spiegel der europäischen Ausdruckswelt gehört die Siedlungsgeschichte damit ebenso zur europäischen Kulturgeschichte wie zur Entwicklungsgeschichte des Staates Israel.

Ephraim Moses Lilien: Postkarte zum 5. Zionisten-Kongress in Basel, 1901



Moshav »Nahalal«; Entwurf 1921 von Richard Kauffmann

STIPENDIAT Dr.-Ing. Christoph Schnoor, Berlin

FÖRDERUNG Forschungsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Gewährung eines Forschungsstipendiums und die Übernahme von für Reise- und Sachkosten.

Seite aus dem Manuskript »La Construction des Villes« (Privatbesitz)

La Construction des Villes lautet der Titel eines Manuskriptes, in dem sich der unter dem Namen Le Corbusier bekannt gewordene französische Architekt Charles-Edouard Jeanneret (1887–1965) während eines einjährigen Aufenthaltes 1910/11 in Deutschland mit den architektonisch-künstlerischen Aufgaben des Städtebaus auseinander setzte. Das Werk gilt als Schlüssel für das Verständnis von Le Corbusiers städtebautheoretischen Arbeiten und als bedeutendes zeitgeschichtliches Dokument, das den zeitgenössischen städtebaulichen Diskurs in Deutschland in seiner Vielfalt und intellektuellen Tiefe wiedergibt. Le Corbusier veröffentlichte sein Manuskript jedoch nie. Es galt bis 1977 als verschollen, erst 1992 erschien eine inakkurate Teiledition.

Dr.-Ing. Christoph Schnoor gelang es im Rahmen seiner Dissertation zu *La Construction des Villes* über die bekannten 250 Manuskriptseiten hinaus weitere 300 Seiten an Notizen und Texten aufzufinden. Er hat das neu gefundene Material in Transkription dokumentiert und das Werk auf seine intellektuellen Quellen zurückgeführt. Die Skizzen und Fotos, die von Le Corbusier als Abbildungen zum Traktat gedacht waren, wurden dem Text hinzugestellt und ihre Begleittexte transkribiert. Gegenstand eines auf dieser Arbeit aufbauenden Forschungsvorhabens ist die vollständige und präzise Neuedition von *La Construction des Villes*, die eine Übersetzung des Manuskripts ins Deutsche enthalten soll, da Le Corbusier für sein Traktat hauptsächlich zeitgenössische deutsche Städtebauliteratur herangezogen hat und das Manuskript daher von vornherein auf der Zweisprachigkeit von Deutsch und Französisch basiert. Das zu edierende Material umfasst drei sehr unterschiedliche Teile, die von der äußeren Form wie von ihren Inhalten her komplex miteinander verwoben sind: Manuskriptmappe, Cahiers und das Corpus der Abbildungen. Da Le Corbusier die Kapitel der Studie nur etwa zur Hälfte fertig gestellt hat, soll auch in der Edition nicht der Eindruck erweckt werden, es handele sich bei *La Construction des Villes* um ein vollständig druckreifes Manuskript. Daher soll einerseits versucht werden, den von Le Corbusier angestrebten Gesamtzusammenhang der fertigen und nicht fertig gestellten Manuskriptteile herzustellen, andererseits der unfertige Zustand des Manuskriptes unverfälscht dokumentiert werden. Die geplante Neuedition wird einen Überblick über die Vielfalt der städtebaulichen Themen geben, mit denen sich Le Corbusier bereits in den Jahren um 1910 beschäftigt hat, und durch das hinzugewonnene Material neue Forschungsfelder für die Le Corbusier-Forschung eröffnen.

Porträt des jungen Charles-Edouard Jeanneret (Le Corbusier) aus dem Jahr 1912

REPRÄSENTATIONSSTRATEGIEN UND MEMORIALKONZEPTE RÖMISCHER STIFTER UND AUFTRAGGEBER VOM 8. BIS 13. JAHRHUNDERT

STIPENDIATIN **Silke Günnewig, Bonn**

FÖRDERUNG **Promotionsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Dissertationsvorhaben durch die Gewährung eines Promotionsstipendiums und die Übernahme von Reisekosten.**

Papst Paschalis I. (817–824), S. Prassede, Rom (Ausschnitt)

Theodora-Episcopa, Zenokappelle, S. Prassede, Rom (Ausschnitt)

Im Mittelpunkt des Dissertationsvorhabens von Silke Günnewig stehen die in Rom zahlreich überlieferten mittelalterlichen Stifterbildnisse im öffentlichen Raum, deren Analyse Erkenntnisse über den Einsatz und das Funktionsspektrum von Bildnissen im mittelalterlichen Stiftungswesen verspricht. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich vom achten bis zum 13. Jahrhundert und umfasst somit drei große Erneuerungswellen der Stadt Rom, die jeweils mit einer verstärkten päpstlichen Baupolitik und Kunstproduktion und einer damit einher gehenden geänderten Auftraggeber- und Stifterdarstellung verbunden waren. Wichtige Wegmarken sind die karolingische Zeit des achten/neunten Jahrhunderts, die Zeit Papst Gregors VII. nach dem Investiturstreit (11./12. Jahrhundert) und die Zeit unter Papst Nikolaus III. und Bonifatius VIII. Im Laufe des 13. Jahrhunderts wurde das traditionelle Stifterbild der Päpste sukzessive durch die Einführung der Grabplastik abgelöst.

Ausgehend von ausgewählten, repräsentativen Beispielen wie den großen Apsismosaiken und Kapellenausstattungen beabsichtigt Frau Günnewig, den miteinander korrespondierenden Präsentationsformen (Stifterbilder, Inschriften, Monogramme, liturgische Texte) sowie den Präsentationsstrategien nachzugehen, derer sich römische Stifter zur Darstellung ihres Status und ihrer Person bedienten. Es soll geklärt werden, mit welchen Mitteln und Strategien sich der Auftraggeber überzeitliche Präsenz im öffentlichen Raum verschaffen konnte. Beispielsweise für Papst Paschalis I. (817–824) lassen sich divergierende Modelle aufzeigen, anhand derer eine opulente Form der Selbstinszenierung über die Topographie der Stadt Rom verteilt erprobt wurde. Neben der Analyse der Ausstattungskonzeption des jeweils gestifteten Baues geht es um die damit verbundenen liturgischen Verknüpfungen im Dienste der Memoria.

Um neben Funktionen und Strukturprinzipien auch Aussagen zum Stellenwert des Bildnisses im römischen Mittelalter treffen zu können, ist zu untersuchen, welche Personen zur Abbildung ihrer Bildnisse in der Öffentlichkeit berechtigt und welche Voraussetzungen und Pflichten mit dem Erwerb dieses Rechtes verbunden waren. Da die meisten Stifterbilder nicht isoliert, sondern in einen ikonographischen Kontext mit Heiligen- und Christusbildern sowie Darstellungen der Gottesmutter meist an prominenter Stelle im Kirchenraum (z. B. in Apsisprogrammen) eingebunden waren, hatte die Nähe des Dargestellten zum Heiligen eine zentrale Bedeutung. Schwerpunkte der Studie werden die Analyse der Voraussetzungen für die Visualisierung des Stifters in Bild und Text, die Untersuchung der von den römischen Stiftern und Auftraggebern im Laufe der Jahrhunderte verfolgten Repräsentationsstrategien, die Visualitäts- und Memorialkonzepte sowie die Erörterung von Wirkungsdauer und Bedeutungswandel der Stifterbilder sein. Abschließend soll nach den möglichen Gründen und Auswirkungen einer nachträglichen Entfernung von Stifterbildnissen gefragt werden, die beispielsweise in Folge einer Restaurierung oder durch die bewusste Eliminierung von in Ungnade gefallenen Stiftern im Sinne einer *Damnatio Memoriae* bedingt sein konnte.

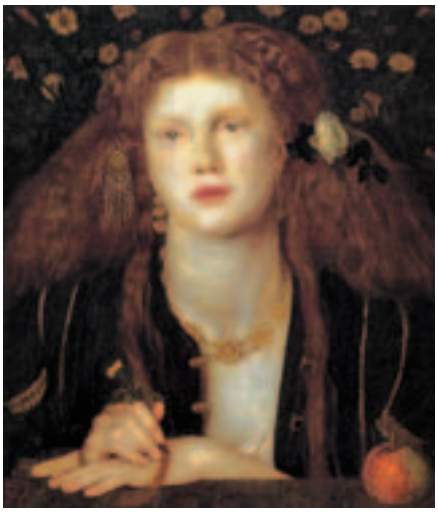
Papst Paschalis I. (817–824), S. Maria-in-Domnica, Rom

Papst Paschalis I. (817–824), S. Prassede, Rom

DIE PRÄRAFFAELITEN ZWISCHEN KULT UND KARRIERE – VERGLEICHENDE STUDIEN ZU DEN MARKTSTRATEGIEN VON WILLIAM HOLMAN HUNT, JOHN EVERETT MILLAIS UND DANTE GABRIEL ROSSETTI

STIPENDIATIN Tina Rudersdorf, Bonn

FÖRDERUNG Promotionsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Dissertationsvorhaben durch die Gewährung eines Promotionsstipendiums und die Übernahme von Reisekosten.



Dante Gabriel Rosetti, Bocca Baciata, 1859 (Museum of Fine Arts, Boston)

In der ersten führenden Industrienation England etablierte sich im 19. Jahrhundert früher als in Frankreich und Deutschland ein anonymer Kunstmarkt, dessen Strukturen dem heutigen nicht unähnlich waren. Eine prosperierende Bourgeoisie löste die Aristokratie in ihrer Funktion als Auftraggeber und Käufer von Kunst ab – eine Entwicklung, die nicht nur Einfluss auf die Sujets der bildenden Kunst, sondern auch auf ihre Produktions- und Rezeptionsbedingungen hatte. Während der Adel nach wie vor alte Meister sammelte, bevorzugten Industrielle und Kaufleute zeitgenössische Kunst. Die Londoner Kunstszene bot Künstlerinnen und Künstlern vielfältige Möglichkeiten, mit potenziellen Käufern in Kontakt zu treten. Neben der *Royal Academy* gab es zahlreiche kleinere Ausstellungsforen und in der zweiten Jahrhunderthälfte auch zunehmend private Galerien. Populäre Gemälde wurden als Reproduktionsgraphik vervielfältigt und so einem breiteren Käuferkreis zugänglich gemacht. Parallel zur Entwicklung des Kunstmarktes entstanden die viktorianischen Kunst- und Literaturmagazine, die das hohe Bewusstsein der Zeitgenossen für die sich verändernden ökonomischen Bedingungen und ihre Auswirkungen auf die Rolle des Künstlers dokumentierten.

Tina Rudersdorf beschäftigt sich in ihrem Dissertationsvorhaben mit der Malerei der englischen Präraffaeliten, die bislang kaum unter kunstmarktpolitischen Gesichtspunkten betrachtet worden ist. Ihr Ziel ist es, das marktstrategische Verhalten der drei präraffaelitischen Maler William Holman Hunt (1827–1910), John Everett Millais (1829–1896) und Dante Gabriel Rossetti (1828–1882) zu charakterisieren und seine Auswirkungen auf Ästhetik und Ikonographie der Gemälde herauszuarbeiten. Die drei Künstler bieten sich für eine vergleichende Studie an, da ihnen zwar die Mitgliedschaft in der 1848 gegründeten *Pre-Raphaelite Brotherhood* als prägender Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Karrieren gemeinsam war, sie sich jedoch später auf gänzlich unterschiedliche Weise äußerst erfolgreich auf dem Kunstmarkt positionieren konnten. Es soll untersucht werden, wie sich jeder der drei Maler des von der *Brotherhood* geformten Netzwerkes aus Auftraggebern, Kritikern und befreundeten Künstlern bediente und inwieweit sie davon abweichend neue Wege zur Vermarktung ihrer Kunst fanden. Im Zentrum der geplanten Studie steht als wichtigstes kommunikationspolitisches und marktstrategisches Instrument die Ausstellungstätigkeit der Präraffaeliten, die unter chronologischen Gesichtspunkten nachgezeichnet werden soll. Die Analyse ihrer Strategien soll spezifische Einsichten in die Arbeitsbedingungen der modernen Künstler bieten, die sich durch die Konkurrenz ihrer Werke in der Öffentlichkeit definierten, legitimierten und finanzierten. Es soll nachgewiesen werden, dass die Maler ihre Entscheidungen bezüglich der individuellen Ausstellungspraxis, der Auflage von Reproduktionsgraphiken ihrer Werke und vor allem der Spezialisierung auf bestimmte Sujets in Abhängigkeit von und in bewusster Abgrenzung zu den Entscheidungen der ehemaligen »Brüder« und jetzigen Konkurrenten trafen. Dabei spielt auch der erfolgreich etablierte »Markenname« *Pre-Raphaelite* eine Rolle, den jeder der Maler nach der Auflösung der Bruderschaft in den frühen 1850er Jahren für sich gewinnbringend zu vereinnahmen und prominent zu besetzen suchte. Ferner soll überprüft werden, inwieweit die Bedürfnisse des Marktes, das heißt einer bestimmten Käuferschicht oder einzelner Auftraggeber, tatsächlich die ästhetischen Entscheidungen von Hunt, Millais und Rossetti beeinflusst haben.

Neben den zeitgenössischen Kunstmagazinen werden im Rahmen der Studie auch die zahlreich überlieferten Selbstzeugnisse der Präraffaeliten sowie die Memoiren und Tagebücher aus ihrem Umkreis ausgewertet. Frau Rudersdorf wird sich abschließend anhand von vier großen Retrospektiven mit Werken von Hunt, Millais und Rossetti in den 1880er Jahren mit der zeitgenössischen Rezeption auseinander setzen und versuchen offen zu legen, welche Zusammenhänge zwischen erfolgreichem »Marketing« und dem posthumen Urteil der Kunstkritik bestanden.

STADT – BILD. FOTOGRAFIE UND URBANISIERUNG IN NEW YORK 1945–1965

STIPENDIATIN **Jutta von Zitzewitz, Berlin**

FÖRDERUNG **Promotionsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Dissertationsvorhaben durch die Gewährung eines Promotionsstipendiums und die Übernahme von Reisekosten.**

Nach dem Zweiten Weltkrieg löste der *pictorial turn* hin zu einer visuell dominierten Gesellschaft in den USA eine massive Produktion fotografischer Stadtbilder aus. Durch den Siegeszug des Fotojournalismus, die Gründung professioneller Bildagenturen, neue Möglichkeiten der Reproduktionstechnik und Bildverbreitung sowie die umfassende Kommerzialisierung der Fotografie stieg die Menge der fotografischen und gedruckten Bilder stark an. Die Bildwerdung der Stadt im Wahrnehmungsdispositiv der Fotografie in einer Zeit tiefgreifender Umwälzungen erfolgte insbesondere in der Stadt New York in einer ebenso paradigmatischen wie einzigartigen Weise.

Jutta von Zitzewitz beschäftigt sich in ihrem Dissertationsvorhaben am Beispiel der Stadt New York zwischen 1945 und 1965 mit unterschiedlichen Visualisierungsstrategien urbanistisch relevanter Aspekte in der US-amerikanischen Fotografie. Dabei sollen zum einen die Bild-Text-Relation, die Bildrhetorik und das redaktionelle Umfeld in den auflagenstärksten Magazinen *Life* und *Look* als exemplarisch für den »offiziellen« Blick auf die Stadt herausgearbeitet werden. Zum anderen werden repräsentativ für die Sichtbarmachung einer »inoffiziellen«, marginalisierten Stadt ausgewählte »Programmbilder« von 25 unabhängigen Fotografen der sogenannten *New York School* einer ästhetisch-semiotischen Analyse unterzogen. Bei der *New York School* handelte es sich um eine heterogene Gruppe von Fotografen, die in New York lebten und arbeiteten und die Stadt zum zentralen Motiv ihrer Bilder wählten. Neben den bekannten Vertretern der Gruppe Helen Levitt, Lisette Model, Robert Frank, William Klein und Sid Grossman sollen insbesondere Arbeiten von 20 bislang weitgehend unbekannten Fotografen in den Blick genommen werden.

Einen Schwerpunkt der Untersuchung wird die Analyse der Repräsentationen öffentlichen Raums bilden, dessen umfassende Restrukturierung zwischen 1945 und 1965 besonders folgenreich war. Der Übergang von der industriellen zur postindustriellen Urbanität führte durch die Dezentralisierung der Fertigung und die Suburbanisierung der Bevölkerung zum Verfall der gewachsenen Infrastruktur der Arbeitersiedlungen, Bahn- und Hafenanlagen. Diese Entwicklung vollzog sich in New York schneller und ausgeprägter als in anderen Städten und wurde dort in den 1960er Jahren besonders krisenhaft erlebt. Die Entstehung der postindustriellen Metropolenstruktur, in der sich Zentrum und Peripherie als *Suburbia* und *Inner City* gegenüberstanden, macht daher für die Studie das Thema der »Grenze« zur wichtigsten Untersuchungseinheit. Frau von Zitzewitz fragt nach der Raumkategorie, an der sich die Zusammenhänge zwischen ökonomischen, sozialen und geografischen Prozessen der Stadt bündelten und materialisierten, und untersucht dabei einerseits den Stadtrand und die suburbane Expansion, andererseits die innere Differenzierung der städtischen Räume, die entlang bestimmter ökonomischer Grenzen verlief. Es soll auch nach den »städtischen Resträumen« gefragt werden, die ein Resultat der räumlichen Differenzierungsprozesse jener Zeit waren und in denen sich die Grenze als Schwellenzone und neue Qualität von Räumen materialisierte: Brachen, leere Grundstücke in verfallenen Stadtgebieten, die Böschungen der Expressways. Frau von Zitzewitz beabsichtigt mit diesem Ansatz sowohl fotografiehistorische als auch stadtgeschichtlich-urbanistische und bild- und mediengeschichtliche Aspekte zu verbinden.

»Victory«, vol. 1, no. 1, S. 7 (ohne Jahresangabe)

Charles Pratt, FDR Drive, New York, 1963

ROGER VON HELMARSHAUSEN – MÖNCH, KÜNSTLER ODER PHANTOM? KÖLN, 16. BIS 18. NOVEMBER 2003

LEITERIN Prof. Dr. Hiltrud Westermann-Angerhausen
INSTITUTION Museum Schnütgen, Köln
FÖRDERUNG Tagung | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützte die Veranstaltung durch die Übernahme von Reisekosten der Referenten sowie die Bereitstellung von Sachmitteln.

Das Werk des Klosterbruders Roger aus dem Benediktinerkloster Helmarshausen an der Diemel war Gegenstand eines Kolloquiums, das vom 16. bis 18. November 2003 im Museum Schnütgen in Köln unter der Leitung von Prof. Dr. Hiltrud Westermann-Angerhausen stattfand.

Mit dem kurz vor 1125 in Helmarshausen gestorbenen Roger wird der um 1114 entstandene Tragaltar im Paderborner Domschatz in Zusammenhang gebracht. Weiterhin wird ein berühmtes »Werkstattbuch«, die *Schedula Diversarum Artium* des Theophilus presbyter, Roger von Helmarshausen zugeschrieben. Im späteren 12. Jahrhundert war das Kloster Helmarshausen ein Zentrum der Buchkunst, aus dessen Werkstatt auch das berühmte Evangeliar Heinrichs des Löwen aus dem letzten Viertel des 12. Jahrhunderts hervorging. Die kunsthistorische Forschung hat in der Vergangenheit um den Paderborner Dom-Tragaltar herum weitere Metallarbeiten zusammengetragen und eine Kontinuität zwischen den Werken der Metallkunst am Anfang des 12. Jahrhunderts und den Buchmalereien aus der zweiten Hälfte des Jahrhunderts hergestellt. Diesen Überlegungen liegt die Frage zugrunde, wie sich die Bau-, Bild- und Buchkunst in der Romanik in der Rhein-Maas-Region, aber auch zwischen Osnabrück, Hildesheim und Braunschweig und weiter bis nach Sachsen-Anhalt hinein entwickelt hat.

Neben einer systematischen und methodenkritischen Bestandsaufnahme der kunsthistorischen Forschung zu Roger widmete sich der interdisziplinär zusammengesetzte Teilnehmerkreis der Analyse der ihm zugeschriebenen Werke. Darüber hinaus lieferte das Kolloquium neue Impulse für die Bewertung der »Kleinkunst« des 12. Jahrhunderts und ihrer Vernetzung mit Baukunst, Skulptur und Malerei.

Gesamt: Modoalduskreuz, Rückseite eines Altar- und Vortragekreuzes, Werkstatt des Roger von Helmarshausen, entstanden Anfang 12. Jh. (nach 1107), Kupfer, vergoldet, 42 x 33,5 cm: Die reich gravierte, vergoldete Kupferplatte bildete einst die Rückseite eines auf der Vorderseite wahrscheinlich silbernen oder goldenen Kreuzes, das mit zahlreichen Edelsteinen besetzt war.

Detail vom unteren Kreuzarm: Durch eine Namensinschrift ausgewiesen, schaut Erzbischof Modoaldus zum zentralen Gotteslamm hinauf. Die Reliquien des Hl. Modoaldus waren 1107 von Trier nach Helmarshausen, einer wichtigen Wirkungsstätte des Mönches und Goldschmieds Roger von Helmarshausen, verbracht worden.

Detail: Erweiterte Kreuzmitte mit der Darstellung des Lammes im Strahlenkranz, umgeben von einer kreisförmigen lateinischen Inschrift, die übersetzt lautet: »Das Lamm wird so zum Symbol des geopferten Christus.«

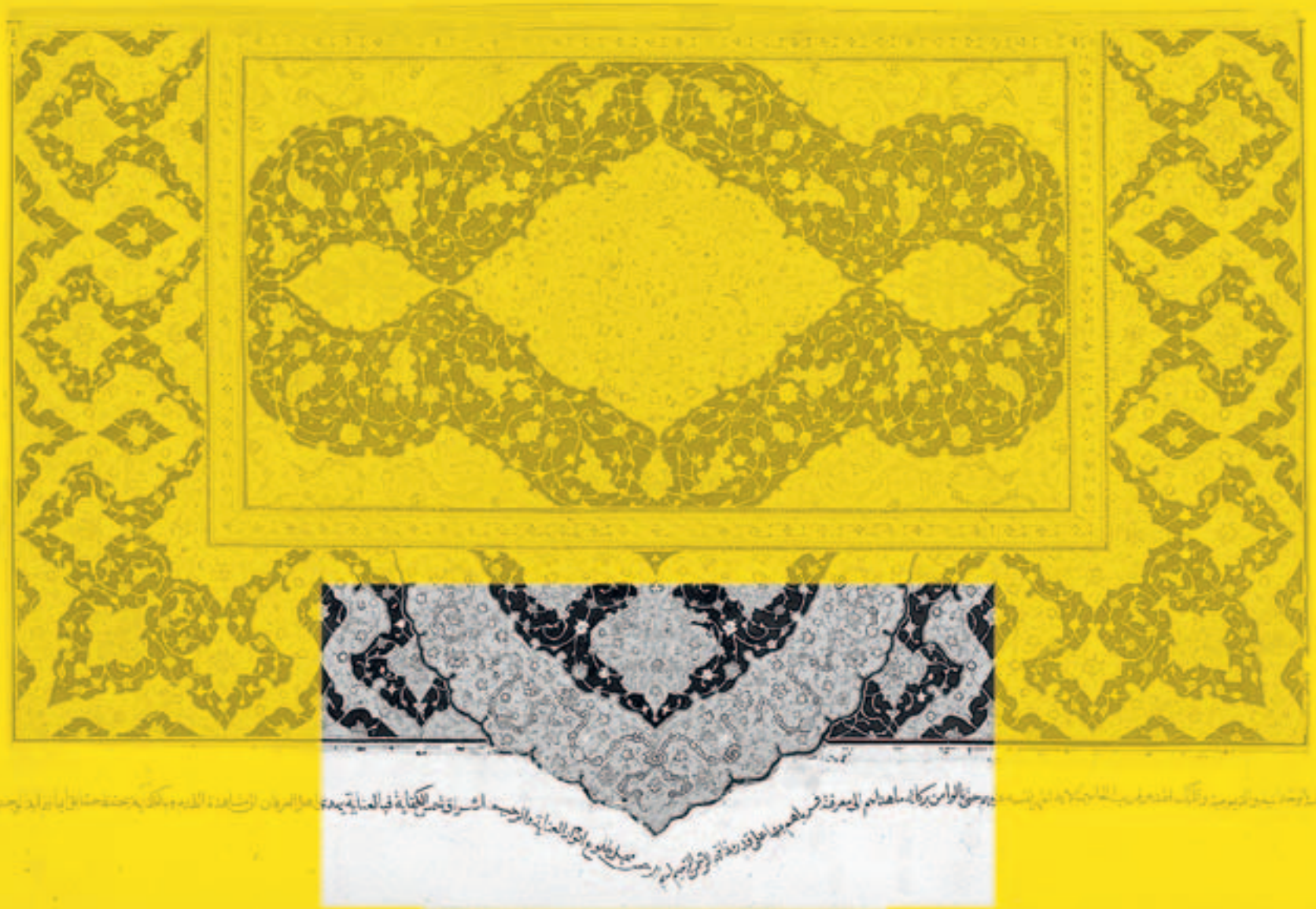
EUROPÄISCHE SKULPTUR IM 18. JAHRHUNDERT, DÜSSELDORF, 12. BIS 14. FEBRUAR 2004

LEITER Prof. Dr. Hans Körner, Prof. Dr. Roland Kanz
INSTITUTIONEN Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Seminar für Kunstgeschichte
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Kunsthistorisches Institut
FÖRDERUNG Tagung | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützte die Veranstaltung durch die Übernahme von Reisekosten der Referenten.

Der Epochenwechsel in der Skulptur des 18. Jahrhunderts im europäischen Kontext war Gegenstand einer internationalen Tagung, die vom 12. bis 14. Februar 2004 im Goethe Museum Schloss Jägerhof in Düsseldorf unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Körner und Prof. Dr. Roland Kanz stattfand. Die zu dieser Konferenz eingeladenen Skulpturenspezialisten aus Deutschland, Italien, Tschechien, Österreich, England, Frankreich und den USA hatten sich das Ziel gesetzt, die europäische Skulptur im Kontext kunsttheoretischer und ästhetischer Probleme neu zu bewerten. Neben der Bedeutung von gedachter und dargestellter Zeit als Voraussetzung für Narration in der Skulptur stand auch die Analyse des Wandels in den Pathosformeln und Körpergebärden zwischen Spätbarock und Klassizismus im Zentrum der Tagung. Ausgangspunkt war der römische Spätbarock, der anhand unterschiedlicher Fallbeispiele wie etwa dem Werk Pietro Bracccis in den Blick genommen wurde und dessen Führungsrolle im Europa der ersten Jahrhunderthälfte beurteilt werden sollte. Gleichzeitig sollte die Bedeutung unterschiedlicher Zentren oder Länder herausgearbeitet werden. Im Mittelpunkt standen dabei das Zusammenwirken von Skulptur und Architektur als markantes Gestaltungsmerkmal böhmischer Fassaden und Brücken, die von Lorenzo Mattielli in Wien bearbeiteten Aufträge im öffentlichen Raum und die Rezeption von zeitgenössischer und antiker Skulptur in England. Die wichtige Rolle französischer Bildhauer wurde am Beispiel des Frühklassizisten und Kunsttheoretikers Falconet und der »Frileuse« von Jean-Antoine Houdon erörtert. Eine Publikation der Tagungsbeiträge ist vorgesehen.

Jean-Antoine Houdon, La frileuse/Die Frierende, 1787

HISTORISCHE ISLAMWISSENSCHAFTEN



ENTWICKLUNGSLINIEN DER TURKISIERUNG UND ISLAMISIERUNG ANATOLIENS VOM 11. BIS ZUM 14. JAHRHUNDERT

STIPENDIAT Sevket Kücükhüseyin, Bonn
FÖRDERUNG Promotionsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Dissertationsvorhaben durch die Gewährung eines Promotionsstipendiums.

Der überraschende Sieg seldschukischer Kontingente über das zahlenmäßig überlegene Heer des byzantinischen Kaisers Romanus IV. Diogenes in der Schlacht von Manzikert im Jahre 1071 gilt als Auslöser für die Zuwanderung islamisierter Turkmenen nach Anatolien zwischen dem 11. und dem 14. Jahrhundert. Diesen nomadischen Stammesgruppen und kämpfenden Verbänden gelang es, regionale Herrschaften auf dynastischer Basis zu gründen und das Territorium und die Hegemonie der Byzantiner in Anatolien zunehmend zu beschneiden. Viele der Migranten gaben das Wanderleben auf und wurden sesshafte Bauern oder Stadtbewohner. Obwohl die Zuwanderer über Jahrhunderte in der Minderheit blieben, gingen sie weder sprachlich noch ethnisch oder religiös in der autochtonen Mehrheitsbevölkerung auf, sondern Anatolien wurde im Gegenteil turkisiert und islamisiert. Die gesellschaftlichen Bruchlinien verliefen jedoch nicht nur zwischen Urbevölkerung und Zuwanderern, sondern auch zwischen den Vertretern sesshafter Kultur und den in der nomadischen Lebensweise verbliebenen Stammesgruppen.

Ziel des Dissertationsvorhabens von Sevket Kücükhüseyin ist es, die Vergesellschaftungsprozesse innerhalb der anatolischen Bevölkerung zu untersuchen und so den erstaunlichen Prozess der Turkisierung und Islamisierung Anatoliens zu erhellen. Dazu sollen die Interaktionsmuster zwischen den drei großen gesellschaftlichen Gruppen dieser Zeit, der einheimischen christlichen Bevölkerung, den nomadischen oder halbsesshaften Stammesgruppen bzw. Kampfverbänden der muslimischen Turkmenen und der zentralistischen Staatsmacht, systematisch beschrieben und analysiert werden. Es soll geklärt werden, in welchem Verhältnis diese gesellschaftlichen Gruppen zueinander standen und ob sich die sesshafte rurale und urbane Bevölkerung über die religiösen Grenzen hinaus solidarisch gegen das nomadische und halbsesshafte Element gab. Es soll auch danach gefragt werden, wie freiwillig sich die Übertritte zum Islam gestalteten und welche Prägekraft die religiöse und lebensweltliche Differenz für die Herausbildung von Stereotypen hatte.

Die Arbeit stützt sich vorwiegend auf narrative Quellen aus dem muslimischen Raum, die auf verwertbare Selbstaussagen und Indizien für die Selbst- und Fremdwahrnehmung der gesellschaftlichen Akteure untersucht werden. Dabei wird einerseits die Perspektive der sesshaften Bevölkerung, andererseits die der nomadisch/halbsesshaften Bevölkerung berücksichtigt, die über nachträglich schriftlich fixierte Heldenepen und Heiligenlegenden rekonstruiert werden soll. Um eine bessere Einschätzung des Untersuchungsgegenstandes zu erzielen, sollen auch byzantinische und andere nicht-muslimische Quellen in die Analyse mit einbezogen werden. Herr Kücükhüseyin wird versuchen offen zu legen, welche Bedeutung die Auseinandersetzung zwischen den unterschiedlichen ethnischen, sozialen, politischen und religiösen Gruppen für die Entwicklung der Turkisierung und Islamisierung Anatoliens hatte und in welchem Zusammenhang Herrschaft bzw. Herrschaftsanspruch und ethnische Assimilation und Konversion standen.

ISLAMISCHE STIFTUNGEN (WAQF) UND IHRE SOZIALEN FUNKTIONEN IM SPANNUNGSFELD VON STIFTUNGSRECHT UND STIFTUNGSPRAXIS, BERLIN, HERBST 2004

LEITER Dr. Johannes Pahlitzsch, Katja Niethammer
INSTITUTION Freie Universität Berlin, Interdisziplinäres Zentrum »Bausteine zu einer Gesellschaftsgeschichte des Vorderen Orients«
FÖRDERUNG Tagung | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt die Veranstaltung durch die Übernahme von Reisekosten der Referenten.

Da Stiftungen mit ihren religiösen, rechtlichen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Aspekten in allen gesellschaftlichen Bereichen verankert sind, eignen sie sich in besonderer Weise dazu, gesellschaftsgeschichtlich interessante Erkenntnisse über eine Vielzahl sozialer Gruppen und Institutionen sowie ihre Funktionsweisen zu gewinnen. Im Mittelpunkt eines für Herbst 2004 in Berlin von Dr. Johannes Pahlitzsch und Katja Niethammer geplanten Workshops stehen die Funktionen der islamischen Stiftungen (*waqf*), die aus einer weit gefassten gesellschaftsgeschichtlichen Perspektive behandelt werden sollen. Dabei liegt aus Gründen der Vergleichbarkeit der Fokus auf der Zeit vor dem 19. Jahrhundert, als sich die Rahmenbedingungen für das Funktionieren von Stiftungen in der Gesellschaft durch staatliche Maßnahmen im Namen

von Reform und Modernisierung entscheidend veränderten. Sowohl öffentliche Stiftungen wie auch die sogenannten Familienstiftungen übernahmen in »vormodernen« islamischen Gesellschaften eine Vielzahl von sozialen Aufgaben, die von der Armen- und Krankenfürsorge über die Finanzierung eines breiten Spektrums an religiösen und Bildungseinrichtungen bis zu allgemeinen Infrastrukturaufgaben reichen konnten. Von besonderem Interesse wird für die Referenten die Tatsache sein, dass Stiftungen in verschiedenen Formen die Konstituierung sozialer Gruppen unterstützten und zu ihrer sozialen Reproduktion und Kontinuität beitrugen. Dazu gehören nicht nur Berufsgilden und ethnisch oder religiös geprägte Gemeinschaften, sondern auch Familien- oder familienähnliche Verbände, besonders wichtig etwa im Fall von Mamluken, Eunuchen oder Freigelassenen. Der Funktion von Stiftungen, die Memoria des Stifters sowohl im Diesseits bei den Menschen wie auch im Jenseits bei Gott zu bewahren, kommt hierbei große Bedeutung zu.

Im Rahmen dieser Fragekomplexe will der Workshop dazu beitragen, sich von einer stark strukturalistisch bestimmten, statischen Sichtweise auf islamische Stiftungen und Gesellschaften zu lösen. Ausgehend davon, dass ein *waqf* eine bestimmte soziale Gruppe oder ein Netzwerk konstituierte, soll danach gefragt werden, welcher Art dieser Zusammenhalt zu welchem Zeitpunkt in der Geschichte der Stiftung war. In diesem Zusammenhang sollen auch die Motive der in einem *waqf* involvierten Personen und die Spannung zwischen Stiftungsrecht und Stiftungspraxis erörtert werden. Ein übergreifendes Thema des Workshops wird die Diskussion der Quellenlage in den verschiedenen Arbeitsbereichen sein.

BYZANTINISCHE SPOLIEN IN ISLAMISCHEN BAUTEN, BERLIN, 31. OKTOBER BIS 3. NOVEMBER 2003

LEITER Prof. Dr. Arne Effenberger, Prof. Dr. Claus-Peter Haase
INSTITUTIONEN Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst, Berlin
Museum für Islamische Kunst, Berlin
FÖRDERUNG Tagung | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützte die Veranstaltung durch die Übernahme von Reisekosten der Referenten.

Spolien sind, auf die Architektur bezogen, wieder verwendete Bauglieder, die einst in einen anderen architektonisch-konstruktiven oder dekorativen Zusammenhang gehörten und für ihre zweite Benutzung aus ihrem ursprünglichen Kontext herausgerissen wurden. Durch ihre Wiederverwendung in neuen Architekturdenkmälern wurden Spolien jarhundertelang aufbewahrt und blieben dadurch erhalten. Sie vermitteln wichtige Kenntnisse über nicht mehr existierende Baudenkmäler, verhelfen zu deren Bestimmung und Datierung und geben durch die Art und Weise ihrer Wiederverwendung Aufschluss über die Beweggründe, die zu einer erneuten Verwendung geführt haben. Prominente Beispiele byzantinischer Spolien in islamischen Bauten sind Teile von Porphyrsarkophagen oströmischer Kaiser in den osmanischen Moscheen Istanbuls. Spolien finden sich auch in vielen weiteren seldschukischen und osmanischen Bauten in der heutigen Türkei. Jedoch stellen auch Monumente aus frühislamischer Zeit außerhalb des Kerngebietes des Byzantinischen Reiches, wie etwa die zwischen 705 und 707 errichtete Große Moschee von Damaskus in Syrien, für deren Bau zahlreiche Spolien aus theodosianischer Zeit verwendet wurden, Spoliendepots dar.

Für den Fortschritt in der Spolien-Forschung ist eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen der islamischen und der byzantinischen Bauforschung unabdingbar. Bislang bleiben aber viele Erkenntnisse in Arbeiten über islamische Baudenkmäler den Vertretern der byzantinischen Kunstgeschichte unbekannt. Gründe hierfür sind neben der Sprachbarriere auch das Fehlen einer gemeinsamen Publikationsreihe und die mangelnde Auseinandersetzung zwischen beiden Fachrichtungen im Rahmen von wissenschaftlichen Tagungen. Eine internationale Konferenz, die unter der Leitung von Prof. Dr. Arne Effenberger und Prof. Dr. Claus-Peter Haase vom 31. Oktober bis 3. November 2003 in den Staatlichen Museen zu Berlin stattfand, führte erstmalig Vertreter beider Disziplinen zusammen. Mit Blick auf eine zukünftige engere Kooperation von Experten der islamischen und der byzantinischen Kunstgeschichte stellten die Teilnehmer aus Deutschland, der Türkei, Frankreich, der Schweiz, Spanien, Australien und den USA ihre Forschungsergebnisse zur Verwendung von Spolien in Bauwerken von Umayyaden, Normannen, Seldschuken und Osmanen vor. Eine Publikation der Tagungsbeiträge ist vorgesehen.

Konya, Alaeddin Moschee, Blick in den südlichen Raumteil. Die Alaeddin Moschee besteht aus drei unregelmäßigen Raumeinheiten, in denen byzantinische Spolien – hauptsächlich Säulen – wieder verwendet worden sind. Da in den Bauinschriften die Namen von vier Seldschuken-Sultanen des 12./13. Jahrhunderts genannt werden, versuchte die Forschung, den Regierungszeiten dieser Herrscher einzelne Bauphasen zuzuweisen. Die Verteilung der einheitlichen Spolien in allen drei Teilen zeigt jedoch, dass die Moschee in ihrer heutigen Gestalt in einer einzigen Bauphase geplant und errichtet wurde. Die Unregelmäßigkeiten entstanden dadurch, dass Mauerzüge der Vorgängerbauten mit einbezogen worden sind.

INTERDISZIPLINÄRE PROJEKTE

BEARBEITUNG EINES ARCHÄOLOGISCHEN FUNDES VON MONGOLISCHEN UND TIBETISCHEN HANDSCHRIFTEN AUS DER MONGOLEI

LEITER Prof. Dr. Klaus Sagaster

INSTITUTION Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Seminar für Sprach- und Kulturwissenschaft Zentralasiens

FÖRDERUNG Forschungsprojekt | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt für zwei Jahre durch die Gewährung eines Forschungsstipendiums für die Projektmitarbeiterin Dr. Elisabetta Chiodo, stellt Fördermittel für Reise- und Sachkosten zur Verfügung und ermöglicht einen zweimonatigen Forschungsaufenthalt von Prof. Dr. Dalantain Cerensodnom (Ulaanbaatar) an der Universität Bonn.

Im Jahre 1970 entdeckten Mitglieder einer mongolisch-sowjetischen kulturwissenschaftlichen Expedition in der Ruinenstadt Charbuchyn Balgas, 300 km westlich von Ulaanbaatar, mehr als 1.400 Blätter und Blattfragmente mongolischer und tibetischer Texte auf Birkenrinde. Es handelt sich um religiöse und juristische Texte aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, die Einblicke in die mongolische Kultur- und Sozialgeschichte der Zeit um 1600 vermitteln. Die überwiegend mongolischen Manuskripte sind nach den Texten aus Turfan und den Handschriften aus Olon Süme in der Inneren Mongolei die größte Sammlung mongolischer Handschriften auf Birkenrinde und gehören zu den frühesten Überresten des mongolischen Schrifttums. Überwiegend sind es kurze buddhistische und buddhistisch beeinflusste volksreligiöse Texte für den täglichen Gebrauch, die thematisch vom buddhistischen Glaubensbekenntnis, der Zufluchtnahme zu Buddha, seiner Lehre und seiner Gemeinde bis zur Bitte um Befreiung aus dem Bardo, dem Zustand zwischen Tod und Wiedergeburt, reichen. Die Texte dienen dem Ziel des Buddhismus, der Befreiung vom Leiden, sind aber vor allem für die Lösung konkreter Alltagsprobleme und für den Schutz gegen alle möglichen Arten von Gefahr nützlich. So enthalten die Manuskripte etwa Reuegebete, Gebete um eine gute Wiedergeburt, Rauchopfergebete, Anrufungen an unterschiedliche Götter und historische Personen, Heiratskalender zur Bestimmung der passenden Partner sowie ein Traumhandbuch.

1993 wurden die Handschriften von der Mongolischen Akademie der Wissenschaften und der Internationalen Mongolistenvereinigung in Ulaanbaatar zur Restaurierung und philologischen Bearbeitung im Rahmen eines deutsch-mongolischen Gemeinschaftsprojektes an das Seminar für Sprach- und Kulturwissenschaften Zentralasiens der Universität Bonn übergeben. Die philologische Bearbeitung des überwiegenden Teils der mongolischen Manuskripte übernahm die Mongolistin Dr. Elisabetta Chiodo, die der tibetischen Manuskripte sowie der mongolischen Rechtstexte Prof. Dr. Klaus Sagaster. Ende 2000 erschien der erste Band einer von Dr. Chiodo verfassten Textedition, für den 240 Manuskriptstücke bearbeitet wurden.

Ziel des von der Stiftung geförderten Forschungsprojektes ist die Edition eines zweiten Bandes mit weiteren 120 Manuskriptstücken, die 60 verschiedene Werke repräsentieren (unter anderem Anrufungen und Lobpreisungen des Buddha und weiterer Gottheiten, Sündenbekenntnis mit Bitte um eine gute Wiedergeburt, Reise in die Unterwelt, Vergeltung der von der Mutter erwiesenen Güte, tantrische Ritualtexte zur Abwehr böser Mächte, Divinationstexte, Kalender für gute und schlechte Tage). Dr. Chiodo beabsichtigt, bei zwei Forschungsreisen in die Mongolei und in die Innere Mongolei (VR China) die Unterstützung durch mongolische Wissenschaftler und buddhistische Mönche zu suchen, um sprachliche und inhaltliche Fragen zu klären und um die Identifizierung von Textfragmenten durchzuführen. Die Tradition der Birkenrindenmanuskripte ist in der buddhistischen und volksreligiösen Praxis auch heute noch lebendig, so dass die Beobachtung von rituellen und divinatorischen Praktiken zu einem besseren Verständnis der in den Texten beschriebenen Vorgänge führen kann. Im Rahmen des Forschungsprojektes wird ferner der mongolische Literaturhistoriker Prof. Dr. Dalantain Cerensodnom aus Ulaanbaatar, der bereits an der Bearbeitung der mongolischen Manuskripte aus Turfan mitgewirkt hat, zu einem Forschungsaufenthalt in Bonn eingeladen und an der Bearbeitung der noch nicht erschlossenen Manuskripte beteiligt.

Die geplante Edition soll eine lateinische Transkription der einzelnen Manuskripte mit text- und literaturgeschichtlichem Kommentar und Anmerkungen enthalten. In einem Anhang werden neben einem Glossar der terminologisch wichtigen Begriffe auch eine Bibliographie und Faksimiles zu finden sein.

Gebet für die Ausbreitung der buddhistischen Religion

Gebet für die Reinigung von Sünden

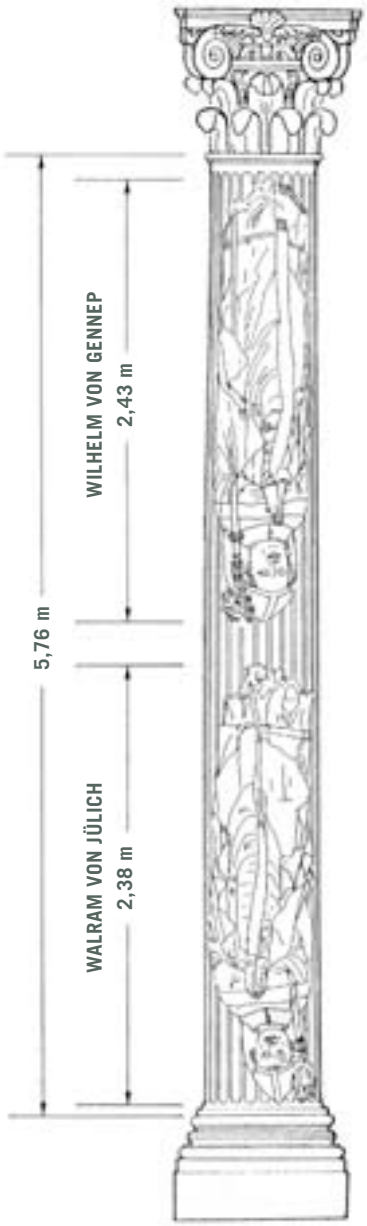
Lebensregeln

MITTELALTERLICHE STEINSKULPTUR IM KÖLNER DOM

LEITER Prof. Dr. Hans Leisen, Dr. Rolf Lauer

INSTITUTIONEN Fachhochschule Köln, Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft
Dombauverwaltung Köln

FÖRDERUNG Forschungsprojekt | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Übernahme von Personalkosten für die Projektbearbeiterin Dr. Esther von Plehwe-Leisen sowie für eine wissenschaftliche und eine studentische Hilfskraft und stellt Reise- und Sachmittel zur Verfügung.



Zeichnung aus einem Beitrag von Arnold Wolff: Zwei Erzbischöfe auf einer Säule

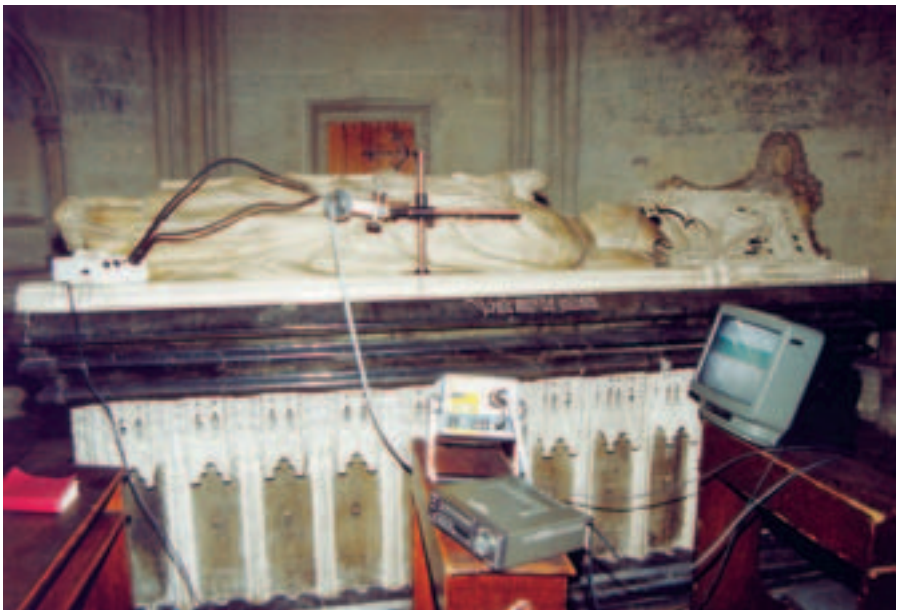
Im und am Kölner Dom sowie in den Depots der Kathedrale sind viele aus Stein gefertigte Ausstattungsstücke aus der ersten Bauzeit (1248 bis etwa 1520) erhalten, die nicht aus dem normalen Baustein des Domes, Drachenfelstrachyt, gefertigt sind. Es handelt sich um monumentale Tumbengräber der Erzbischöfe von Köln sowie von Heiligen, um Epitaphien, Einzelskulpturen und Skulpturengruppen in Binnenchor, Querhaus, Chorumgang und den Chorkapellen des Domes. Zu den zahlreichen in den Depots aufbewahrten Skulpturen, deren Herkunft vom Dom bekannt ist, zählen etwa das Petersportal um 1380, der Baldachin der Mailänder Madonna um 1290 und Skulpturenfragmente aus dem Binnenchor um 1300 sowie Kleinarchitekturen wie Konsolen, Baldachine und Steinschranken. Diese Skulpturen sind meist Werke höchsten Ranges, die von führenden Bildhauern sowohl aus Kölner Werkstätten als auch aus weit entfernten Kunstzentren geschaffen wurden. Aufgrund der großen Ausstattungsverluste in Frankreich während der Säkularisation ist der Kölner Dom die einzige gotische Kathedrale, bei der sich über einen Zeitraum von ca. 270 Jahren kontinuierlich die Entwicklung mittelalterlicher Skulptur im Beziehungsgeflecht von lokalen und überregionalen Werkstätten verfolgen lässt. Während die Domausstattung zwar unter kunsthistorischen und liturgiegeschichtlichen Aspekten relativ gut erforscht ist, steht eine grundlegende Untersuchung der verwendeten Steinmaterialien noch aus.

Gegenstand eines Forschungsprojektes unter der Leitung von Prof. Dr. Hans Leisen und Dr. Rolf Lauer ist die geowissenschaftliche Untersuchung der mittelalterlichen Skulpturen des Kölner Domes, die Aufschluss über den genauen Charakter und die Herkunftsgebiete der verwendeten Gesteine bringen soll. Im Rahmen des Projekts wird eine flexible ganzheitliche Untersuchungstechnik zur Anwendung kommen (*Multi-Method-Investigation Technique*). Ausgehend von den konventionellen Techniken der Petrographie und der Paläontologie sollen je nach Bedarf und spezieller objektspezifischer Fragestellung weitergehende Untersuchungen durchgeführt werden. Nach einer vorläufigen Einteilung in Materialgruppen wird eine genauere videomikroskopische Untersuchung der einzelnen Objekte erfolgen, auf deren Basis die weiteren Schritte wie zum Beispiel Polarisationsmikroskopie an Dünnschliffen, rasterelektronenmikroskopische Untersuchungen mit qualitativer Bestimmung der vorhandenen Elemente (EDX), Mineralbestimmung mit Hilfe eines Röntgendiffraktometers oder spezielle Verfahren wie die Bestimmung von Isotopenverhältnissen oder Verteilung der Seltenen Erden und Neutronen-Aktivierungs-Analysen individuell festgelegt werden.

Parallel zu den petrographischen Analysen soll das im Dombauarchiv vorhandene Aktenmaterial zu den Restaurierungen der Steinskulpturen des Domes seit dem frühen 19. Jahrhundert ausgewertet werden, um Ergänzungen der Skulpturen in anderem Steinmaterial bei Restaurierungsarbeiten im 19. und 20. Jahrhundert identifizieren zu können. Anschließend sollen die seit dem 14. Jahrhundert vorhandenen, bislang nicht publizierten Akten des Kölner Domkapitels im Stadtarchiv Köln auf Nachrichten über den Besitz von Steinbrüchen, Bezahlung von Materialtransporten

usw. untersucht und eine Bibliographie zur mittelalterlichen Nutzung in Frage kommender Steinbrüche erstellt werden. Die kunsthistorische Auswertung der Objekte durch Dr. Lauer erfolgt zeitgleich zu den anderen Arbeiten.

Auf der Basis geowissenschaftlicher Untersuchungen bietet sich im Rahmen dieses Forschungsprojekts die Gelegenheit, über traditionelle Probleme der Kunstgeschichte hinaus völlig neue Fragen in multidisziplinärer Zusammenarbeit zu beantworten. Im Mittelpunkt stehen dabei die Zusammenhänge zwischen der Berufung auswärtiger Werkstätten und den dort benutzten Materialien, die Gründe für die Bevorzugung bestimmter Steine zu verschiedenen Zeiten, Materialpräferenzen für bestimmte bildhauerische Aufgaben, Kongruenzen zwischen der bisherigen stilistischen Einordnung der Skulpturen und der Herkunft des Materials sowie die Organisationsformen künstlerischer Großprojekte. Schwerpunkte der wirtschaftsgeschichtlichen Fragestellung liegen auf der Erforschung der Organisationsstruktur des größten Wirtschaftsbetriebes in der mittelalterlichen Großstadt Köln, auf den wirtschaftlichen Beziehungen der Dombauhütte, auf dem Betrieb von Steinbrüchen und den Möglichkeiten des Materialtransports. Nicht zuletzt verspricht die genaue Kenntnis der Steinmaterialien auch Hinweise für eine sachgerechte Pflege und Erhaltung der Kunstobjekte.



Videomikroskopische Untersuchung an einer Grabfigur

BILD UND BILDVERSTÄNDNIS IM SPANNUNGSFELD VON RELIGION, ETHNIZITÄT UND NATION. EIN STRUKTURELLER VERGLEICH: BRASILIEN UND EUROPA 1550–2000

STIPENDIAT Dr. Jens Baumgarten, Hamburg

FÖRDERUNG Forschungsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Gewährung eines Forschungsstipendiums und die Übernahme von Reise- und Sachkosten.

Oratorium (um 1800), welches deutlich die synkretistische Verbindung zwischen »offiziellem« Katholizismus und Candomblé zeigt.

S. Elesbão, bemaltes Holz, 144x113x61 cm, 18. Jahrhundert, Nossa Senhora do Rosário, Olinda

Dem Bild wird nicht nur in der kulturwissenschaftlichen Forschung ein immer größeres Interesse entgegengebracht, seine Bedeutung ist auch wesentlich für die Konstruktion einer religiösen, ethnischen und nationalen Identität. Alle drei Themen spielen insbesondere für die kolonialen und post-kolonialen Gesellschaften eine entscheidende Rolle. Dr. Jens Baumgarten widmet sich in einem Forschungsvorhaben der visuellen Anthropologie Brasiliens. Nach der Entdeckung durch die Europäer im Jahre 1500 wurde das Land in die Expansion der europäischen Mächte einbezogen. Die portugiesische Kolonialverwaltung folgte eigenen Vorgaben und Interessenlagen, wenn im Unterschied zur spanischen Herrschaft beispielsweise keine Universitäten gegründet und keine indigenen Eliten in die lokale Herrschaft integriert wurden. Außerdem spielte die Einwanderung deportierter Afrikaner eine bedeutendere Rolle als in anderen Regionen Südamerikas. Die Jesuiten und später die Franziskaner waren für die Verbreitung des römisch-katholischen Glaubens entscheidend und vermittelten durch eine ausgefeilte Missionsdidaktik, die soziale Aktivitäten wie Gesang, Theaterspiel und bildende Künste einbezog, Glaubensinhalte, Ethik und Lebensführung. Bereits seit Ende des 16. Jahrhunderts kam es zu einem wachsenden Spannungsverhältnis zwischen europäischen und brasilianischen Portugiesen. Zwar wäre es verfehlt, bereits im 17. Jahrhundert von einer »brasilianischen Identität« zu sprechen, aber die brasilianischen Portugiesen wurden mehr und mehr als eigene Kategorie betrachtet. Medial wurde die Konstruktion einer nationalen brasilianischen Identität in Bildern, Symbolen und Riten wie beispielsweise dem Karneval vermittelt, der eine Mischung aus katholisch-europäischer Tradition und synkretistischen afrikanischen Kulten bildete und in der Zeit der autokratischen und populistischen Regierung Getulio Vargas in den 1930er Jahren eine Popularisierung erfuhr. Zwei Besonderheiten lassen sich feststellen: Brasilien war das einzige Kolonialgebiet, das in der Zeit der napoleonischen Besetzung Portugals für fast 30 Jahre die Verwaltung des Mutterlandes übernahm. Außerdem wurden die Unabhängigkeit 1822, die Abschaffung der Sklaverei und die Ausrufung der Republik 1888 ohne kriegerische Auseinandersetzung erlangt. Als singuläres Kennzeichen der Entwicklung Brasiliens erscheint auf den ersten Blick, dass die gesellschaftlichen Transformationen ohne größere kriegerische oder auch bürgerkriegsähnliche Unruhen stattfanden.

Im Mittelpunkt des Forschungsprojektes steht der Beitrag, den die visuellen Repräsentationen der Systeme zu dieser Entwicklung geleistet haben. In einer ersten Teiluntersuchung soll nach der Umsetzung europäischer Visualisierungskonzepte gefragt werden, wie sie vor allem die katholische Kirche im 16. und 17. Jahrhundert formuliert hatte, und deren Vermittlung für Brasilien über die portugiesische Kolonialverwaltung erfolgte. Die zwangsgetauften afrikanischen Sklaven entwickelten eigenständige synkretistische Kultformen, die unter Verwendung der katholischen Riten und Repräsentationsformen und der portugiesischen Sprache Kulte aus den unterschiedlichen Regionen Afrikas miteinander verschmolzen. Gleichzeitig transformierten sie damit auch die Ikonographie und die visuellen Systeme. Auf der Grundlage der Ausstattungsprogramme der ersten Jesuiten- und Franziskanerkirchen in Salvador de Bahia und den in diesem Zusammenhang entstandenen Andachts- und Emblembüchern soll gezeigt werden, welche Visualisierungskonzepte die koloniale Gesellschaft Brasiliens hervorbrachte, welche visuellen Systeme dominierten und welche Sub- und Gegensysteme sich bildeten. In einer zweiten Teiluntersuchung soll ausgehend von den Fotografien des französischen Fotografen Pierre Verger das Verhältnis der Konstruktion von ethnischer und nationaler Identität beispielhaft für Brasilien untersucht werden. Fotografie wird dabei als dasjenige Medium verstanden, das für die mediale Vermittlung von nationalen und ethnischen Konzepten besonders geeignet war und somit die Funktion erfüllte, die vormals der religiösen Bildkommunikation zukam. Übergeordnetes Ziel der Studie ist es, die Herausbildung von visuellen Systemen in Brasilien gerade auch im Übergang zwischen kolonialen, also frühmodernen, und postkolonialen, also modernen Gesellschaften zu untersuchen sowie nach den Interessenträgern der herrschenden visuellen Systeme zu fragen.

STIPENDIAT Dr. Michael Dickhardt, Göttingen

FÖRDERUNG Forschungsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Projekt durch die Gewährung eines Forschungsstipendiums und die Übernahme von Personal-, Reise- und Sachkosten.

DIE MÄCHTIGKEIT DES BÖSEN. KONSTRUKTIONEN DES BÖSEN UND SEINE WIRKUNGEN AUS ETHNOHISTORISCHER SICHT AM BEISPIEL PAPUA-NEUGUINEA

Der wissenschaftliche Diskurs über das Böse orientiert sich bislang stark an den abendländischen Traditionen und den großen Schriftreligionen und bezieht dabei außereuropäische Kulturen und Traditionen kaum ein. Das Böse bietet aber als historisch wirksame Kategorie eine bedeutende Perspektive auf die moralische Praxis dieser Kulturen, die seit dem Beginn der europäischen Expansion im 15. Jahrhundert immer stärker in den Einflussbereich der abendländisch-christlichen Zivilisation gerieten.

Ziel eines Forschungsvorhabens von Dr. Michael Dickhardt ist es, das Böse als moralische Kategorie aus ethnohistorischer Sicht am Beispiel eines konkreten historischen Kontextes einer außereuropäischen Kultur zu untersuchen, um dessen Wirkungen und Funktionen im Rahmen der historischen Entwicklung moralischer Ordnungen zu verstehen. Aufgrund der Kolonial- und Missionsgeschichte mit ihrer überaus vielfältigen und intensiven religiösen Praxis, in der vorchristliche Vorstellungen, millenaristische Bewegungen und zahlreiche unterschiedlich indigenisierte christliche Kirchen aufeinandertreffen, bietet sich Papua-Neuguinea als Untersuchungsobjekt an. Für das Forschungsvorhaben wurde das Gebiet der Baining auf der Gazellehalbinsel Neubritanniens im heutigen Papua-Neuguinea ausgewählt. Mit Baining werden fünf Gruppen im Landesinneren der Gazellehalbinsel bezeichnet, die miteinander verwandte, nicht austronesische, sogenannte Papua-Sprachen sprechen. Das Gebiet war Teil Deutsch-Neuguineas und liegt nach dem Beginn der Missionierung im Jahre 1875 seit den 1880er Jahren bis heute im Wirkungsbereich des katholischen Missionsordens der Missionare vom heiligsten Herzen Jesu (MSC). Nach dem Ersten Weltkrieg übernahm Australien die Kolonialverwaltung. Heute ist das Gebiet Teil der East New Britain Province Papua-Neuguineas und gehört der Erzdiözese Rabaul an.

Die Erkenntnismöglichkeiten, die in der Untersuchung außereuropäischer Konzeptionalisierungen des Bösen in Kontexten der Missionierung, Kolonialisierung, Nationalstaatswerdung, Globalisierung und Einbindung in die kapitalistische Ökonomie liegen, führen zu einer doppelten Zielsetzung des Vorhabens. Dr. Dickhardt untersucht einerseits die Konstruktionen des Bösen und seine Wirkungen im Gebiet der Baining auf der Grundlage einer qualitativen ethnographischen Feldforschung mit ethnohistorischer Ausrichtung. Andererseits wird er historische Quellenstudien zu den Baining betreiben und vergleichende theoretische Arbeiten zum Begriff des Bösen anhand der Materialien in den Archiven der Missionare vom heiligsten Herzen Jesu in Hiltrup, Westfalen, durch Befragung von Zeitzeugen der Mission in Deutschland sowie durch die Einarbeitung der relevanten Literatur durchführen.

Als Grundlage für die ethnohistorische Analyse soll zunächst der Bereich des Bösen phänomenal bestimmt werden. Dazu wird die gut dokumentierte Kolonial- und Missionsgeschichte mit oralen Traditionen und den aktuellen Diskursen über die Rolle des Bösen in der Vergangenheit verbunden. Konkrete Einzelereignisse wie die Ermordung von Angehörigen der katholischen Missionsstation St. Paul am 13. August 1904, Strafexpeditionen der Kolonialmacht und die Erfahrungen der japanischen Besatzung im Zweiten Weltkrieg fließen ebenso in die Untersuchung ein wie längerfristige historische Phänomene, etwa die Interpretation des Prozesses der Christianisierung, die eigene vorchristliche Vergangenheit und das schwierige Verhältnis zwischen den Baining und den Tolai, der austronesischen Nachbargruppe. Kaum erforscht ist auch die Bedeutung der deutschen Institutionen und ihrer Vertreter für die Kolonialisierung und die Entwicklung des Christentums in der Region.

Das am Schnittpunkt von Ethnologie, Geschichte und Religionswissenschaft angesiedelte Forschungsprojekt lässt auch angesichts der weltweiten – zunehmend politisch-religiösen – Abgrenzungsprozesse einen wissenschaftlichen Beitrag von hoher Aktualität erwarten.

Die Karfreitagsprozession auf dem Kreuzweg durch die Gemeinde Raunsepna, Karfreitag 2003

In den Baining-Bergen, Karfreitag 2003

EPISTEMISCHE WERTE UND STEREOTYPEN IN NACHRUFEN AUF NATURWISSENSCHAFTLER 1770–1870

STIPENDIATIN Anna Echterhölter, Berlin

FÖRDERUNG Promotionsstipendium | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützt das Dissertationsvorhaben durch die Gewährung eines Promotionsstipendiums und die Übernahme von Reisekosten.

Anna Echterhölter untersucht im Rahmen ihres Dissertationsvorhabens Nachrufe auf bedeutende deutsche Naturwissenschaftler zwischen 1770 und 1870. Die auf Versammlungen gehaltenen, selbständig oder unselbständig publizierten und zum Teil auch rezensierten Reden erreichten in Deutschland zwar nicht denselben Grad an Aufmerksamkeit wie die öffentlichen Sitzungen der *Académie Française* in Frankreich. Jedoch gibt es Grund zu der Annahme, dass auch in Deutschland ein Publikum für die vor allem im Umfeld der Akademien und Vereine entstandenen Gelehrtennekrologe existierte. Im Mittelpunkt von Frau Echterhölters Studie stehen zum einen die Nachrufe auf fünf herausragende Wissenschaftler (Alexander von Humboldt, Carl Friedrich Gauß, Justus von Liebig, Hermann Helmholtz und Emil DuBois-Reymond), zum anderen werden die Gedenkreden der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München bis 1850 miteinander verglichen. Die von Anekdoten, stark gefärbten Urteilen und Kolportage geprägten Nachrufe eignen sich nicht für eine historische Einschätzung der verstorbenen Forscher, sie bilden aber über die Urteilskriterien und Übertreibungen der Laudatoren Zugang zum jeweiligen Wissenschaftlerideal der Zeit.

Frau Echterhölter möchte einerseits die in den Nachrufen verwendeten rhetorischen Darstellungsmittel, die wissenschaftlichen Wertformen und das Profil des neuen Typs der akademischen bzw. universitären Naturwissenschaftler beleuchten. Zum anderen sollen die Unterschiede zu französischen Nachruf-Formen evaluiert und die Abgrenzung dieses Genres zur Wissenschaftler-Biographik, zu lexikalischen Einträgen über Naturwissenschaftler und zur Lobrede bzw. Satire auf den Gelehrten-Typus betrachtet werden. Es soll gezeigt werden, welche Funktion die Nachrufe im Prozess der Etablierung der empirisch-experimentellen, professionalisierten und hoch spezialisierten Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert hatten. Kaum erforscht ist auch die Rolle der Nachrufe bei der Formierung der *scientific community* und ihrer intrinsischen, moralischen und epistemologischen Standards sowie ihre Rezeption in einer breiteren Öffentlichkeit und die kulturellen Auswirkungen auf die Gesellschaft. Die Untersuchung dieser Themenkomplexe verspricht einen wichtigen Beitrag zur Kultur- und Sozialgeschichte der Entstehung und Durchsetzung des Systems der Naturwissenschaften im 19. Jahrhundert.

CREATING IDENTITIES: ZUR GRUPPENBILDENDEN FUNKTION VON GRAB- UND DENKMALEN, KASSEL, 31. OKTOBER BIS 2. NOVEMBER 2003

LEITER Prof. Dr. Reiner Sörries, Dr. Stefanie Knöll
INSTITUTIONEN Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V., Museum für Sepulkralkultur, Kassel
FÖRDERUNG Tagung | Die Gerda Henkel Stiftung unterstützte die Veranstaltung durch die Übernahme von Reisekosten der Referenten.

Menschen verstehen sich nicht nur als isoliert stehende Individuen, sondern auch als Mitglieder von Gruppen, die beispielsweise durch familiäre Bande, durch die Zugehörigkeit zu einer Nation oder Region, einer Berufsgruppe, einem sozialen Stand oder einer Konfession charakterisiert sein können. Auch durch sein Grabmal kann der Einzelne seine Zugehörigkeit zu einer Gruppe unterstreichen. Zu dieser gesellschaftlichen Rolle von Grab- und Denkmalen organisierten Prof. Dr. Reiner Sörries und Dr. Stefanie Knöll eine internationale und interdisziplinäre Tagung, die vom 31. Oktober bis 2. November 2003 im Museum für Sepulkralkultur in Kassel stattfand. Dabei wurde zum einen die Funktion von Grab- und Denkmalen im Gruppenbildungsprozess untersucht, den die Gruppen dazu nutzen, ihre Eigenheiten zu betonen und sich von anderen Gemeinschaften abzugrenzen. Zum anderen ging es um die Frage, ob Grab- und Denkmale auch einen Beitrag zur sozialen Standortbestimmung dieser Gruppen leisten und als Schlüssel zu ihrem Selbstverständnis betrachtet werden können.

Die teilnehmenden Kunsthistoriker, Archäologen, Historiker, Politik- und Literaturwissenschaftler stellten epochenübergreifend ihre Forschungsergebnisse zur Bedeutung aller Einzelelemente der Grab- und Denkmale vor. Neben der ikonographischen Analyse ging es um die Aussagekraft eines bestimmten, bewusst gewählten Standortes, Materials, Künstlers oder Stiles. Gleichzeitig sollten die Werte dargestellt werden, die durch Inhalt, Sprache und Stil von Inschriften vermittelt wurden. So sollte untersucht werden, welches Bild der Gruppe entworfen und mit welchen Mitteln es propagiert wurde, ferner welchen Hinweis dieses Bild auf das Selbstverständnis der Gruppe gibt. Ziel der Tagung war es, über zeitliche und geographische Grenzen hinweg die Funktion von Grab- und Denkmalen in den einzelnen Stadien des Gruppenbildungsprozesses zu ermitteln und die Bedeutung dieser Objekte für die immer wieder aufs Neue notwendige Stärkung der Identität der Gruppe zu erfassen. Eine Publikation der Tagungsbeiträge ist in der Reihe *Kasseler Studien zur Sepulkralkultur* vorgesehen.

Grabmal für Ralph Huchenson (1553–1606) in St John's College, Oxford

Grabmal für Laurence Humphrey (1527–1590) in Magdalen College, Oxford

NEU BEWILLIGTE UND LAUFENDE PROJEKTE

AACHEN

Dr. Kerstin Springsfeld
Alkuin und die Komputistik zur Zeit Karls des Großen
Druckkostenzuschuss

Dr. Werner Tschacher
Das mittelalterliche Reich in der bürgerlichen Erinnerungskultur. Die ehemalige Krönungs- und Reichsstadt Aachen 1848/49–1968/69
Forschungsstipendium

Prof. Dr. Raban von Haehling
Mythenkritik und Mythendeutung frühchristlicher Autoren im Rahmen der heidnisch-christlichen Auseinandersetzung
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

AMSTERDAM (NIEDERLANDE)

Gregor Langfeld
Der Umschwung in der Rezeption moderner deutscher Kunst in den Niederlanden der Nachkriegszeit
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

ATHEN (GRIECHENLAND)

Dr. Apostolos Mantas
Die Ikonographie der Gleichnisse Christi in der byzantinischen und nachbyzantinischen Kunst bis zum Ende des 16. Jahrhunderts
Forschungsstipendium

Prof. Dr. Dr. Wolf-Dietrich Niemeier
Der Kuros vom Heiligen Tor
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

AUGSBURG

Iris Becher
Historia sacra: Tradition und Innovation in der Kunst im Umkreis des Oratorianerordens um 1600 in Rom
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Valentin Kockel
Francesco Bianchini (1662–1729) und die europäische gelehrte Welt um 1700
Tagung

Prof. Dr. Valentin Kockel
Römische Militärausrüstung und Pferdegeschirr aus Ostia. Die Funde aus dem Museum und den Depots der Soprintendenza Archeologica di Ostia
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Thomas Labusiak
Die Ruodprecht-Gruppe der ottonischen Reichenauer Buchmalerei
Promotionsstipendium

Dr. Jörg Martin Merz
Pietro da Cortona
Forschungsstipendium

Dr. Christof Metzger
Nicolaus Gerhaert von Leyden
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

Brigitte Sölch
Francesco Bianchini (1662–1729) und die Anfänge öffentlicher Museen in Rom
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

BAMBERG

Anja Christine Heidenreich
Islamische Importkeramik des Mittelalters auf der Iberischen Halbinsel
Promotionsstipendium

BARCELONA (SPANIEN)

Prof. Dr. María Isabel Méndez Lloret
Historical Utopias and Constructions
Forschungsprojekt

BASEL (SCHWEIZ)

Dr. Eckart Marchand
Gebärden in der Florentiner Malerei
Druckkostenzuschuss

BAUTZEN

Stadtmuseum Bautzen
Ophelia Rehor
Caspar Peucer (1525–1602): Wissenschaft, Glaube und Politik im konfessionellen Zeitalter
Tagung und Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

BEIRUT (LIBANON)

Prof. Dr. Manfred Kropp
Prof. Dr. Klaus-Stephan Freyberger, Rom
Prof. Dr. Johannes Koder, Wien
PD Dr. Karin Bartl, Damaskus
Syria et Arabia Byzantina I. Historische Geographie und Topographie Nordsyriens zwischen dem Ende des 3. und dem Beginn des 14. Jahrhunderts n. Chr. im Rahmen der Tabula Imperii Byzantini
Forschungsprojekt

BERGISCH GLADBACH

Altenberger Dom-Verein
Gotische Baukonstruktion und Bautechnik an der Zisterzienserkirche Altenberg
Forschungsprojekt

BERKELEY, CA (USA)

André Dombrowski
Von Geschichte und Sinnlichkeit: Zu den politischen und nationalen Inhalten des frühen Impressionismus in Frankreich (1865–1875)
Promotionsstipendium

BERLIN

Dr. Neslihan Asutay-Effenberger
Zur byzantinischen Topographie Istanbuls im 16. Jahrhundert unter besonderer Berücksichtigung der Stadtansicht von Matrakçi Nasuh
Forschungsstipendium

Prof. Dr. Werner Bergmann
Der Antisemitismus in Italien und Deutschland 1870 bis 1914 im Vergleich
Forschungsprojekt

PD Dr. Markus Bernauer
Forschungen zu Johann Jacob Volkmann:
»Historisch-kritische Nachrichten von Italien«
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Peter Betthausen
Georg Dehio (1850–1932).
Kritische Biographie eines deutschen Kunsthistorikers
Forschungsstipendium

Prof. Dr. Adolf Heinrich Borbein
Prof. Dr. Thomas W. Gaehtgens
Prof. Dr. Volker Hunecke
Prof. Dr. Norbert Miller
PD Dr. Markus Bernauer
Prof. Dr. Werner Keil, Detmold/Paderborn
Kommentierte Gesamtausgabe
des Nachlasses von Wilhelm Heinse
Schwerpunktprojekt und Druckkostenzuschuss

Dr. Victoria Bulgakova
Byzantinische Bleisiegel in Osteuropa:
Die Funde auf dem Territorium Altrusslands
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Johan Callmer
Die Anfänge der ur- und frühgeschichtlichen
Archäologie als akademisches Fach (1890–1930)
Tagung

Costanza Caraffa
Gaetano Chiaveri (1689–1770). Ein Architekt
des römischen Spätbarocks in Mitteleuropa
Promotionsstipendium

Livia Cárdenas
Gedruckte illustrierte Heiltumbücher. Untersuchungen
zu einer spätmittelalterlichen Buchform
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Regina Cermann
Die Ausstattung deutschsprachiger
Gebetbuchhandschriften im Mittelalter
Promotionsstipendium

Christina Deutsch
Kirchliche Ehegerichtsbarkeit im Spätmittelalter. Die
rechtliche Regelung persönlicher und gesellschaftlicher
Konflikte im Bistum Regensburg im 15. Jahrhundert
Promotionsstipendium

... BERLIN

Deutsches Archäologisches Institut
Prof. Dr. Helmut Kyrieleis
Forschungsprofessur für das DAI Rom

Anna Echterhölter
Epistemische Werte und Stereotypen in Nachrufen
auf Naturwissenschaftler 1770–1870
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Arne Effenberger
Prof. Dr. Claus-Peter Haase
Byzantinische Spolien in islamischen Bauten
Tagung | *neu bewilligt*

Dr. Veit Elm
Das Papsttum, die Marktwirtschaft und die Säkularisierung
der Wohlfahrt im Zeitalter von Aufklärung und Revolution
Forschungsstipendium

Dr. Robert Felfe
Naturgeschichte als kunstvolle Synthese
Druckkostenzuschuss

Andreas Fischer
Kardinäle im Konklave. Studien zur
Sedisvakanz der Jahre 1268–1271
Promotionsstipendium

Dr. Wolfgang Fischer-Bossert
Griechische Tiersymbolik
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

Freie Universität
Stiftungsprofessur für Ostasiatische Kunstgeschichte

Dr. Berthold Friemel
Ein frühes Experimentierfeld europäischer und deutscher
Einheit? Sedimente des Königreichs Westphalen in den
europäischen Kulturen des 19. und 20. Jahrhunderts
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Claus-Peter Haase
Grabung im islamzeitlichen Madinat al-Far (Nordsyrien)
Forschungsprojekt

Prof. Dr. Karen Hagemann
Negotiating Citizenship: Concepts and Representations
of Masculinity in the Creation of Modern Western
Political Culture (18th and 19th Centuries)
Tagung

PD Dr. Gerald Hartung
Konzeptionen »Gelehrter Gegenwelten«.
Lebens- und Ideengeschichten deutsch-jüdischer
humanistischer Gelehrsamkeit des 20. Jahrhunderts
Tagung

Dr. Günther Höpfner
Leben und Wirken von Christian
Gottfried Nees von Esenbeck
Reisebeihilfe

Dr. Gabriele Jancke
Autobiographien und Tagebücher im deutschen
Sprachraum 1400–1620 (Quellenkunde)
Forschungsprojekt

Dr. Jörg Kleemann
Mediterrane Gürtel der Männertracht
des fünften und frühen sechsten Jahrhunderts n. Chr.
im westlichen Mittelmeergebiet
Reisestipendium

Prof. Dr. Drs. h. c. Jürgen Kocka
Prof. Dr. Hartmut Kaelble
Prof. Dr. Holm Sundhaussen
Prof. Dr. Manfred Hildermeier, Göttingen
Berliner Kolleg für Vergleichende Geschichte Europas
Forschungsprojekt

Prof. Dr. Kay Kohlmeyer
Die Zitadelle von Aleppo und der Tempel des Wettergottes
Druckkostenzuschuss

Dr. Nina Koidl
Julio González und Pablo Picasso.
Die Entwicklung der linearen Eisenskulptur
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Sebastian Kurme
»Halbstarke« und »Juvenile Delinquents«. Jugendliches
Protestverhalten in den 1950er Jahren in der Bundesrepublik
Deutschland und den USA im Vergleich
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Dr. Franziska Lang
Prof. Dr.-Ing. Ernst-Ludwig Schwandner
Prof. Dr. Peter Funke, Münster
Archäologisch-historische Feldforschungen in
Nordwestgriechenland (Plaghia-Halbinsel)
Forschungsprojekt

PD Dr. Walther K. Lang
Das heilige Russland. Geschichte, Folklore, Religion
in der russischen Malerei des späten 19. Jahrhunderts
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Jana Leichsenring
Die katholische Kirche und die aus rassistischen Gründen
Verfolgten: Das Hilfswerk beim Bischöflichen Ordinariat
Berlin und andere Hilfsorganisationen, 1933–1945
Promotionsstipendium

... BERLIN

Prof. Dr. Achim Leube
Die Ur- und Frühgeschichtsforschung
1933–1945 in Deutschland
Forschungsprojekt

Prof. Dr. Ralph-Johannes Lilie
8. Internationales Symposion für
Byzantinische Sigillographie
Tagung

Anke Lohbeck
Untersuchungen zur Wechselwirkung von Inhalt
und Form im spätantiken Repräsentationsbild
Promotionsstipendium

Jörg Meiner
Höfisches Interieur in Preußen während
der Regierungszeit Friedrich Wilhelms IV.
Promotionsstipendium

Sonja Mejcher-Atassi
Roman und moderne Malerei. Zur Gemeinsamkeit
der Künste im arabischen Raum
Promotionsstipendium

Markus Leo Mock
Die Kunstpolitik Erzbischof Ernsts von Magdeburg
(1464–1513). Kunstförderung an der Wende zur Neuzeit
Promotionsstipendium

Dr. Stefan Mühlhofer
Die Politik der fränkischen Reichsstände
auf den Reichstagen von 1521 bis 1576
Druckkostenzuschuss

Silke Müth-Herda
Messene auf der Peloponnes: Topographie, Stadtplan
und städtebauliche Entwicklung von der Gründung
369 v. Chr. bis zum Ende der antiken Stadt
Promotionsstipendium

Jens Neumann
Identität und Ort: Konzepte jüdischer Identität bei jüdischen
Publizisten ca. 1840–1880. Deutschland, Österreich-Ungarn,
Großbritannien und Frankreich im Vergleich
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Juliane Noth
Shi Lus Darstellungen des Huashan: Politik, Abstraktion
und Expressivität in der VR China der siebziger Jahre
Promotionsstipendium

Dr. Johannes Pahlitzsch
Christliche und islamische Stiftung (waqf) im zweiten/achten
und dritten/neunten Jahrhundert im Vergleich
Forschungsstipendium

Dr. Johannes Pahlitzsch
Katja Niethammer
Islamische Stiftungen (waqf) und ihre sozialen Funktionen
im Spannungsfeld von Stiftungsrecht und Stiftungspraxis
Tagung | *neu bewilligt*

... BERLIN

PD Dr. Ina Ulrike Paul
»Alle Kreter lügen.« Nationale Stereotypen in Enzyklopädien, Universal- und Konversationslexika Europas vom 17. bis zum frühen 19. Jahrhundert
Forschungsprojekt

Dr. Anneliese Peschlow
Die prähistorischen Felsbilder des Latmos (Westtürkei)
Forschungsprojekt

PD Dr. Uwe Puschner
Paganismus, Völkische Religionen, Antisemitismus
Druckkostenzuschuss

PD Dr. Thomas Rathmann
Prof. Dr. Carola Jäggi, Erlangen
PD Dr. Nikolaus Wegmann, Potsdam
Quelle: Zwischen Ursprung und Konstrukt. Tagung zu einem Leitbegriff von Geistes- und Rechtswissenschaften
Tagung

Dr. Antoinette Roesler-Friedenthal
Marktwissen – Wissenschaft. Zur Bedeutung des Kunsthandels für die Entstehung der akademischen Kunstgeschichte, 1600–1850
Forschungsstipendium

Prof. Dr. Detlef Rößler
Die römischen Porträts im Archäologischen Nationalmuseum Sofia
Druckkostenzuschuss

Corinna Rohn
Der Theater-Stadion-Komplex von Aizanoi
Promotionsstipendium

Alexander Rosenbaum
Der Amateur als Künstler. Studien zu Charles Gore und dem zeichnerischen Dilettantismus im 18. Jahrhundert
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Dr. Thomas Schauerte
Die Ehrenpforte für Kaiser Maximilian I.
Publikationsbeihilfe

Frank Schmitz
Villen in Berlin (1933–1945)
Promotionsstipendium

Dr.-Ing. Christoph Schnoor
La Construction des Villes
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

... BERLIN

Dr. Ludger Schwarte
Körper und Recht – Anthropologische Dimensionen der Rechtsphilosophie
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Elisabeth Sobieczky
Die Apsismalereien in der Kathedrale von Aquileia aus frühsalischer Zeit (1028–1031)
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Philipp Springer
Schwedt und Wulfen – Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in zwei Industrieplanstädten der 1960er Jahre
Promotionsstipendium

Marek Stanczyk
Das Passionswandgemälde in der Dominikanerkirche St. Nikolai zu Danzig. Auftraggeber – Stil – Funktion
Promotionsstipendium

Martina Stoye
Die Buddhavita in der Gandhāra-Kunst und ihre Beziehungen zu antiken Darstellungen aus dem Menschenleben
Promotionsstipendium

Dr. Gerhard Vinken
Altstadt als Konstruktion
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Rüdiger vom Bruch
Die Universität Berlin als Forschungs-Universität 1820–1860
Tagung | *neu bewilligt*

Marieke von Bernstorff
Bartolomeo Cavarozzi (1586–1625). Caravaggismus und Stilleben zwischen der römischen Accademia Crescenzi und Spanien
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Jutta von Zitzewitz
Stadt-Bild. Fotografie und Urbanisierung in New York 1945–1965
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Stefan Vogt
Nationaler Sozialismus und soziale Demokratie. Die sozialdemokratische »Junge Rechte« zwischen konservativer Revolution und Widerstand gegen den Nationalsozialismus
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Friederike Weis
Der Einfluss der europäischen Druckgraphik und Malerei des 16. und 17. Jahrhunderts auf die Miniaturmalerei am Mogulhof in Indien von 1556–1658
Promotionsstipendium

Henrik Wels
Die Verurteilung von 1277 und die Folgen. Eine Studie zur Nachwirkung der 219 in Paris verurteilten Thesen
Promotionsstipendium

... BERLIN

Christian Welzbacher
Moderne und Repräsentation. Die Staatsarchitektur der Weimarer Republik in Berlin (1919–1933)
Promotionsstipendium

Dr. Stephan Westphalen
Qara, Mar Yakub – The Museum-Fragments. Art and Identity of the Monasteries in Medieval Syria
Tagung | *neu bewilligt*

Angela Windholz
Die Gründung der Deutschen Akademie, Villa Massimo, im Kontext der internationalen Akademiegründungen in Rom
Promotionsstipendium

Angela Windholz
Die Gründungsgeschichte der Deutschen Akademie, Villa Massimo in Rom
Druckkostenzuschuss

Dr. Stefan Zahlmann
Scheitern zwischen Lebens- und Gesellschaftsgeschichte. Ehemalige Eliten aus den Südstaaten der USA nach 1865 und aus Ostdeutschland nach 1989
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

Nina Zenker
Rechtfertigung durch Geschichte – Der Breslauer Froissart im Spiegel spätmittelalterlicher Geschichtsauffassung
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Margarete Zimmermann
Reale und symbolische Räume des Kulturtransfers
Tagung | *neu bewilligt*

BIELEFELD

Kirsten Bönker
Öffentlichkeit und lokale Gesellschaft im ausgehenden Zarenreich: Das Gouvernement Saratov von 1890 bis 1917
Promotionsstipendium

Niels Grüne
Dorfgesellschaft und politische Kommunikation in der badischen Rheinpfalz. Vergleichende Mikrostudien zum Wandel gemeindlicher Partizipation (ca. 1750–1850)
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Christian H. Jostmann
Sibilla Erithrea Babyllonica. Das vorhergesagte Ende des Lateinischen Kaiserreichs von Konstantinopel und die Franziskaner
Promotionsstipendium

Walter Sperling
Bittschriften als Form und Medium der politischen Kommunikation im ausgehenden Zarenreich (1864–1914)
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

BOCHUM

Eckbert Albers
Erkenntnismomente und Erkenntnisprozesse bei Rembrandt
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Hans Lohmann
Diolkos in Griechenland
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Dr. Carsten Ruhl
»Palladio Bears Away the Palm«. Zur Ästhetisierung Palladianischer Architektur in England
Druckkostenzuschuss

Thomas Urban
Zwangsarbeiter im mittel- und ostdeutschen Braunkohlenbergbau während des Zweiten Weltkriegs
Promotionsstipendium

BONN

Prof. Dr. Matthias Becher
Der Dynastiewechsel von 751
Tagung und Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Dr. Britta Bopf
»Arisierung« in Köln. Die wirtschaftliche Existenzvernichtung der Juden 1933–1945
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Dittmar Dahlmann
Zur Rekonstruktion des frühneuzeitlichen Klimas im östlichen Europa, in Sibirien und in Mittelasien
Forschungsprojekt

Prof. Dr. Dittmar Dahlmann
Die polnische Fraktion der russischen Duma 1906–1917. Ein Beitrag zur Geschichte des Parlamentarismus in Polen
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Friederike Dhein
Die romanische Westchorhalle. Architekturhistorische Untersuchung eines Westbautyps und seiner Funktion
Promotionsstipendium

Stefan Fischer
Hieronymus Boschs Innovationen zwischen Vision, Lehrbild und Kunstwerk
Promotionsstipendium

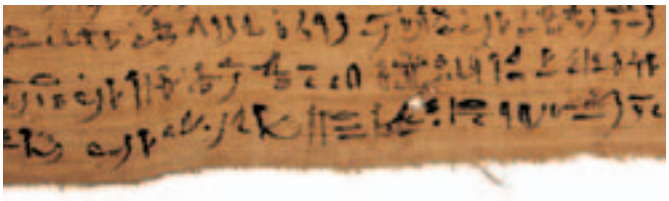
Monika Göhlich
Geschlechtsspezifische Bestattungssitten der Skythenzeit
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Silke Günnewig
Repräsentationsstrategien und Memorialkonzepte römischer Stifter und Auftraggeber vom 8.–13. Jahrhundert
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Kathrin Jaschke
Die Wirtschaft des antiken Puteoli
Promotionsstipendium

... BONN

Holger Kockelmann
Das Totenbuch auf den Mumienbinden des memphitischen Priesters Hor (M. Berlin P. 3073 + M. London BM EA 10265–10266 + M. New York, Pierpont Morgan Library, Amherst 41). Studien zu den späten Totenbuch-Handschriften auf Mumienbinden
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*



Dr. Ulrike Koenen
Die Rezeption byzantinischer Kunstwerke im mittelalterlichen Westen
Forschungsstipendium

Daniel König
Beweggründe für die Hinwendung zum Christentum – Untersuchung zur merowingischen Hagiographie
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien e. V.
Prof. Dr. Klaus Hildebrand
Parlamentarismus in Nordrhein-Westfalen 1946–1980
Forschungsprojekt

Dr. Christiane Kothe
Dr. Karl-Heinz Golzio
Dr. Martina Müller-Wiener
Dr. Joachim Gierlichs, Berlin
Al-Andalus und Europa
Druckkostenzuschuss

Sevket Kücükhüseyin
Entwicklungslinien der Turkisierung und Islamisierung Anatoliens vom 11. bis 14. Jahrhundert
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

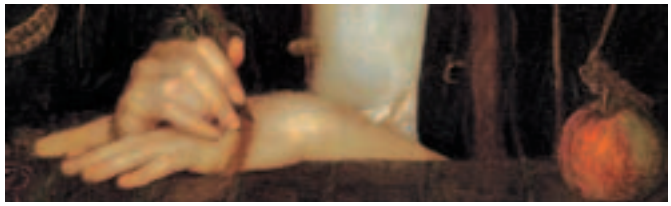
Prof. Dr. Maximilian Lanzinner
Der Reichstag (1486–1613): Kommunikation – Wahrnehmung – Öffentlichkeiten
Tagung

Dr. Marcus Mrass
Gesten und Gebärden. Begriffsbestimmung und -verwendung im Hinblick auf kunsthistorische Untersuchungen
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Verena Otten
Vom römischen Senat zu christlichen Konzilien? Untersuchung zur Verfahrensweise altkirchlicher Synoden im Hinblick auf ihre paganen Vorbilder
Promotionsstipendium

... BONN

Tina Rudersdorf
Die Präraffaeliten zwischen Kult und Karriere. Vergleichende Studien zu den Marktstrategien von William Holman Hunt, John Everett Millais und Dante Gabriel Rossetti
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*



Prof. Dr. Klaus Sagaster
Bearbeitung eines archäologischen Fundes von mongolischen und tibetischen Handschriften aus der Mongolei
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

PD Dr. Mustafa H. Sayar, Bonn/Wien
Epigraphische Untersuchungen zum Tempelstaat von Olba (Kilikien) und seiner Transformation in römischer Zeit
Forschungsstipendium

BRAUNSCHWEIG

Prof. Dr. Hannes Böhringer
Edition der Schriften von Wilhelm Worringer
Druckkostenzuschuss

Dr. Mirjam Litten
Das städtische Bürgerrecht zwischen Konfessionalisierung und Säkularisierung in Nordwestdeutschland: Hildesheim, Münster, Hamburg
Druckkostenzuschuss

BREMEN

Peter Gaida
Zwangsarbeiter für Pétain und Hitler. Die ausländischen Arbeitskompanien (GTE) in Frankreich und Französisch-Nordafrika während des Zweiten Weltkrieges
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Dr. Barbara Nierhoff
Das Bild der Frau: Sexualität und Körperlichkeit in der Kunst der Brücke unter besonderer Berücksichtigung von Ernst Ludwig Kirchner
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

BUDAPEST (UNGARN)

Anna Kuznetsova
Heiligenviten der Missionare im mittelalterlichen Mittel- und Osteuropa in vergleichender Sicht
Promotionsstipendium

BUKAREST (RUMÄNIEN)

Dr. Manuela Anton
Von der katechetischen Unterweisung zur staatsbürgerlichen Bildung: Die rumänische Rezeption der deutschen Frühaufklärung im Elementarschulwesen
Sonderprogramm-Stipendium | *neu bewilligt*

CAMBRIDGE (GROSSBRITANNIEN)

Dr. Katja Müller
Unter Krokodilen. Besiedlung und Verwaltung im antiken Fayum/Ägypten
Forschungsstipendium

Dipl.-Rest. Lisa Wagner
Malmaterialien in einem englischen Pharmazieschrank um 1700: Herkunft, Bedeutung und Verwendung in Bezug zur Maltechnik des 17. und 18. Jahrhunderts
Promotionsstipendium

CAMBRIDGE, MA (USA)

Dr. Susanne Ebbinghaus
Fremdkontakte und griechische Kultur im Heraion von Samos
Forschungsstipendium

CHELYABINSK (RUSSLAND)

Dr. Julia Khmelevskaya
Facing Otherness in a Russian Province: The American Relief Administration Activity in the Urals during the Famine of 1921–1923 as Inter-Cultural Experience
Sonderprogramm-Stipendium | *neu bewilligt*

Dr. Oksana Nagornaja
Kriegsgefangenschaft in der öffentlichen Kommunikation Russlands (1914–1925)
Sonderprogramm-Stipendium | *neu bewilligt*

CHEMNITZ

Prof. Dr. Rudolf Boch
Unternehmerfamilien und Familienunternehmen. Zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der sächsischen Unternehmer 1850–1939
Forschungsprojekt

CHISINAU (MOLDAWIEN)

Dr. des. Vasile Dumbrava
Symbolische und narrative Repräsentation der Nation und ethnischer Gruppen in der Republik Moldova und Rumänien nach 1989
Sonderprogramm-Stipendium

DARMSTADT

Prof. Dr. Christof Dipper
Vier Patenschaftsabonnements der Zeitschrift »Neue Politische Literatur« für Historische Institute in Ostmittel- und Osteuropa
Sachbeihilfe

Prof. Dr. Christof Dipper
Istituto Storico Italo Germanico in Trient
Tagung | *neu bewilligt*

DNJEPROPETROWSK (UKRAINE)

Dmitro Myeshkov
Die Schwarzmeerdeutschen und ihre Welten 1781–1871
Promotionsstipendium

DONECK (UKRAINE)

Dr. Dimitrij Titarenko
Der Holocaust in der Ukraine und die Rolle der Besatzungspresse, 1941–1944
Sonderprogramm-Stipendium | *neu bewilligt*

DRESDEN

Prof. Dr. Henrik Karge
Gottfried Semper – Dresden und Europa. Die moderne Renaissance der Künste
Tagung | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Dieter Wyduckel
Jurisprudenz, Politische Theorie und Politische Theologie
Tagung

DÜSSELDORF

Prof. Dr. Michael Brocke
Das Rabbinat in Deutschland während des 19. und 20. Jahrhunderts – Teil 2: 1871–1942
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Saskia Dönitz
Sefer Yosippon und seine Rezeption in Aschkenas – Ein Beitrag zur jüdischen Historiographie im Mittelalter
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

...DÜSSELDORF

Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch
Das deutsch-französische Seminar: Kunstgeschichte in Frankreich und Deutschland zwischen 1870/71 und 1945. Diskurs, Praxis und Rezeption
Tagung

Prof. Dr. Hans Körner
Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch
Das deutsch-französische Seminar: Kunstgeschichte in Frankreich und Deutschland: Stil und Ikonographie
Tagung | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Hans Körner
Prof. Dr. Roland Kanz, Bonn
Europäische Skulptur im 18. Jahrhundert
Tagung | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Gerd Krumeich
Ruhrbesetzung 1923
Tagung

Prof. Dr. Gerd Krumeich
Erster Weltkrieg: Ereignis und Erinnerung
Tagung | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Johannes Laudage
Mittelalterliche Geschichtsdarstellungen und ihre kritische Aufarbeitung
Tagung und Druckkostenzuschuss

Prof. Dr. Karl-Egon Lönne
Studien zu Benedetto Croce (1866–1952)
Forschungsprojekt

Dr. Philipp Freiherr von Rosen
Outside and Inside the White Cube.
Zu ausgewählten Arbeiten des US-amerikanischen Earth Artist Michael Heizer
Druckkostenzuschuss

Dr. Boris Schilmar
»Nicht nur gegen Hitler, sondern auch für Europa...«.
Der Europadiskurs im deutschen Exil 1933–1945
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Dr. Otfried von Vacano
Archäologische Vorlesung an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
SS 2003–WS 2006/7

DUISBURG-ESSEN

Stephan Berrens
Sonnenkult und Kaisertum von den Severern bis zu Constantin I. (193–337 n. Chr.)
Druckkostenzuschuss

Prof. Dr. Justus Cobet
Symposion »Frühes Ionien«
Publikationsbeihilfe | *neu bewilligt*

Dr. Alina Kilian
Das Rechtssystem als Bedingungsrahmen für Akkulturations- und Assimilationsprozesse in der Danziger und westpreußischen Bevölkerung ab Ende des 19. und während des 20. Jahrhunderts
Forschungsstipendium

Sandra Seibel
Typologische Untersuchungen zu den Usurpationen der Spätantike
Promotionsstipendium

EICHSTÄTT

Dr. Jens Nordalm
Historismus und moderne Welt. Erich Marcks (1861–1938) in der deutschen Geschichtswissenschaft
Druckkostenzuschuss

ERFURT

Prof. Dr. Andreas Gotzmann
Die jüdische Gemeinde Friedberg in der Wetterau, 16. bis 18. Jahrhundert – Politisch-rechtliche, wirtschaftliche, soziale, kulturelle Stellung und Selbstverständnis von Juden in der Frühneuzeit
Forschungsprojekt

Dr. Karin Hartewig
Wir sind im Bilde. Eine Geschichte des Fotojournalismus in West und Ost. 1945–1967
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

Christopher Steimle
Religion im römischen Thessalonike
Promotionsstipendium

ERLANGEN-NÜRNBERG

Dr. Eve-Marie Becker
Prof. Dr. Oda Wischmeyer
Die Wirkung des Anfangs – Die antike Historiographie und die Anfänge der christlichen Geschichtsschreibung
Tagung | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Johanna Forster
Prof. Dr. Susanne Popp, Weingarten
Historische Bildung angesichts der Herausforderungen der Globalisierung – Globale Geschichtskonzepte in der interdisziplinären Diskussion
Tagung und Druckkostenzuschuss

Bernd Kaiser
Die Implikationen wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen für die Rohstoffbeschaffung internationaler Industrieunternehmen und sich hieraus ergebende Unternehmensstrategien am Beispiel der Henkel-Gruppe
Promotionsstipendium

Dr. Christiane Lauterbach
Gärten der Musen und Grazien. Zur neostoischen Auffassung vom Humanistengarten in den Niederlanden 1522–1655
Druckkostenzuschuss

Prof. Dr. Thomas Philipp
Zaki al-Arsuzi und der syrisch-arabische Nationalismus in der Peripherie Alexandretta/Antakya 1927 bis 1939
Druckkostenzuschuss

FLORENZ (ITALIEN)

Dr. Thomas Hippler
Die Institutionalisierung von Wissensformen in Frankreich und Deutschland im 19. Jahrhundert. Die Beispiele des humanwissenschaftlichen Studiums an der »École normale supérieure« und der Berliner Universität
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

Dr. Karin Krause
Constantine's Relic of the True Cross in Byzantium and the West
Reisebeihilfe | *neu bewilligt*

Dr. Karin Krause
Die illustrierten Homilien des Johannes Chrysostomos in Byzanz
Druckkostenzuschuss

FRANKFURT/MAIN

Prof. Dr. Martin Büchsel
Das Porträt vor der Erfindung des Porträts
Druckkostenzuschuss

Prof. Dr. Albrecht Cordes
Stadt, Gemeinde, Genossenschaft
Tagung und Druckkostenzuschuss

Prof. Dr. Gerhard Dilcher
Frieden, Rechtsbruch und Sanktion in deutschen Städten vor 1300
Druckkostenzuschuss

Prof. Dr. Gerhard Dilcher
Germanische Stammestraditionen, Volksrechte und Rechtsgewohnheiten – Ein Beitrag zur Begründung der mittelalterlichen europäischen Rechtskultur?
Tagung | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Gerhard Dilcher
Rechtsentwicklung und Staatsbildung im Alten Europa – Rechtsbegriff, Gesetzgebung und Herrschaft
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Johannes Fried
Faksimile-Edition des Lorscher Rotulus (Ms. Barth 179, Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/M.)
Forschungsprojekt

Prof. Dr. Notker Hammerstein u. a.
Forschungen zum Humanismus
Schwerpunktprojekt

Dr. Frank Möller
Heinrich von Gagern – Eine Biographie
Forschungsstipendium

Dr. Johann Reidemeister
Allegorie und Allegorese. Superbia und Narziß in den Miniaturen mittelalterlicher Handschriften
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Michael Stolleis
Italienische Stadtstatuten des Mittelalters als Quelle für Bauplanung und Stadtästhetik
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Michael Stolleis
PD Dr. Thomas Simon
Juristische Zeitschriften in Europa
Tagung | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Hans-Markus von Kaenel
Theodor Mommsen: Geldgeschichte vs. Numismatik
Tagung

FRANKFURT/ODER

PD Dr. Brigitte Meier
Moses Mendelssohn und das Seidengewerbe – Edition des Geschäftsbuches der Seidenmanufaktur Bernhard & Co. im Rahmen der »Moses Mendelssohn Jubiläumsausgabe« (Band 21,3)
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

FREIBURG

Gerhard Altmann
Abschied vom Imperium. Die Debatten über die Dekolonialisierung in Großbritannien, 1945–1985
Promotionsstipendium

Ute Berron
»Römer sein im Römischen Reich«. Untersuchungen zum Wandel im Selbst- und Fremdverständnis der römischen Aristokratie in der Frühen Kaiserzeit
Promotionsstipendium

Dr. Immo Beyer
Prof. Dr.-Ing. Johannes Cramer, Berlin
Prof. Dr. Stefan Kummer, Würzburg
Steinhaus und Stadtanlage um 1100. Hochmittelalterliche Stadtentstehung in Freiburg i. Br. und in Cluny – Entwurf einer Publikation
Forschungsprojekt

Dr. Boris Bigott
Ludwig der Deutsche und die Reichskirche im Ostfränkischen Reich
Druckkostenzuschuss

Prof. Dr. Ernst-Wolfgang Böckenförde
Geschichte der Rechts- und Staatsphilosophie Antike und Mittelalter
Forschungsprojekt

Christine Botzet
Die Organisation Todt 1938–1945
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Thomas Debelić
Mladen Lorković und der Unabhängige Staat Kroatien 1941–1945
Promotionsstipendium

Dr. Carsten Drecoll
Die römische Kaiserzeit in den Augen der Zeitgenossen
Forschungsstipendium

... FREIBURG

Prof. Dr. Wolfgang Ehrhardt
Dekorations- und Wohnkontexte in antiken Häusern (Herculaneum, Pompeji, Stabiae)
Forschungsstipendium

Florian Gauß
Völkerwanderungszeitliche »Blechfibeln« – Typologie, Chronologie, Interpretation
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Andre Gutmann
»wie ouch so vil und groß blutvergiessung ufferstanden ist us den schantlichen, unchristlichen worten« – Die Chronik des Kaspar Frei und ihre Stellung in der Historiographie zum Schwabenkrieg (1499)
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Marlies Heinz
Grabung in Kamid el-Loz (Libanon)
Forschungsprojekt

Dr. Mirko Kirschkowski
Epiphanie im Hellenismus – Kultureller Text und politischer Kommentar
Forschungsstipendium

Dr. Bettina Kreuzer
Die attische Demokratie und ihre Eulen. Studien zur Ikonographie und Funktion der Eule im fünften Jahrhundert v. Chr.
Forschungsstipendium

Dr. Sven Lembke
Humanisten am Oberrhein. Neue Gelehrte im Dienst alter Herren
Druckkostenzuschuss

Johannes Liebrecht
Kategorienwandel in der rechtshistorischen Forschung zu Beginn des 20. Jahrhunderts
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Jochen Martin
Anthropologien im Gespräch
Tagung | *neu bewilligt*

Dr. Florian Ruppenstein
Das Verhältnis zwischen Athen und Attika von 2600 bis 700 v. Chr.
Forschungsstipendium

... FREIBURG

Simone Schimpf
Profanierung einer Heiligen.
Maria Magdalena in der europäischen
Kunst der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts
Promotionsstipendium

Alexander Sigelen
Zacharias Geizkofler (1560–1617)
Zwischen Fürstendienst und Familienpolitik. Eine Fallstudie
zur politischen Kultur im Heiligen Römischen Reich um 1600
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Volker Michael Strocka
Ausgrabung der römischen Bibliothek
von Nysa am Mäander/Westtürkei
Forschungsprojekt

Dr. Hillard von Thiessen
Außenbeziehungen in Netzwerken.
Außenpolitik und Verflechtung zwischen
Spanien und dem Kirchenstaat 1605–1621
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Aloys Winterling
Aktuelle Forschungsprobleme der Alten Geschichte
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Thomas Zotz
Die Burgen im mittelalterlichen Breisgau
(I. Teil: Der nördliche Breisgau – 1. Halbband: A–K)
Druckkostenzuschuss

Prof. Dr. Thomas Zotz
Die Burgen im mittelalterlichen Breisgau
(I. Teil: Der nördliche Breisgau – 2. Halbband: L–Z)
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

FRIEDENSAU

Prof. Dr. Udo Worschech
Grabung in er-Raha (Jordanien)
Forschungsprojekt

GIESSEN

Birgit Brunk
Studien zum Spätwerk Medardo Rossos (1858–1928)
Promotionsstipendium

GÖTTINGEN

Dr. Michael Dickhardt
Die Mächtigkeit des Bösen. Konstruktionen des Bösen
und seine Wirkungen aus ethnohistorischer Sicht
am Beispiel Papua-Neuguinea
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

... GÖTTINGEN

Prof. Dr. Hartmut Lehmann
PD Dr. Manfred Gailus
Nationalprotestantische Mentalitäten
in Deutschland (ca. 1870–ca. 1970)
Tagung

Prof. Dr. Hartmut Lehmann
Rebekka von Mallinckrodt
Offen und Verborgen: Kulturelle Strategien zur Imagination
von Öffentlichkeit und Privatheit in Mittelalter und
Früher Neuzeit
Tagung | *neu bewilligt*

Max-Planck-Institut für Geschichte
Prof. Dr. Otto Gerhard Oexle
Polnische Historische Mission am
Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen
Forschungsprojekt

Dr. Reiner Praß
Schrift, Glaube, Leben. Schriftkultur in
deutschen und französischen Kirchengemeinden
unterschiedlicher Konfession, 1648–1789/1806
Forschungsstipendium

GREIFSWALD

Katja Moede
Römische Opferdarstellungen – Kult und Ritual
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Thomas Schäfer
Untersuchung der Akropolis von Pantelleria (Italien)
Forschungsprojekt

Felix Schönrock
Bürgerlicher Hausbau des 18. Jahrhunderts
im städtebaugeschichtlichen Kontext.
Veranlassung und Nutzung
Promotionsstipendium

Matthias Weiß
Videoclip als Intermedium. Verweissysteme und
gestaffelte Hermetik im Bilderstrom von Viva und MTV
Promotionsstipendium

HALLE-WITTENBERG

Dr. Jörg Adam Becker
Der Übergang vom Neolithikum zum Chalkolithikum
in Nordost-Syrien. Die kulturelle Transformation
von der Halaf- zur Obed-Kultur
Forschungsprojekt

... HALLE-WITTENBERG

Prof. Dr. Manfred Beetz
Physis und Norm. Neue Perspektiven der Anthropologie im 18. Jahrhundert
Tagung | *neu bewilligt*

Angela Berthold
Entwurf und Ausführung in den artes minores. Münz- und Gemmenkünstler des sechsten bis vierten Jahrhunderts v. Chr.
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Ulrich Mania
Kultgeschichtliche und bautypologische Untersuchungen anhand der Bauornamentik, Ausstattung und Einbauten im Heiligtum der ägyptischen Götter von Pergamon
Promotionsstipendium

HAMBURG

Dr. Jens Baumgarten
Bild und Bildverständnis im Spannungsfeld von Religion, Ethnizität und Nation. Ein Strukturvergleich: Brasilien und Europa 1550–2000
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

PD Dr. Dietrich Berges
Grabung im Triopion, dem Heiligtum der dorischen Hexapolis
Forschungsprojekt

PD Dr. Dietrich Berges
Antikenrezeption im Zeitalter der Aufklärung und Restauration. Die klassizistischen Gemmen des 18. und 19. Jahrhunderts der Sammlung Maxwell Sommerville in Philadelphia, PA
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Iris Boysen
Antisemitismus in den politischen Samizdat-Publikationen seit den 1960er Jahren
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Dr. Steffen Breßler
Schuldknechtschaft und Schuldtum – Zur Personalexekution im sächsischen Recht
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Dr. Andreas Hilger
Smert Špionam! – Tod den Spionen! – Studien zu Todesurteilen sowjetischer Militärtribunale gegen deutsche Zivilisten, 1945 bis 1955
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

... HAMBURG

Dr. Kerstin S. Jobst
Der russische koloniale und nationale Diskurs im Zarenreich am Beispiel der Halbinsel Krim
Forschungsstipendium

Petra Lange-Berndt
Totes Material. Präparierte Tierkörper in der zeitgenössischen Kunst
Promotionsstipendium

Dr. Marina Lobanova
Untersuchungen zum Antisemitismus in der russischen Kultur des 20. Jahrhunderts
Reisebeihilfe | *neu bewilligt*

Kathrin Müller
Offenbarung und Wissen. Bilder zu Kosmologie und Astronomie im 12. und 13. Jahrhundert
Promotionsstipendium

Ute Rummel
Untersuchungen zum Gott Iunmutef. Herausbildung und theologische Entwicklung eines Gottes im alten Ägypten
Promotionsstipendium

Dr. Stefanie Schüler-Springorum
Prof. Dr. Karen Hagemann, Berlin
Home/Front. The Military, War and Gender Order in the 20th Century
Druckkostenzuschuss

HANNOVER

Christine Siegert
Cherubini in Florenz. Studien zur institutionellen Situation und zur Gattungsstruktur der Oper zwischen 1770 und 1790
Promotionsstipendium

Beate Sturm
Verschuldung von Privatpersonen in der Frühen Neuzeit im städtischen Raum – dargestellt an niederländischen Beispielen
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

HEIDELBERG

Dr. Jürgen Bär
Dr. habil. Peter A. Miglus, Halle-Wittenberg
Archäologische Forschungen in der Mahmur-Ebene (Irak)
Forschungsprojekt

Oliver Fieg
Das weltliche Kollegiatstift in der Kurpfalz. Die Stifte St. Ägidius bzw. Marien in Neustadt a. d. Weinstraße, Heiliggeist in Heidelberg und St. Nikolaus in Alzey
Promotionsstipendium

... HEIDELBERG

Niels H. Joeres
Adolf Georg Otto (vulgo Ago) Freiherr von Maltzan (1877–1927). Diplomatie im Kaiserreich und in der Weimarer Republik
Promotionsstipendium

Martin Krispin
Eine gescheiterte Revolution? Die politische Welt der Bauernaufstände in Tambov und Tjumen' 1920/21 im Vergleich
Promotionsstipendium

Sabine Kubisch
Private autobiographische Texte der zweiten Zwischenzeit Altägyptens
Promotionsstipendium

Dr. Susanne Lachenicht
Information und Propaganda – Die Presse deutscher Jakobiner im Elsass (1791–1800)
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Kirsten Mörters
Die autoritären Regierungen in Estland und Lettland 1934–1940: Macht und Propaganda
Promotionsstipendium

Alexandra Mühlbauer
»Affetti amorosi spirituali«. Himmlische Liebe in römischer Musik und bildender Kunst um 1600
Promotionsstipendium

Tobias Mühlenbruch
Ein dunkles Zeitalter? Untersuchungen zur Struktur der Siedlungen in der Unterburg von Tiryns während der mykenischen Nachpalastzeit
Promotionsstipendium

Roland Oetjen
Die attischen Festungen in hellenistischer Zeit. Untersuchungen zu den Garnisonsdekreten von Rhamnus, Sunion und Eleusis
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Lieselotte E. Saurma
Auf der Suche nach Meistern. Ein kunsthistorisches Methodenproblem am Beispiel der Frühen Niederländer
Tagung | *neu bewilligt*

Irina Schwez
Mythologische und religiöse Komplexe in der Felsbildkunst Kasachstans
Promotionsstipendium

JENA

Maike Berkler
Untersuchungen zur Geschichte der Juden in den wettinischen Gebieten im späten Mittelalter
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Dr. Axel Doßmann
Projektionsraum Transitautobahn: Feindbilder und Selbstbilder bei der Verkehrsüberwachung in der DDR
Forschungsstipendium

Prof. Dr. Gerlinde Huber-Rebenich
Prof. Dr. Hermann Walter, Mannheim
Ikonographisches Repertorium zur antiken Mythologie. Ovids Metamorphosen in der textbegleitenden Druckgraphik
Druckkostenzuschuss

Birgit Lorenz-Meyer
Der Maler und Grafiker Georg Melchior Kraus (1737–1806)
Promotionsstipendium

Dr. Andreas Vogel
Johann Gottfried Steinmeyer und Putbus
Druckkostenzuschuss

JERUSALEM (ISRAEL)

Prof. Dr. Aliza Cohen-Mushlin
Studien zur niedersächsischen Buchmalerei des 12. Jahrhunderts: St. Pankras in Hamersleben
Forschungsstipendium und Druckkostenzuschuss

KASSEL

Prof. Dr. Ingrid Baumgärtner
Praxis der Gerichtsbarkeit in den europäischen Städten des Spätmittelalters
Tagung | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Reiner Sörries
Dr. Stefanie Knöll
Creating Identities: Zur gruppenbildenden Funktion von Grab- und Denkmalen
Tagung | *neu bewilligt*

KAZAN (RUSSLAND)

Dr. Alexander P. Kaplounovski
Modernisierungsagenten oder neuer Stand? Geschichte und Alltag der kaufmännischen und industriellen Angestellten (prikazciki) in Russland vor 1914
Sonderprogramm-Stipendium

Prof. Dr. Svetlana Malycheva
Sowjetische Festkultur im Zentrum und der Provinz – Symbole und historische Mythen
Sonderprogramm-Stipendium | *neu bewilligt*

Dr. Marina Mogilner
The Russian Jewish Anthropology in the Late 19th–Early 20th Century: Russia in Search for a »Jewish race«
Sonderprogramm-Stipendium

KIEL

Gabriel Mathias Zeilinger
Der süddeutsche Städtekrieg 1449/53. Fehdeorganisation und Kriegsalltag, soziale Verfasstheiten und die »Ökonomie« des Krieges in einem Großkonflikt des 15. Jahrhunderts
Promotionsstipendium

KÖLN

Dr. Peter Amelung
Petrarca-Sammlung
Forschungsprojekt

Prof. Dr. Ulrike Bergmann
Verbreitung und Materialien der Kölner Skulptur der Hochgotik
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Dr. Letha Böhringer
Kölner Bürgerschaft und Semireligiose im 13. und 14. Jahrhundert. Familienstrukturen und wirtschaftliche Grundlagen urbaner Religiosität im späten Mittelalter
Reise- und Sachbeihilfe

Alexandra W. Busch
Militär in Rom. Studien zur Präsenz von militärischen und paramilitärischen Einheiten im kaiserzeitlichen Stadtbild
Promotionsstipendium

Tiziana Caianiello
Die Erhaltung kinetischer Kunstwerke
Promotionsstipendium

Dr. Robert Daniel
Papyrologentagung in Köln
Tagung | *neu bewilligt*

Simone Derix
Bebilderte Politik. Staatsbesuche in der Bundesrepublik Deutschland 1949–1990
Promotionsstipendium

... KÖLN

Prof. Dr. Werner Eck
Forschungsaufenthalt von Prof. Dr. Antonio Caballos Rufino in Köln
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Andreas Eichhorn
Musiktheater in Deutschland 1900 bis 1945
Tagung | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Jürgen Elvert
Historische Debatten und Kontroversen im 19. und 20. Jahrhundert
Druckkostenzuschuss

Prof. Dr. Reinhard Förtsch
Antike Skulpturen in Castle Howard
Druckkostenzuschuss

Prof. Dr. Reinhard Förtsch
für Prof. Dr. Henner von Hesberg
Antikensammlungen in englischen Schlössern
Reisebeihilfe | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Robert Fuchs
Prof. Dr. Horst Beinlich, Würzburg
Rekonstruktion der farblichen Fassung des Tempels von Philae
Forschungsprojekt

Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde
Berichte rheinischer Gestapo(leit)stellen
Forschungsprojekt

Prof. Dr. Roger Goepper
für Dr. Susanne von der Heide und Thingo Rinpoche
Kunsthistorische Forschung und Dokumentation im Distrikt Mustang/Nepal
Forschungsprojekt

Prof. Dr. Roger Goepper
für Frau Song Lejing
Vermittlung altchinesischer Musik in Europa
Reisestipendium

Prof. Dr. Wolfgang Hasberg
Schriften zur Formierung der Geschichtsdidaktik und des Geschichtsunterrichts
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Dieter Hertel,
Beiträge zur Geschichte von Troia/Ilion in frühgriechischer Zeit (1020–670 [v. Chr.] = Troia VIII Früh)
Forschungsstipendium

Prof. Dr. Dieter Hertel
Die Mauern von Troja. Mythos und Geschichte im antiken Ilion
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

… KÖLN

Marcus Heinrich Hermanns
Die Tonlampen aus Selinunt (Sizilien)
Promotionsstipendium

Manuela Höglmeier
Das Sittenbild des Gauners im arabisch-islamischen Mittelalter unter besonderer Berücksichtigung von al-Ǧawbaris Kaš al-asrār (13. Jahrhundert)
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Harm Klueting
Das Reich und seine Territorialstaaten. Aspekte des Mit-, Neben- und Gegeneinander, Zweite Deutsch-österreichische Tagung zur Erforschung des 18. Jahrhunderts
Tagung

Malte König
Die deutsch-italienischen Beziehungen in den Jahren 1940/41
Promotionsstipendium

Kordula Kühlem
Hans Kroll – eine diplomatische Karriere im 20. Jahrhundert
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Johannes Kunisch
Scharnhorst-Edition (Band 3)
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Dr. Joohyun Lee
Chinesische Malerei des 20. Jahrhunderts in der Sammlung des Museums für Ostasiatische Kunst, Köln
Forschungsstipendium

Prof. Dr. Hans Leisen
Dr. Rolf Lauer, Dombauverwaltung Köln
Geowissenschaftliche Bestimmung des Steinmaterials der mittelalterlichen Skulptuen am Kölner Dom. Auswertung der Ergebnisse unter kunsthistorischen und wirtschaftsgeschichtlichen Gesichtspunkten
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Chaled Malekyar
Leben und Werk Ustad Abdurrahman Pazhwaks
Promotionsstipendium

Museum Schnütgen
Prof. Dr. Hiltrud Westermann-Angerhausen
Roger von Helmarshausen – Mönch, Künstler oder Phantom?
Tagung | *neu bewilligt*

… KÖLN

Museum Schnütgen
Prof. Dr. Hiltrud Westermann-Angerhausen
Erforschung und Dokumentation der Steinskulptur des 9. bis 13. Jahrhunderts im Museum Schnütgen im Kontext der mittelalterlichen deutschen Bau- und Kunstgeschichte
Forschungsprojekt

Christoph Otterbeck
Künstlerreisen 1900–1933
Promotionsstipendium

Michael Reiff
Strandgut des Krieges. Die soziale Lage Kriegsversehrter in deutschen Armeen des Absolutismus und der napoleonischen Zeit (1648–1815)
Promotionsstipendium

Semra Saral
Die plastischen Bildwerke von Sagalassos
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Peter Schreiner
Constantinopolis Capta – 1204: La presa di Constantinopoli e le consequenze per la cultura e l'arte
Tagung | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Hans-Peter Ullmann
Geschichte der öffentlichen Finanzen in Deutschland von 1790–1990
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

PD Dr. Uwe Walter
Memoria und res publica. Geschichtskultur und kulturelles Gedächtnis in Rom von den Anfängen bis in augusteische Zeit
Forschungsstipendium

KONSTANZ

Simon Donig
Tobias Meyer
Christiane Winkler
Zweites Konstanzer Europa-Kolloquium. Identitäten in Europa – Aus der Vergangenheit in die Zukunft
Tagung | *neu bewilligt*

Sven Jüngerkes
Die Judenvernichtung im Reichskommissariat Ostland als materielle und symbolische Politik
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Pavlína Rychterová
Überlieferungskritische Untersuchung sowie geistes-, literatur- und frömmigkeitsgeschichtliche Einordnung der Visionssammlung »Offenbarungen der heiligen Birgitta von Schweden« in der alttschechischen Übersetzung des Thomas von Štitné
Promotionsstipendium

KRASNODAR (RUSSLAND)

Konstantin Schwarzkopf
Stereotypen des Massenbewusstseins und Staatspropaganda im nationalsozialistischen Deutschland und der UdSSR
Sonderprogramm-Stipendium | *neu bewilligt*

KREFELD

Prof. Dr. Brigitte Tietzel
Stickereien im Kontext ihrer wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und künstlerischen Bedingungen. Dargestellt anhand der Sammlung der Stickereien des Barock bis Biedermeier im Deutschen Textilmuseum Krefeld
Forschungsprojekt

LANCASTER, PA (USA)

Dr. Maria Mitchell
Protestanten und Katholiken in Deutschland: Die Transformation der konfessionellen Kultur, 1900–1970
Forschungsstipendium

LEIPZIG

Dr. Beate Berger
Die Rolle von Zwangs- und Fremdarbeit bei der Aufrechterhaltung des öffentlichen Lebens in der Stadt Leipzig 1939–1945
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Markus A. Denzel
Der bargeldlose Zahlungsverkehr auf den Bozner Messen im 17. und 18. Jahrhundert
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Kathleen Klotchkov
Die Moskauer Stadtgründungsfeiern 1897–1947–1997. Kollektives Gedächtnis – Identitäten – Rekonstruktion von Vergangenheit anhand der Erinnerungsfigur Fest
Promotionsstipendium

Thomas Ludwig
Das Urkundenwesen der Bischöfe von Meißen bis 1293
Promotionsstipendium

Ralf Müller
Franken im Osten – Art, Umfang, Struktur und Dynamik der Migration aus dem lateinischen Westen in das Osmanische Reich des 15./16. Jahrhunderts
Promotionsstipendium

Dr. Felix Pirson
From urban development to economic strategies: The Factors that shaped domestic space at Pompeii
Reisebeihilfe | *neu bewilligt*

LONDON (GROSSBRITANIEN)

Dr. Antony Griffiths
für Dr. Ilse O'Dell
Deutsche und österreichische Exlibris 1500–1599
Druckkostenzuschuss

Prof. Dr. Thilo Rehren
Industrie und Handwerk im islamischen Akhsiket
Grabungsprojekt

Prof. Dr. Cornelia Römer
Fayum Survey Project
Forschungsprojekt

LÜBECK

Dr. Kristina Küntzel-Witt
für Dr. Aleksandr Elert, Novosibirsk
Teilnahme an der Sibirien-Konferenz »Siberia and the Russian Far East: Past, Present and Future«
Sonderprogramm-Reisebeihilfe | *neu bewilligt*

LVIV (UKRAINE)

Dr. Wassyl Rassewytsch
Religion und Nation in einer multinationalen Region. Die galizischen Ruthenen während des Ersten Weltkriegs
Sonderprogramm-Stipendium

MAINZ

Prof. Dr. Robert Fleischer
Anatolische Felsgräber, ihre Typologie und ihr Verhältnis zu den benachbarten Städten
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Dr. Peter C. Hartmann
Die Entwicklung des Kurrheinischen Kreises und seine Verflechtung mit dem Oberrheinischen Kreis im 17. und 18. Jahrhundert
Forschungsprojekt

Prof. Dr. Hans-Joachim Koppitz
Edition des Briefwechsels Reinhold Schneider – Heinrich von Schweinichen
Forschungsprojekt

Dr. Andreas Kunz
Digitale Karten zur deutschen und europäischen Geschichte im Internet
Forschungsprojekt

Markus Lux
Riga und die Städte des Herzogtums Kurland
Reisestipendium

... MAINZ

Sabine Rank-Amendt
Der 4. März 1919. Probleme politischer Kollektivität der Sudetendeutschen im europäischen Kontext
Promotionsstipendium

Dr. Claudia Sticher
»Das Haus Gottes, das seid ihr selbst«: Mittelalterliches und barockes Kirchenverständnis im Spiegel der Kirchweih
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Yvonne Stolz
Goldene Zeiten? Kunst- und kulturgeschichtliche Untersuchungen zur byzantinischen Metallschmiedekunst um 600 n. Chr.
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

MANNHEIM

Dr. Sabine von Heusinger
Die Zünfte in Straßburg. Eine Netzwerkanalyse sozialer Gruppen im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit
Forschungsstipendium

Prof. Dr. Gottfried Niedhart
Gustav Mayer in Krieg und Revolution 1914–1920
Forschungsprojekt

MARBURG

Ragna Boden
Die sowjetische Südostasienpolitik 1945–1965
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Eckart Conze
Liberalismus, politische Öffentlichkeit und der Wandel des europäischen Staatensystems (1815–1871). England und Deutschland im Vergleich
Forschungsstipendium

Prof. Dr. Eckart Conze
PD Dr. Monika Wienfort
Adelsgeschichte als Gesellschaftsgeschichte. Deutschland im europäischen Vergleich im 19. und 20. Jahrhundert
Druckkostenzuschuss

Prof. Dr. R. Malcolm Errington
Inscriptiones Graecae
(Photokampagne auf Kos)
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Stephan Hagenbusch
Die wirtschaftlichen Grundlagen der Landgrafschaft Hessen im späten Mittelalter
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Herder-Institut e. V.
Dr. Eduard Mühle
Handbuch der Kunstdenkmäler Schlesiens
Forschungsprojekt

... MARBURG

Prof. Dr. Guntram Koch
Griechische Ikonen
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Otfried Krafft
Papsturkunde und Kanonisation
Promotionsstipendium

Thomas Lorenz
»Versailler Vertrag« und »Revision« als Kristallisationspunkte in den Debatten über die Weimarer Außenpolitik 1919–1925
Promotionsstipendium

Esther Meier
Die Gregorsmesse. Funktionen eines spätmittelalterlichen Bildtypus
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Verena Postel
Arbeitsvorstellungen im Mittelalter
Forschungsprojekt

Martin Tombrägel
Die republikanischen Villen in Tivoli: Zur Entwicklungsgeschichte der römischen Villa im zweiten und ersten Jahrhundert v. Chr.
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Harald Winkel
Fürstliches Selbstverständnis und Memoria der Wettiner im Mittelalter
Promotionsstipendium

Andrea Wullstein
GIS-basierte Modellierung der Landschafts- und Stadtentwicklung im Gebiet des antiken Milets (Westanatolien/Türkei)
Promotionsstipendium

MINSK (WEISSRUSSLAND)

Dr. Niarhei Novikau
Die Geschichte des Zweiten Weltkriegs in der deutschen Historiographie. Zwischenbilanz und Ausblick
Sonderprogramm-Stipendium | *neu bewilligt*

Dr. Gennadij Saganović
Die politische Kultur des Adels im Großfürstentum Litauen im 16. und 17. Jahrhundert
Sonderprogramm-Stipendium | *neu bewilligt*

MOSKAU (RUSSLAND)

Dr. Dmitry Aleksandrovich Andreev
Die Autokratie und die hohe Bürokratie: Der Kampf um die Macht innerhalb der herrschenden Elite 1894–1905
Sonderprogramm-Stipendium

Dr. Andrej Andrejev
Russische Studenten an deutschen Universitäten im 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts
Sonderprogramm-Stipendium

Dr. Andrej Doronin
Mythos und Nation. Zum Problem der Nationenbildung im Frühneuzeitlichen West- und Mitteleuropa
Sonderprogramm-Stipendium | *neu bewilligt*

Dr. Maria Khayutina
Gastfreundschaft in China vor der Zeitenwende. Ihre Bedeutung für die Entwicklung der chinesischen Zivilisation und die Kommunikation mit der Außenwelt
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

Alexandre Kouprianov
The Culture of the Russian Town
(From the end of the eighteenth – first half of the nineteenth Century)
Sonderprogramm-Stipendium | *neu bewilligt*

Dr. Kirill Rossiianov
Empire and Microbes: Elie Metchnikov and the Rise of Bacteriology in Russia
Sonderprogramm-Stipendium | *neu bewilligt*

Dr. Igor Pavlovitsch Smirnov
Zur Rezeption deutscher Romantik in der russischen Geistesgeschichte
Sonderprogramm-Stipendium

Maria Ju. Sorokina
Die Kommission zur Untersuchung der NS-Kriegsverbrechen in der UdSSR. Entstehung und politische Instrumentalisierung in der Stalinzeit
Sonderprogramm-Stipendium

Dr. Olga Togoeva
The Early Witch Trials. Stereotyped and Individual Perception of Witchcraft in Medieval Europe (14th–15th Century)
Sonderprogramm-Stipendium | *neu bewilligt*

Dr. Konstantin Tsimbaev
»Jubiläumsfieber«: Erinnerungsfeiern in Deutschland und Russland Ende des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts
Sonderprogramm-Stipendium

MÜNCHEN

PD Dr. Franz Alto Bauer
Dr. Christian Witschel
Statuten und Statutensammlungen in der Spätantike – Funktion und Kontext
Tagung | *neu bewilligt*

Dr. Manuel Braun
Cornelia Herberichs, Zürich
Gewalt im Mittelalter
Tagung

Barbara Dietl
Bildung, Sport und Politik im antiken Pisidien
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Gabi Dolff-Bonekämper
Denkform – Bildform: Genus und Genealogie. Sektion im Rahmen des XXVII. Deutschen Kunsthistorikertages
Tagung | *neu bewilligt*

PD Dr. Gisela Drossbach
Hôpitaux en France, en Allemagne et en Italie. Une histoire comparée (Moyen Âge et Temps Modernes). – Hospitäler in Frankreich, Deutschland und Italien. Eine vergleichende Geschichte (Mittelalter und Neuzeit)
Tagung | *neu bewilligt*

Dr. Isrun Engelhardt
Die Ernst-Schäfer-Tibet-Expedition 1938/39 im Spannungsfeld von Politik, Wissenschaft und Esoterik
Forschungsstipendium

Rebecca Heinemann
Die Diskurse über die Familie in der Weimarer Republik
Promotionsstipendium

Dr. Ita Heinze-Greenberg
Vorbild Eden: Eretz Israel als Versuchslabor europäischer Siedlungskonzepte, 1903–1923
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

Dr. Karin Hellwig
Die Künstlerbiographie im 19. Jahrhundert in Deutschland
Forschungsstipendium

Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
Der Briefwechsel zwischen Theodor Mommsen und Friedrich Althoff – Edition, Einleitung und Kommentar
Forschungsprojekt

Dr. Annette Hupfloher
Heiligtum und Kult im kaiserzeitlichen Griechenland
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Dr. Klaus Jaitner
Edition der Korrespondenz des Späthumanisten Kaspar Schoppe
Forschungsprojekt

Tina Kleine
William Lescaze (Genf, 1896–New York, 1969)
Promotionsstipendium

Nora Koubek
Darstellungen zu den Büchern der Könige und Chronik in Bibeln des 12. Jahrhunderts
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Michael Mackensen
Production Centres of African Red Slip Ware (3rd–7th Century) in Northern and Central Tunisia – Archaeological Provenance and Reference Groups Based on Chemical Analysis
Publikationsbeihilfe

Prof. Dr. Michael Mackensen
Archäometrische Untersuchungen römischer Feinkeramik aus Nordafrika
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Dr. Eric-Oliver Mader
Konversion und frühmoderne Staatsbildung. Politikkonzepte, Entscheidungsprozesse und Reaktionen auf den Übertritt des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg zum Katholizismus
Forschungsstipendium

Rudolf Oswald
Deutschland als »Fußball-Volksgemeinschaft«: Über die Möglichkeiten ideologischer und politischer Formierung einer modernen Massenkultur, 1919–1954
Promotionsstipendium

Nina Patzold
Der Codice Rurale Marianos IV. von Arborea
Promotionsstipendium

Dr. Julia Prinz-aus der Wiesche
Die Russisch-Orthodoxe Kirche im mittelalterlichen Pskov
Druckkostenzuschuss

Petra Christina Riesterer
Marcel Lods und Eugène Beaudouin – Technische Innovation und sozialer Reformanspruch in der französischen Architektur der 1920er und 1930er Jahre
Promotionsstipendium

Marion Röwekamp
Die Berufsgeschichte der ersten deutschsprachigen Juristinnen
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Willibald Sauerländer
für Prof. Peter Lasko, London
The Expressionist Roots of Modernism
Druckkostenzuschuss

Florian Schimmer
Römische Amphoren aus städtischen Siedlungen in Raetien
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

... MÜNCHEN

Dr. Arne Schirrmacher
Naturwissenschaftler und »Konservative Revolution«. Philipp Lenard zwischen wissenschaftlicher Moderne und politischer Gegenmoderne
Forschungsstipendium

Dr. Annegrit Schmitt-Degenhart,
Staatl. Graphische Sammlungen München
»Corpus der italienischen Zeichnungen 1300–1450« Teil III, Band 1–6
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Dr. Andreas Schmidt-Schweizer
Politische Geschichte Ungarns 1985–2002
Forschungsstipendium

Dr. Markus Schreiber
Geschichte einer marranischen Familie
Reisebeihilfe

Dr. Volker Stalmann
Hochadel in Deutschland. Die Familie Hohenlohe von der Mitte des 18. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts
Forschungsstipendium

Sita Steckel
Beziehungsformen und Netzwerke gelehrter Kommunikation im Früh- und Hochmittelalter
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Wolf Tegethoff
Deutsche Rathausbauten des Mittelalters: Symbole städtischer Macht
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Gerhard Thür
Prozessrechtliche Inschriften Athens
Forschungsprojekt

Anna Vlachopoulos
Die lokalen Auslöser für die griechische Revolution von 1821. Die Peloponnes während der zweiten Turkokratie
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Dr. Georg Vogeler
Standard der Urkundenerschließung mit SGML/XML
Tagung | *neu bewilligt*

Eduard Wätjen
Die malerische Innenausstattung des Pariser Panthéon
Reisestipendium

MÜNSTER

Dr. Nicola Assmann
Willi Baumeister. Die Illustration
Druckkostenzuschuss

Prof. Dr. Gerd Blum
Hans von Marées. Private Ikonographie
und formale Abstraktion
Druckkostenzuschuss

Götz Borsdorf
Die Internationalisierung deutscher Unternehmen
nach dem Zweiten Weltkrieg
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Hugo Brandenburg
Prof. Dr.-Ing. Johannes Cramer, Berlin
Baugeschichtliche Forschungen an frühchristlichen
Kirchen Roms auf der Grundlage dendrochronologischer
Untersuchungen der Bauhölzer und Dachwerke
Forschungsprojekt

Steffen Diefenbach
Rom als Erinnerungsraum. Die Transformation städtischer
Identitäten vom vierten bis sechsten Jahrhundert n. Chr.
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Peter Funke
Ethnizität als Argument. Der Untergang des
Peloponnesischen Bundes
Tagung | *neu bewilligt*

Dr. Jutta Götzmann
Römische Grabmäler der Hochrenaissance
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

PD Dr. Stefan Haas
Prof. Dr. Ulrich Pfister
Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer
Kommunikation und Medien in der Implementation
der Wohnungs- und Städtebaupolitik in der Bundesrepublik
und der DDR 1949–1973
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Volker Honemann
für Dr. Nine Miedema
Die »Indulgentiae ecclesiarum urbis Romae«
Druckkostenzuschuss

Prof. Dr. Werner Jacobsen
Gernrode – Bestandsaufnahme und zeitliche Einordnung
der Bauornamentik (Kapitelle, Basen) der ehemaligen
Stiftskirche St. Cyriakus in Gernrode (Harz)
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Carsten Tino Janssen
Küstenmenschen. Das Wasser und die
niederländische Kultur im 16. und 17. Jahrhundert
Promotionsstipendium

... MÜNSTER

Kristin Kleber
Tempel und Palast. Die Beziehung zwischen Tempelhaushalt
und königlicher Verwaltung im spätbabylonischen Uruk
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Horst Lademacher
Griff nach dem Westen. Die »Westforschung« der
völkisch-nationalen Wissenschaften zum
nordwesteuropäischen Raum (1919–1960)
Druckkostenzuschuss

Jan Löhdefink
Teufelsvorstellungen in den Flugschriften
der frühen Reformationszeit
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Peter Maser
Protestantische Kirchen in Zentral- und Osteuropa
unter kommunistischer Herrschaft: Die Phase des
Zusammenbruchs der kommunistischen Diktatur
Tagung und Druckkostenzuschuss

Dr. Irene Plein
Die frühgotische Skulptur an der Westfassade
der Kathedrale von Sens
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Joachim Poeschke
Die Entwicklung der Bauornamentik der
italienischen Frührenaissance (1420–1490)
Forschungsprojekt

Prof. Dr. Elmar Schwertheim
Aufnahme der antiken Münzen im Museum
von Canakkale/Türkei
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Elmar Schwertheim
für Dr. Ahmet Yaras, Edirne (Türkei)
Ausgrabungen in der antiken Stadt Allianoi
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

Dr. Candida Syndikus
Ausstattungsprogramme der Laienbruderschaften in Padua
Forschungsstipendium

Reemda Tieben
Gemeinden im Streit. Konflikte zwischen unterbäuerlichen
Schichten und Bauern im Ostfriesland der Frühen Neuzeit
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Engelbert Winter
Stadt und Stadtentwicklung in Kleinasien
Druckkostenzuschuss

... MÜNSTER

Prof. Dr. Engelbert Winter
Götter und Kulte in Kommagene
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

NEUBRANDENBURG

Prof. Dr. Marcus Köhler
Frühe Landschaftsgärten in Russland und Deutschland. Johann Busch als Mentor eines neuen Stils
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

NOVOSBIRSK (RUSSLAND)

Dr. Andrej Savin
Freikirchen im stalinistischen Staat bis zum Zweiten Weltkrieg
Sonderprogramm-Stipendium

OSAKA (JAPAN)

Prof. Dr. Wolfgang Schwentker
Erinnerungskulturen. Deutschland, Italien und Japan seit 1945
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

OSNABRÜCK

Prof. Dr. Wolf Eckart Voß
Glosse, Summe, Kommentar
Druckkostenzuschuss

OXFORD (GROSSBRITANNIEN)

Green College
Reuters Foundation
Gerda Henkel Fellowship für Wissenschaftsjournalisten

Dr. Jan Palmowski
Prof. Geoff Eley, Michigan
Citizenship and National Identity in Twentieth-Century Germany
Tagung | *neu bewilligt*

PADERBORN

Prof. Dr. Jörg Jarnut
Language of Religion – Language of the People. Medieval Judaism, Christianity and Islam
Tagung | *neu bewilligt*

PARIS (FRANKREICH)

Dr. Astrid Arnold
Die Villa Kérylos in Beaulieu-sur-Mer/Alpes-Maritimes (1902–1908). Studien zum Wohnhaus als Antikenrekonstruktion
Druckkostenzuschuss

Deutsches Forum für Kunstgeschichte
Prof. Dr. Thomas W. Gaehtgens
Die »Conférences« der *Académie royale de Peinture et de Sculpture* in der Epoche Ludwigs XIV. 1648–1715
Forschungsprojekt

Dr. Hendrik Ziegler
Le prince idolâtre. Kritik am Herrscherbild unter Ludwig XIV.
Forschungsstipendium

PASSAU

Dr. Martin Hille
Stimmungsprofile und Weltbilder altgläubiger Gegenwartschronisten und Publizisten zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg (ca. 1520–1630)
Reisebeihilfe | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Ulrike Seif
Konstitutionalismus und Verfassungskonflikt
Tagung | *neu bewilligt*

PAVIA (ITALIEN)

Prof. Dr. Mariarosa Cortesi
Die patristische Bibliothek des Nikolaus von Kues
Forschungsstipendium

POTSDAM

Forschungszentrum Europäische Aufklärung
PD Dr. Joachim Eibach
PD Dr. Thomas Fuchs
Prof. Dr. Günther Lottes
Europäischer Protestantismus um 1700:
Kulturvergleich und Kulturtransfer
Forschungsprojekt

Zentrum für Zeithistorische Forschung
Prof. Dr. Christoph Kleßmann
Prof. Dr. Konrad H. Jarausch
Fremde und Fremd-Sein in der DDR:
Die Wahrnehmung der sowjetischen Streitkräfte in der ostdeutschen Bevölkerung. Eine sozialhistorische Studie zu Fremden und Fremd-Sein in der DDR
Forschungsprojekt

Dr. Barbara Pätzold
Repertorium deutschsprachiger Ehelehren
der Frühen Neuzeit (15. bis 17. Jahrhundert)
Forschungsstipendium

PRINCETON, NJ (USA)

Institute for Advanced Study
Gerda Henkel Fellowship

PROVIDENCE, RHODE ISLAND (USA)

Brown University
Prof. Deborah Boedeker
Scholarship-Programm an der Brown University
neu bewilligt

REGENSBURG

Christiane Rambach
Vermeers Malerei im Kontext
christlich-humanistischer Diskurse
Promotionsstipendium | *neu bewilligt*

Dr. Susanne Wegmann
Auf dem Weg zum Himmel. Das Fegefeuer
in der Kunst des deutschen Mittelalters
Druckkostenzuschuss

ROM (ITALIEN)

Dr. Dorothee Heinzelmann
Die Kathedrale Notre Dame in Rouen
Druckkostenzuschuss

Prof. Dr. Michael Matheus
für Dr. Kristjan Toomaspoeg
Das Staatszehntrecht im Königreich Sizilien
im 13. Jahrhundert
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

... ROM (ITALIEN)

PD Dr. Richard Neudecker
Dr. Marco Galli
Kunst und kulturelles Gedächtnis
zur Zeit der Zweiten Sophistik
Druckkostenzuschuss

PD Dr. Richard Neudecker
Ländliche Siedlungen der römischen Kaiserzeit in Campanien
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Deutsches Archäologisches Institut Rom
Prof. Dr. Paul Zanker
Stadtkultur in der römischen Kaiserzeit
Schwerpunktprojekt

ROSTOCK

Dr. Marietta Horster
Römische Kaiserinnen: Eine Studie zum gesellschaftlichen
Diskurs über weibliche Mitglieder des Kaiserhauses
vom ersten bis dritten Jahrhundert n. Chr.
Forschungsstipendium

SAARBRÜCKEN

Dr. Salvatore Pisani
Der Bauforscher, Unternehmer und Architekt Jakob Ignaz
Hittorff. Zum Kontext von Wissenschaft, Industrie und Kunst
im Frankreich des 19. Jahrhunderts
Forschungsstipendium

SALZBURG (ÖSTERREICH)

PD Dr. Rainer Beck
Das Spiel mit dem Teufel
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

ST. PETERSBURG (RUSSLAND)

Dr. Alexander Dmitriev
Shaping Russian Higher Education and Research:
The International Context (1900–1936)
Sonderprogramm-Stipendium

STENDAL

Winckelmann-Gesellschaft
PD Dr. Max Kunze, Berlin
Wiedererstandene Antike – Antikenergänzung
seit der Renaissance
Druckkostenzuschuss

STUTTGART

Martin Cüppers
Judenmord und »Partisanenbekämpfung«.
Der Kommandostab Reichsführer-SS und die unterstellten Verbände der Waffen-SS im besetzten Osteuropa 1941–1944
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Werner Heinrichs
Remigration und Musikkultur in
Deutschland und Österreich nach 1945
Tagung

Landesdenkmalamt Baden-Württemberg
Prof. Dr. D. Planck
Nach der Eiszeit. Siedlungen, Subsistenz und soziale Entwicklungen im Mesolithikum Mitteleuropas
Tagung

Holger Steinemann
Ut pictura rhetorica – Rhetorische Kommunikation in der römischen Malerei der katholischen Reform um 1600
Promotionsstipendium

TAIZ (JEMEN)

Prof. Dr. Farouk Ismail
Die Präsenz von Hurritern im
Lande Apum in altbabylonischer Zeit
Forschungsstipendium

TAMBOW (RUSSLAND)

Dr. Pavel Shcherbinin
Der Einfluss des Krieges auf das Alltagsleben
in der russischen Provinz, 1904–1918
Sonderprogramm-Stipendium | *neu bewilligt*

TBILISSI (GEORGIEN)

Prof. Dr. Othar Lordkipanidze (†)
Dr. Darejan Kacharava
Archäologische Ausgrabungen in Vani
Forschungsprojekt

TEL AVIV (ISRAEL)

Prof. Dr. Dan Diner
für Dr. Haim Goren
Zieht aus und erforscht das Land: Die deutsche Palästina-Forschung im 19. Jahrhundert
Druckkostenzuschuss

TRIER

Beate Fricke
Die Statue der Hl. Fides in Conques und die Wiedergeburt der Monumentalskulptur der christlichen Kunst
Promotionsstipendium

Claudia Gerken
Entstehung und Funktion von Heiligenbildern
im nachtridentinischen Rom (1588–1622)
Promotionsstipendium

Marcello Ghetta
Das Weiterleben des Heidentums in Trier und im Trevererland im vierten und fünften Jahrhundert n. Chr.
Promotionsstipendium

PD Dr. Frank G. Hirschmann
Die Kathedralstädte im Reich während des
zehnten und elften Jahrhunderts. Vergleichende Studie
zu Urbanisierung und Bauprojekten
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Franz Irsigler
Geschichtlicher Atlas der Rheinlande:
Karte und Beiheft IV.8: Die Merowingerzeit
Forschungsprojekt

Dr. Gabriele Lingelbach
Der bundesrepublikanische Spendenmarkt vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zur Wiedervereinigung – Funktionsmechanismen eines Marktsegments
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Bernd Nicolai
Die Ordnung der Portale. Visualisierungsstrategien
und Semantiken von Figurenportalen des
12. und 13. Jahrhunderts
Forschungsprojekt

Dr. Harriet Rudolph
Das Reich vor Ort. Kaiserliche Einzüge in den
Territorien des Reichs (1558–1618)
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Wolfgang Schmid
Wallfahrten und Pilgerreisen im
Rhein-Maas-Gebiet im hohen und späten Mittelalter
Forschungsstipendium

Prof. Dr. Stanca Scholz-Cionca
Performing Cultures in East Asia, Past
and Present: China, Korea, Japan
Tagung

... TRIER

Sylvie Tritz
»... uns Schätze im Himmel zu sammeln.«
Die Stiftungen des Nikolaus von Kues
Promotionsstipendium

Dr. Barbara Wittmann
Die wissenschaftliche Erforschung der
Kinderzeichnung von ihren Anfängen bis 1930
Forschungsstipendium | *neu bewilligt*

HD Dr. Reinhard Zimmermann
Datenbank zur Erfassung der Burgen Europas
Forschungsprojekt

TÜBINGEN

Serguei Agapov
Untersuchungen zur Sklaverei und sklavenähnlichen
Bevölkerung im pharaonischen Ägypten
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Dietrich Beyrau
Science, Technology and Society during World War I
Tagung | *neu bewilligt*

Dr. Uwe Finkbeiner
Ausgrabungen auf dem Tell el-Burak (Libanon)
Forschungsprojekt

Dr. Uwe Finkbeiner
Funde und Befunde der Frühbronzezeit am
Mittleren Euphrat. Eine erste Bestandsaufnahme
zum Projekt ARCANE
Tagung | *neu bewilligt*

Nicole Fritz
Joseph Beuys' ästhetische Transformation
des Volksaberglaubens
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Heinz Gaube
Bukhara. The Eastern Dome of Islam
Druckkostenzuschuss

Prof. Dr. Heinz Gaube
The Planned City?
Reisebeihilfe | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Wilfried Hartmann
Ludwig der Deutsche und seine Zeit
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Andreas Holzem
Normieren – Tradieren – Inszenieren:
Das Christentum als Buchreligion
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

... TÜBINGEN

Annette Kemmler-von Criegern
Studien zur Maltechnik von Paul Klee
Promotionsstipendium

Prof. Dr. Peter Klein
Der mittelalterliche Kreuzgang
Druckkostenzuschuss

Internationales Zentrum für
Wissenschaftliche Zusammenarbeit
Dr. Karin Moser von Filseck
Spätantike in Mittelasien (drittes bis achtes Jahrhundert)
Tagung | *neu bewilligt*

Internationales Zentrum für
Wissenschaftliche Zusammenarbeit
Dr. Karin Moser von Filseck
Siebenbürgisches Schulwesen im 19. Jahrhundert
Tagung | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Knut W. Nörr
Prof. Dr. Helmut Coing (†), Frankfurt/M.
Common Law and Civil Law
Rechtshistorische Forschungen

Dr. Andreas Reichert
Quadesh Barnea
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

Dr. Rainer Schreg
Archäologische Studien zur Genese des mittel-
alterlichen Dorfes in Südwestdeutschland
Druckkostenzuschuss

VORONEZH (RUSSLAND)

Dr. Mikhail Dolbilov
Governing a Borderland as an Empire-wide
Priority of Bureaucracy: The »Northwest Region«
of the Russian Empire, 1855–1881
Sonderprogramm-Stipendium | *neu bewilligt*

WARSCHAU (POLEN)

Deutsches Historisches Institut
Prof. Dr. Klaus Ziemer
Edition der Aufzeichnungen von
Martin Gruneweg (1562–nach 1602)
Forschungsprojekt

WIEN (ÖSTERREICH)

Prof. Dr. Wolfgang Schmale
Europabegriffe und Europavorstellungen im
17. Jahrhundert – Web-Datenbank und Publikation
Forschungsprojekt

Dr. Birgit Schwarz
Hitlers Galerie – Die Frühgeschichte des
Hitler-Museums in Linz 1938/39
Forschungsstipendium und Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

WÜNSDORF

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologisches Landesmuseum
Prof. Dr. Jürgen Kunow
Prof. Dr. Kay Kohlmeyer, Berlin
Die mittelalterliche Stadtwüstung
von Freyenstein, Land Brandenburg
Forschungsprojekt

WÜRZBURG

Prof. Dr. Christian Hannick
Altslavisten-Treffen
Tagung | *neu bewilligt*

WUPPERTAL

Dr. Ricarda Dick
Das »zweite Œuvre« Peter Altenbergs.
Der Peter Altenberg-Teilnachlass im
Literatur- und Kunstinstitut Hombroich
Forschungsstipendium

Prof. Dr. Wolfgang Orth
Isokrates. Neue Ansätze zur Bewertung eines
politischen Schriftstellers des vierten Jahrhunderts v. Chr.
Druckkostenzuschuss

Monika Schmatz
Das Nekrolog von Lorsch
Promotionsstipendium

ZÜRICH (SCHWEIZ)

Prof. Dr. Heinz Berke
Dr. Marie-Louise von Wartburg
Archaeometrische Untersuchungen
mittelalterlicher zyprischer Keramik
Forschungsprojekt | *neu bewilligt*

PD Dr. Andreas Kaplony
Drehscheibe der Seidenstraße: Die
Organisation des Handels in Zentralasien
(7.–16. Jahrhundert)
Forschungsstipendium

Prof. Dr. Laurenz Lütteken
Zwischen Klassik und Klassizismus. Johann
Nepomuk Hummel in Wien und Weimar
Druckkostenzuschuss | *neu bewilligt*

Prof. Dr. Ludwig Schmugge
Prof. Peter Landau, München
Prof. Alexander Koller, Rom
Stagnation oder Fortbildung? Das allgemeine
Kirchenrecht im 14. und 15. Jahrhundert.
Historiker und Juristen im Gespräch
Tagung

Dr. Mathias Piana
Burg TORON/Bauten des Deutschen Ordens
im südlichen Libanon
Reisebeihilfe | *neu bewilligt*

GEFÖRDERTE PUBLIKATIONEN IM JAHR 2003

Astrid Arnold
Villa Kérylos. Das Wohnhaus als Antikenrekonstruktion, *München 2003*

Dalal Arsuzi-Elamir
Arabischer Nationalismus in Syrien. Zakī al-Arsūzī und die arabisch-nationale Bewegung an der Peripherie Alexandretta/Antakya 1930–1939, *Münster 2003* (= Studien zur Zeitgeschichte des Nahen Ostens und Nordafrikas, Bd. 9)

Burckhard Dietz, Helmut Gabel, Ulrich Tiedau (Hg.)
Griff nach dem Westen. Die »Westforschung« der völkisch-nationalen Wissenschaften zum nordwest-europäischen Raum (1919–1960), *Münster 2003* (= Studien zur Geschichte und Kultur Nordwesteuropas, Bd. 6)

Martin Büchsel, Peter Schmidt (Hg.)
Das Porträt vor der Erfindung des Porträts, *Mainz 2003*

Albrecht Cordes, Joachim Rückert, Reiner Schulze (Hg.)
Stadt – Gemeinde – Genossenschaft. Festschrift für Gerhard Dilcher zum 70. Geburtstag, *Berlin 2003*

Christoph Cornelißen, Lutz Klinkhammer, Wolfgang Schwentker
Erinnerungskulturen. Deutschland, Italien und Japan seit 1945, *Frankfurt/M. 2003*

Jürgen Elvert, Susanne Krauß (Hg.)
Historische Debatten und Kontroversen im 19. und 20. Jahrhundert. Jubiläumstagung der Ranke-Gesellschaft in Essen, 2001, *Stuttgart 2003* (= Historische Mitteilungen. Im Auftrage der Ranke-Gesellschaft, Bd. 46)

Robert Felfe
Naturgeschichte als kunstvolle Synthese. Physikotheologie und Bildpraxis bei Johann Jakob Scheuchzer, *Berlin 2003*

Barbara Frenz
Frieden, Rechtsbruch und Sanktion in deutschen Städten vor 1300, *Köln/Weimar/Wien 2003* (= Konflikt, Verbrechen und Sanktion in der Gesellschaft Alteuropas. Symposien und Synthesen, Bd. 8)

Haim Goren
Zieht hin und erforscht das Land. Die deutsche Palästinaforschung im 19. Jahrhundert, *Göttingen 2003*
(= Schriftenreihe des Instituts für deutsche Geschichte der Universität Tel Aviv, Bd. 23)

Dorothee Heinzelmann
Die Kathedrale Notre-Dame in Rouen. Untersuchungen zur Architektur der Normandie in früh- und hochgotischer Zeit, *Münster 2003*
(= Beiträge zur Kunstgeschichte des Mittelalters und der Renaissance, Bd. 9)

Dieter Hertel
Die Mauern von Troia. Mythos und Geschichte im antiken Ilion, *München 2003*

Marcus Köhler
Frühe Landschaftsgärten in Russland und Deutschland. Johann Busch als Mentor eines neuen Stils, *Berlin 2003*
(= Accademia, Bd. 1)

Nina Koidl
Julio González und Pablo Picasso. Die Entwicklung der linearen Eisenskulptur, *Berlin 2003*

Walter K. Lang
Das heilige Russland. Geschichte, Folklore, Religion in der russischen Malerei des späten 19. Jahrhunderts, *Berlin 2003*

Peter Lasko
The Expressionist Root of Modernism, *Manchester/New York 2003*

Johannes Laudage (Hg.)
Von Fakten und Fiktionen. Mittelalterliche Geschichtsdarstellungen und ihre kritische Aufarbeitung, *Köln 2003*

Mirjam Litten
Bürgerrecht und Bekenntnis. Städtische Optionen zwischen Konfessionalisierung und Säkularisierung in Münster, Hildesheim und Hamburg, *Hildesheim 2003*
(= Historische Texte und Studien Bd. 22)

Anselm Gerhard, Laurenz Lütteken (Hg.)
Zwischen Klassik und Klassizismus. Johann Nepomuk Hummel in Wien und Weimar, *Kassel 2003*
(= Schweizer Beiträge zur Musikforschung, Bd. 1)

Nine Robijntje Miedema
Rompilgerführer in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Die »Indulgentiae ecclesiarum urbis Romae«, *Tübingen 2003*
(= Frühe Neuzeit. Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext, Bd. 72)

Jens Nordalm
Historismus und moderne Welt. Erich Marcks (1861–1938) in der deutschen Geschichtswissenschaft, *Berlin 2003*
(= Historische Forschungen, Bd. 76)

Ilse O'Dell
Deutsche und Österreichische Exlibris 1500–1599 im Britischen Museum, *London 2003*

Wolfgang Orth
Isokrates – Neue Ansätze zur Bewertung eines politischen Schriftstellers, *Trier 2003*
(= Europäische und Internationale Studien. Wuppertaler Beiträge zur Geisteswissenschaft, Bd. 2)

Susanne Popp, Johanna Forster
Curriculum Weltgeschichte. Globale Zugänge für den Geschichtsunterricht, *Schwalbach 2003*

Carsten Ruhl
Palladio bears away the Palm. Zur Ästhetisierung Palladianischer Architektur in England, *Hildesheim 2003*
(= Studien zur Kunstgeschichte, Bd. 149)

Albert Schirrmeister
Triumph der Dichter. Gekrönte Intellektuelle im 16. Jahrhundert, *Wien 2003*
(= Frühneuzeitstudien, Neue Folge, Bd. 4)

Ludger Schwarte, Christoph Wulf (Hg.)
Körper und Recht. Anthropologische Dimensionen der Rechtsphilosophie, *München 2003*

Elmar Schwertheim, Engelbert Winter
Stadt und Stadtentwicklung in Kleinasien, *Bonn 2003*
(= Asia Minor Studien, Bd. 50)

F. Hugh Thompson
The Archaeology of Greek and Roman Slavery, *London 2003*

Andreas Vogel
Johann Gottfried Steinmeyer und Putbus, *Schwerin 2003*
(= Beiträge zur Architekturgeschichte und Denkmalpflege in Mecklenburg und Vorpommern, Bd. 3)

Susanne Wegmann
Auf dem Weg zum Himmel. Das Fegefeuer in der deutschen Kunst des Mittelalters, *Köln 2003*

Angela Windholz
Villa Massimo. Zur Gründungsgeschichte der Deutschen Akademie in Rom und ihrer Bauten, *Petersberg 2003*
(= Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte, Bd. 19)

Alfons Zettler, Thomas Zotz (Hg.)
Die Burgen im mittelalterlichen Breisgau. I. Nördlicher Teil, Halbband A–K, *Ostfildern 2003*
(= Archäologie und Geschichte. Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland, Bd. 14)

BILDNACHWEISE

Die Abbildungen wurden – soweit unten nicht anders angegeben – dankenswerter Weise von den jeweiligen Instituten und Stipendiaten zur Verfügung gestellt.

S.19 Tetradrachmon: Silvia Hurter, Zürich
S.20 F. Fless, Opferdiener und Kultmusiker auf stadtrömischen historischen Reliefs, 1995, Tafel 37 und Tafel 23,2
S.21 Musée de la Céramique de Lezoux, Inv.-Nr. 996-40-0059-C.M.
S.26 Stadt Archiv Leipzig, BA 2001/41346, BA 1985/19850
S.31 Der Stern, Nr. 26, 28. Juni 1953
S.34 M. Berlin P. 3073, Nr. 79
S.35 M. Berlin P. 303, Nr. 48
S.38 Klaus Franken (Hrsg.), jugend in beruf und freizeit, Recklinghausen 1959
S.39 Keystone Pressedienst, Hamburg, abgedruckt in: Kaspar Maase, BRAVO Amerika. Erkundungen zur Jugendkultur der Bundesrepublik in den fünfziger Jahren, Hamburg 1992
S.49 Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin 2004
S.54 »Frau mit Kind und Hund« heute im Louvre; »Niobide« heute in München, Glyptothek
S.57 Fondation Le Corbusier, Paris; Bibliothèque de la Ville in La Chaux-de-Fonds, Nr. LCi 108-191, BV
S.60 Museum of Fine Arts, Boston
S.61 »Victory«, vol.1, no.1, S.7 (ohne Jahresangabe); Charles Pratt, FDR Drive, New York, 1963
S.62 Museum Schnütgen, Inv.-Nr. G 579
S.65 Linden-Museum, Stuttgart (f. 2v-3r)
S.72 Kölner Domblatt 66, 2001, Verlag Kölner Dom

GESCHÄFTSSTELLE

VORSTAND	Dr. Michael Hanssler
STELLV. VORSTAND	Angela Kühnen M. A.
SEKRETARIAT	Ute Berchem, Irene Hofeditz, Anna Kuschmann
RECHNUNGSWESEN	Yvonne Schräder

IMPRESSUM

HERAUSGEBER	Gerda Henkel Stiftung Malkastenstraße 15 D-40211 Düsseldorf Telefon +49 (0)211 35 98 53 Telefax +49 (0)211 35 71 37 E-Mail info@gerda-henkel-stiftung.de www.gerda-henkel-stiftung.de
REDAKTION	Angela Kühnen M. A.
MITARBEIT AM JAHRESBERICHT	Anna-Monika Lauter M. A.
KONZEPT UND GESTALTUNG	PLEX Berlin, www.plexgroup.com
DRUCK	Vogt – Die Mediengruppe, Berlin
STAND	Düsseldorf, im März 2004